Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 6. April 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 82.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Von den Wahlen.

Milwaukee, 6. April. Bei der gestrigen Wahl haben die Republikaner offenbar wieder bedeutende Gewinne gemacht, was darauf schließen läßt, daß sehr viele Lutheraner, welche vor zwei Jahren der republikanischen Partei wegen des Bennett-Gesetzes den Rücken kehrten, wieder zu derselben zurückgekehrt sind, und daß daher der ganze Staat als zweifelhaft für die nächste Herbstwahl zu betrachten ist. Die Demokraten siegten in der Stadt, aber ihre Mehrheiten scheinen von rund 6000 auf 3000 herabgegangen zu sein. Somers ist mit einer Mehrheit, die verschiedentlich von 1200 bis 2000 angegeben wird, zum Bürgermeister gewählt.

In Madison siegten die Demokraten; in Beloit wurde der „No Licence"-Stimmzettel gewählt, aber mit verminderter Majorität; in Ashland, wo die Wahl sehr aufregend war, und Cedarburg siegten die Republikaner; Fond du Lac, Oconto, Appleton und mehrere andere kleinere Orte wurden von den Demokraten behauptet.

Waukesha, Wis., 6. April. Bei der gestrigen Wahl erwählten die Republikaner ihre ganze Candidatenliste und sie haben jetzt die Controlle über den Gemeinderath. Der Demokrat Allen wurde indeß zum Vorsitzer gewählt.

Racine, Wis., 6. April. Der ganze republikanische Stimmzettel mit Ausnahme eines Friedensrichters ist gewählt. Unter 7 Aldermännern sind 4 Republikaner.

Black River Falls, Wis., 6. April. Die Republikaner siegten hier über die Demokraten und die Volkspartei, auf deren Stimmzettel meist Republikaner standen. Mit einer Mehrheit von 32 siegte die Wirthschaftslicensenpartei.

Elroy, Wis., 6. April. Der „No License"-Stimmzettel siegte mit einer Mehrheit von 88 Stimmen. O'Brien (Rep.) wurde zum Mayor gewählt. Sonst theilten sich die Demokraten und die Republikaner ziemlich gleichmäßig in die Gewinne.

In Green Bay und Watertown waren die Demokraten durchweg siegreich. Zu Eau Claire bekam die Licenzpartei eine bedeutende Mehrheit.

Cincinnati, 6. April. In Jefferson, O., das 5 Jahre lang eine Temperenzstadt war, wird endlich die „Dürre" aufhören; denn die Wirthschaftspartei hat mit 40 Stimmen Mehrheit gesiegt.

Aurora, Jll., 6. April. Die gestrige Gemeindewahl dahier war die erste unter dem neuen australischen Stimmgesetz, welches allgemein befriedigte. Nur wenige Stimmzettel mußten wegen Unregelmäßigkeiten hinausgeworfen werden. Die Republikaner erwählten den Clerk, Collector, Assessor, Wegecommissär, Schultrustee und 3 oder 4 Supervisoren. Von den Frauen wurden 150 Stimmen abgegeben.

Detroit, 6. April. Im County Wayne hatten die Demokraten im letzten Jahre eine Mehrheit von 10 für den Supervisorenrath; durch die neueste Wahl ist Stimmgleichheit entstanden, falls der Supervisor Langley, welcher Demokrat, aber gegenwärtig mit seiner Partei zerfallen ist, mit derselben stimmt, und eine republikanische Mehrheit, wenn er dies nicht thut. — In Wyandotte siegte die Politik der städtischen Controlle der elektrischen Anlagen mit 671 Majorität.

Peoria, Jll., 6. April. Die Berichte über die gestrige Townshipwahl liegen jetzt alle vor und ergeben einen völligen demokratischen Sieg. Es wird jetzt zugegeben, daß auch die Municipalwahl, welche in zwei Wochen stattfinden soll, überwältigend demokratisch ausfallen wird.

Erstes heuriges Opfer.

New York, 6. April. Ein unbekannter Mann von etwa 25 Jahren wurde gestern an der Ecke von 9. Ave. und 57. Str. von der Hitze überwältigt. Man brachte ihn nach dem „Roosevelt Hospital."

Feuerschrecken.

Fort Madison, Ja., 6. April. Gestern Nacht um 11 Uhr wurde in dem zweistöckigen Fachwerkgebäude von S. B. Kitchen Feuer entdeckt, und das Haus nebst der Wohnung von John Knuck brannte völlig nieder. S. B. Kitchen, seine Gattin, drei Kinder, die Schwester seiner Gattin und ein Kostgänger Namens Aug. Knemaier — also im Ganzen 7 Personen — kamen in den Flammen um! Heinrich Knemaier u. Sam. Kitchen trugen schlimme Brandwunden davon.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saale von Bremen; Maasdam von Rotterdam.

Philadelphia: British Prince von Liverpool.

Rio Janeiro: Capula und Vigilancia von New York.

Liverpool: France von New York.

Boulogne: Veendam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen:

Havre: California, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; am Donnerstag wärmer; die Winde verwandeln sich in südliche.

Explosionen.

St. Paul, Minn., 6. April. Heute früh um 10½ Uhr ereignete sich im Gebäude der St. Paul Bleiweiß- und Oel-Co. im Kellergeschoß eine Explosion, welche eine gewaltige Verheerung anrichtete. Bald stand das Gebäude auch in Flammen, und binnen einer Stunde war es vollständig vernichtet. Der Verlust wird auf $105,000 geschätzt, und die Versicherung auf Gebäude, Vorrath und Maschinen beträgt zusammen nur $40,000.

Long Island City, N. Y., 6. April. Um 9½ Uhr heute früh explodirte der Dampfkessel einer Locomotive, welche einen Arbeiterzug aus dem hiesigen Bahnhofe führte, und 8 Personen wurden aus ihren Sitzen geschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Die Explosion war wahrscheinlich durch zu niedrigen Wasserstand im Dampfkessel verursacht worden.

Später: Zwei der Verletzten sind gestorben.

Bahnunglück.

Milwaukee, 6. April. Ein westwärts bestimmter Frachtzug von 40 Waggons, auf der Chicago- & Northwestern Bahn, wurde gestern Nacht von einer ostwärts fahrenden Locomotive angerannt. Es wurde ziemlich Verheerung angerichtet, und das Geleise Stunden lang gesperrt, doch kam Niemand dabei zu Schaden.

Krieg gegen eine Gewerkschaft.

St. Louis, 6. April. Seit dem 1. April hat die „Southern Expreß Co." etwa 90 Expreß-Laufburschen entlassen, blos weil dieselben zur „Messengers' Brotherhood" gehörten. Die Bewegung kam den Laufburschen ganz unerwartet; denn dieselben hatten geglaubt, daß alle Mißhelligkeiten zwischen ihnen und der Compagnie mit der Schlichtung des Januarstrikes beigelegt seien. Auch andere Expreßgesellschaften schließen sich diesem Krieg gegen die Gewerkschaft an.

Ausland.

Schon wieder die „Nonnenraupe".

Berlin, 6. April. Obgleich die Regierung sowie Privatpersonen im vergangenen Jahre Millionen drangewendet haben, um die unter dem Namen „Nonnenraupe" bekannte Insektenplage auszurotten, hat die Wiederkehr des Frühjahrsonnenscheins abermals zahllose Millionen dieser Insekten in's Leben gefördert, und die Wälder in ganz Süd-Deutschland sind wieder von Vernichtung bedroht.

Beinahe gelyncht.

Berlin, 6. April. Der Antisemit und ehemalige Rector Ahlwardt, dessen Geldschwulitäten und heftige Angriffe auf die Juden ihn seit anderthalb Jahren in aller Mund gebracht haben, führt jetzt in den Provinzen einen antisemitischen Feldzug, macht jedoch dort ebenso ungemüthliche Erfahrungen, wie in der Reichshauptstadt. Als er gestern in Untersich, Westfalen, eine heftige Rede gegen die Juden hielt, wurde er von einem feindseligen Publikum niedergeschrieen und, als er noch immer nicht nachlassen wollte, thatsächlich angegriffen und arg durchgeprügelt. Die Polizei schritt noch rechtzeitig ein, um sein Leben zu retten, und er verließ dann die Gegend so schnell wie möglich.

Kriegten Orden.

Berlin, 6. April. Kaiser Wilhelm hat Dutzende von höheren und niederen Polizeibeamten, welche bei den jüngsten Krawallen dahier Dienste leisteten, mit Ordensdecorationen bedacht.

Auswanderung aus England.

London, 6. April. Die Statistik der Auswanderung aus dem Ver. Königreich während des Monats März ergibt, daß nach den Ver. Staaten 6,808 Engländer, 1,163 Schotten und 3,573 Irländer, nach Canada 2,127 Engländer, 260 Schotten u. 67 Irländer kamen Die Auswanderung nach Australien zeigt eine Zunahme um 50 Procent im Vergleich zum Vorjahr, während die nach den Ver. Staaten und Canada gegenwärtig im Abnehmen begriffen ist.

Noch mehr „Anarchistisches".

Wien, 6. April. Ein ganze Anzahl Brände, welche den Anarchisten zugeschrieben werden, beunruhigen jetzt die Einwohner der Stadt.

Es wird weiterdynamitiert.

Paris, 6. April. Aus der blühenden Fabrikstadt Angers wird abermals ein Dynamitattentat gemeldet. Vor dem Polizeibüreau wurde heute eine Bombe zur Explosion gebracht, und das Gebäude schlimm zugerichtet. Zwei Polizisten wurden schwer verletzt, und ihre sämmtlichen Kameraden schlimm aufgerüttelt. Man schiebt auch diese That ohne Weiteres den Anarchisten in die Schuhe und nimmt an, daß die Bemühungen der Polizei, die anarchistische Propaganda unter der Fabrikbevölkerung von Angers zu unterdrücken, die Anarchisten zur Rache aufgestachelt hätten.

— In Piqua, O., brannte gestern Abend die Möbelfabrik von Cronkville & Co. nieder, wodurch 190 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Der directe materielle Verlust beträgt $150,000.

— Gestern brannte die Methodistenkirche in Mandan, N. D., ab, und es herrscht große Aufregung darüber, weil man glaubt, daß die Kirche aus Rache in Brand gesteckt worden sei, da der Pfarrer und die leitenden Mitglieder derselben die Prohibition einführen wollten.

Telegraphische Notizen.

— Das Gebiet von Tripolis, Nordafrika, ist durch Stammesstreitigkeiten in große Unruhe versetzt und der ganze Karawanenverkehr stockt.

— Von den Zollbeamten in Tilsit, Ostpreußen, wurden eine Masse nihilistischer und anarchistischer Zeitungen beschlagnahmt.

— Auf dem Genfer See kenterte der Vergnügungsdampfer „Delphin", welcher früher der Kaiserin Eugenie gehört hatte, und 6 Personen ertranken dabei.

— In Win ist wieder ein angeblicher Mitschuldiger an der Ermordung des Dr. Vulkowitsch, des bulgarischen Agenten in Constantinopel, festgenommen worden. Er nennt sich Merdjan.

— Für die Processirung der spanischen oder ausländischen Anarchisten, welche in Madrid, Barcelona, Xerez und Bilbao verhaftet wurden, sind besondere Richter ernannt worden.

— Der Soldat, welcher jüngst als Schildwache vor der Kaserne des dritten Garderegiments in Berlin einen Mann erschoß, der ihn beschimpft hatte, ist zum Unterofficier befördert worden.

— Bischof Murienz hielt in der Kathedrale zu Nancy eine Predigt über die Arbeiterfrage, und es entstand eine solche Aufregung, daß der ganze Gottesdienst mit einer Schlägerei endete. Fünf Personen wurden mit Kirchenstühlen schlimm zugerichtet.

— Noch immer ist in Madrid die Aufregung über den Plan, das Cortesgebäude in die Luft zu sprengen, eine sehr große, und die Anarchistenverhaftungen und Confiscationen dauern fort. Die dortige Polizei spöttelt über die Pariser, weil es dieser erst gelungen sei, die Anarchisten zu verhaften, nachdem dieselben bedeutenden Schaden verursacht hätten.

— Wieder ist ein Band der nachgelassenen Werke des Feldmarschalls Moltke erschienen. Derselbe enthält u. A. eine in Moltkes Jugendzeit verfaßte Novelle unter dem Titel: „Zwei Freunde," und „Tröstliche Gedanken über irdisches Leben und Zuversicht auf ein ewiges Leben." Aus letzterer Abhandlung geht auch hervor, daß Moltke an die Wirksamkeit des Gebetes, sowohl des christlichen wie des buddhistischen und mohamedanischen, geglaubt hat.

— Jetzt soll sich der vielgenannte Pariser Attentatsunternehmer Ravachol erboten haben, die Namen von 100 Arbeitern anzugeben, welche die Herstellung von Panclastit gelernt hätten. Sein Eifer, Andere in die Complotte zu verwickeln, um ein milderes Urtheil zu erwirken, läßt die Ansicht aufkommen, daß er kein Anarchist sei, sondern nur ein Werkzeug einer Partei oder einer Persönlichkeit, welche sich von seinen Thaten Vortheil verspreche.

— Ein Schnellzug der Union-Pacific-Bahn bot bei der Ankunft in Kansas City, Mo., einen sonderbaren Anblick, denn er war zolldick mit Schlamm bedeckt, sodaß z. B. im Innern der Passagierwagen völlige Dunkelheit herrschte. Die Bahnbediensteten erzählen, daß der Zug bei Roßville, in der Nähe von Topeka, Kans., von einem Schlammregen aus den Wolken übergossen wurde.

Schrecklicher Unglücksfall.

Der an der Lake Shore-Bahn angestellte Arbeiter Frank Grouse (Krause?) verunglückte heute Morgen in schauerlicher Weise. Er wurde an den Geleisen genannter Bahn unter dem 12. Str.-Viadukt von einem Frachtzug überfahren und furchbar verstümmelt. Beide Beine und der eine Arm wurden ihm zermalmt, und seine Verletzungen sind derartig, daß an Erhaltung seines Lebens kaum zu denken ist. Grouse ist verheirathet und wohnt mit seiner Familie in dem Hause No. 641 S. Union Str. Man hat ihn nach dem County-Hospital gebracht.

Die Folgen der Prügelei.

Der farbige Charles Turner, welcher, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, sich gestern an einer Prügelei, die an der Ecke von Desplaines und Meridian Str. stattfand, activ betheiligte und dabei A. J. Johnson und William Morton, zwei seiner Gegner, übel zurichtete, wurde heute dem Richter Blume vorgeführt.

Johnson hat nur einen leichten Messerstich in den Arm davongetragen; Morton aber, der einen Stich unter dem rechten Auge erhielt, befindet sich in einem so kritischen Zustande, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Richter verschob das Verhör daher auf zehn Tage. Die Bürgschaft beträgt $3000.

Vorläufig kaltgestellt.

William Dolan, einer der berüchtigsten Herumtreiber auf der Nordseite, wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage vorgeführt, bei Ed. Sachs einen Einbruchsversuch verübt zu haben. Das beigebrachte Beweismaterial genügte nicht, um ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu überführen, reichte indeß völlig aus, um eine zweimonatliche Strafe wegen groben Unfugs zu rechtfertigen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 42, um 12 Uhr letzte Nacht 40, um 6 Uhr heute Morgen 39 und um 12 Uhr heute Mittag 45 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer heute Mittag.

Verunglückt.

Der 50jährige William Titley, No. 587 N. Robey Str. wohnhaft, wurde heute Vormittag gegen 10 Uhr bei dem Versuche, an der Cornelia Str. mit seinem Wagen die Geleise der Kabelbahn an der Milwaukee Ave. zu kreuzen, von einem Kabelbahnzuge erfaßt und aus dem Wagen geschleudert.

Titley verlor das Bewußtsein und den Aerzten war es bisher nicht möglich, zu constatiren, welchen Grades die Verletzungen sind, die er bei dem Zusammenstoße erlitten.

Selbstmord.

Heute früh erhängte sich John Harris in einem Stalle hinter seiner Wohnung, No. 1315 Clybourn Ave. Der Bedauernswerthe ist bereits seit längerer Zeit leidend gewesen und in Folge dessen schwermüthig geworden. Gegen 2 Uhr Nachts verließ er sein Bett, um wie er zu seiner Gattin sagte, etwas frische Luft zu schöpfen. Gleich darauf muß er seinen verhängnißvollen Schritt gethan haben.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Influenza und Salicyl.

Die Acten der Medizin über die geheimnißvolle und verderbliche Krankheit, Influenza oder Grippe genannt, sind noch nicht spruchreif. Tückisch und schleichend, wie dieser Dämon auftritt, nähert er sich in seinem Wesen sehr der Malaria. Sein Ursprung ist gleichfalls in Miasmen zu suchen, und die Miasmen hat die neuere Wissenschaft als niedrig organisirte Lebewesen erkannt, begabt mit ungeheurer und blitzschneller Vermehrungsfähigkeit und außerordentlich zäher Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse aller Art, namentlich der Temperatur und Feuchtigkeit.

Natürlich muß man bei derartigen Untersuchungen sehr vorsichtig sein, und ein erfahrener Forscher, der bei seinen Experimenten einen bisher unbekannten Bacillus bei Grippekranken in großer Menge vorfindet, wird sich sehr wohl hüten, gleich seine Entdeckung als den neuen „Influenza - Bacillus" in die Welt hinauszuposaunen. Denn das Heer der Mikroben ist unzählig, und auf geheimnißvolle Weise erscheinen bei derselben Krankheit gleichzeitig mehrere Bacillenarten, die aber mit dem eigentlichen Erreger gar nichts zu thun haben, sondern nur durch dessen Anwesenheit auf demselben Nährboden gleichfalls prosperiren. Doch zurück zu der Influenza.

Aehnlich wie der Gelenkrheumatismus sich auf Muskeln und Gelenke wirft, so concentrirt sich die Wirkung der Influenza auf die Nervencentren. Nach wenigen Stunden der Einwirkung schon äußert sich dieser in hochgradiger Reizbarkeit und Schwächung. Das Influenzagift bevorzugt namentlich die Nervencentren der Lungen, des Herzens und der Verdauungsorgane. Werden diese wichtigen Centren geschwächt, so sind die Folgen der eintretenden Erschlaffung unabsehbar. Herzschwäche zieht Einstellung der Herzthätigkeit nach sich, eine sehr häufige Todesursache bei Grippeerkrankungen. Lungenschwäche hat Pneumonie, Bronchitis und Congestion zur Folge. Die Schwächung der Verdauungsorgane bewirkt allgemeine Erschlaffung des ganzen Systems, eine so häufige Erscheinung im Gefolge der Grippe.

Gibt es kein Mittel, um den gefährlichen Krankheitskeim unschädlich zu machen, ehe derselbe sich eingenistet hat und seine verderblichen Wirkungen äußern kann? Als wirksames Gegengift empfiehlt man jetzt Salicyl, welches sich beim Gelenkrheumatismus so trefflich bewährt. Jedoch nicht in der Form von Salicylnatrium, weil dieses erfahrungsmäßig oft Herz- und Gehirnstörungen verursacht. Reines Salicyl ist das aus der Weidenrinde gezogene bittere Princip und hat eine belebende, durchaus ungiftige Wirkung. Es kann häufig und in vollen Dosen ohne Schaden genommen werden. Dr. Maclagan nahm es nach seinem eigenen Bericht in der „Lancet" als ein Präventivmittel in Dosen von drei bis zehn Gran täglich. Er blieb, trotzdem die Epidemie damals ihren höchsten Grad erreicht hatte und er täglich Grippepatienten besuchte, völlig verschont, bis er im Drange der Geschäfte einmal eine Woche mit der Dosis aussetzte. Ein anderes Mittel, welches trotz seiner zerstörenden Wirkung auf die Krankheitskeime keine schädliche Wirkung auf den Körper im Allgemeinen ausübt, ist bisher noch nicht entdeckt.

— Die Herrin, die jetzt in Hawarden bei dem wiedergekehrten großen alten Mann das unumschränkte Regiment führt, ist die kleine dreijährige Enkelin Mr. Gladstone's. Sie darf jederzeit in sein Arbeitszimmer kommen und ihn von dem Blaubuch oder anderen Akten, in denen er eben liest, fortziehen. Neulich brachte ihn die Kleine mit Gewalt in den großen Drawing Room des Hauses, wo Mrs. Gladstone am Piano saß und einen Walzer spielte. Das eigenartige Paar, das durch 80 Jahre von einander getrennt war, schickte sich an, nach der Melodie zu tanzen. Gladstone machte seine altmodischen kleinen Pironetten, wie er sie vor 70 Jahren gelernt hatte, während die Kleine nach Kinderart ihre drolligen Schritte ausführte.

Der neue Stadtrath.

Dem Ergebniß der gestrigen Wahl zu Folge, soweit dasselbe nicht etwa noch hier oder da durch die officielle Zählung verändert wird, setzt sich der neue Stadtrath zusammen wie folgt:

1. John N. Morris, D., John J. Coughlin, D.
2. John W. Woodard, R., D. J. Horan, R.
3. L. B. Dixon, R., E. J. Marener, R.
4. Martin B. Madden, R., John W. Hepburn, R.
5. P. J. Wall, D., John Vogt, R.
6. W. J. O'Brien, D., Henry Stuckart, U. D.
7. W. J. Murphy, D., John A. Cooke, R.
8. Martin Morrison, D., William Loeffler, D.
9. Joseph Bidwill, R., Fred Rohde, U. D.
10. John F. Dorman, D., C. C. Schumacher, D.
11. William E. Kent, R., George B. Swift, R.
12. D. W. Mills, R., Robert L. Martin, R.
13. Martin J. Knowles, D., Charles F. Swigart, R.
14. Philip Jackson, D., James Keats, R.
15. Harold Michaelson, R., James Reddick, R.
16. Stanley Kunz, D., Peter J. Ellert, D.
17. Stephen M. Gosselin, D., Albert J. Oberndorf, R.
18. John J. Brennan, D., William F. Mahoney, D.
19. M. J. O'Brien, D., John Powers, D.
20. William Pfister, R., Albert Potthoff, D.
21. John McGillen, D., Joseph H. Ernst, U. D.
22. Edward Muelhofer, R., Arnold Tripp, D.
23. John J. McCormick, D., John A. Larson, R.
24. Peter J. Biegler, D., Louis L. Wadsworth, R.
25. Frank E. Brookman, D., Austin Sexton, D.
26. P. F. Haynes, D., Henry J. Lutter, D.
27. Matthew J. Conway, R., Fred. Hansen, R.
28. Frank R. McCharty, D., Daniel W. Ackermann, R.
29. Thomas Carey, D., Thomas Gahan, D.
30. Adam Rauen, D., John Kenny, D.
31. Edwin Plowman, R., Edwin J. Noble, R.
32. William R. Kerr, R., James R. Mann, R.
33. Ernst Hummel, D., Cyrus H. Howell, P.
34. John O'Neill, R., John A. Bartine, R.

Wegen Betheiligung an der Wahl entlassen.

Der No. 306 Lee Ave. in Avondale wohnhaften Thomas Horan meldete gestern Nachmittag der Wahlcommission, daß er gestern Morgen von seinem Arbeitsgeber entlassen worden sei, weil er sich wegen Abgabe seiner Stimme verspätet hatte.

Horan arbeitete für die Commissions-Firma F. A. Rhea als Kutscher und mußte Morgens um 6 Uhr seine Arbeit beginnen. Am Montag Abend theilte er dem Vormann Howard mit, daß er Dienstags eine Stunde später kommen werde, da er zuvor seine Stimme abgeben wolle. Howard meinte, er wolle bis 10 Minuten vor 7 Uhr warten, sei er dann nicht da, so würde ein Anderer an seine Stelle treten.

Gestern Morgen nun konnte Horan seiner Bürgerpflicht nicht so schnell genügen, als er es wünschte und es war gerade 5 Minuten nach 7 Uhr, als er sich am Stall einfand. Es wurde ihm hier mitgetheilt, daß sein Fuhrwerk bereits fort sei und er sich als entlassen zu betrachten habe. Horan berief sich auf das Gesetz, doch es half ihm nichts; er bekam seinen rückständigen Lohn und mußte gehen. Die Wahl-Commission wird sich des Falles annehmen.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

* Der im Hause No. 117 W. Monroe Str. wohnhafte John Gardner versuchte gestern vor dem Wahllokale im Hause No. 101 W. Adams Str. Wahlschwindeleien zu verüben. Er wurde ertappt, verhaftet und heute unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

* Rudolph Graff und Otto Ball wurden heute um je $20 gestraft, weil sie auf der Nordseite jene bunten Zettelchen, welche zum Boycott des Seippschen Bieres auffordern, angeklebt hatten. Ein dritter Verhafteter, Chr. Dibber, wurde freigesprochen. Unsere Leser finden an anderer Stelle eine auf diesen Vorgang bezügliche Notiz.

* Verschiedene Fachleute besichtigten gestern die Ruinen an der Pearce Str. Das Urtheil von Allen ging einstimmig dahin, daß die Construction des eingestürzten Hauses eine sehr mangelhafte war und daß dies die Haupt-Ursache des Unglückes gewesen sei.

* Der 40jährige Arbeiter Christian Cutler starb gestern Nachmittag in seiner Wohnung, No. 70 W. Lake Str., eines plötzlichen Todes. Man vermuthet, daß er in Folge übermäßigen Trinkens einem Herzleiden erlegen sei.

Einer Diebesbande auf der Spur.

Lieutenant Healy macht wichtige Verhaftungen.

Polizei-Lieutenant Healy von der Station an der Cottage Grove Ave. glaubt binnen weniger Tage im Stande zu sein, eine Diebesbande, welche in letzter Zeit im südlichen Stadttheil ihr Unwesen getrieben hat, das Handwerk zu legen. Nachdem am letzten Sonntag Mamie Porter, Charles Copeland und Cooper Reading bereits verhaftet worden sind und die erstere gestanden hat, daß sie an einem Diebstahl in T. W. Zingsens Wohnung, No. 2727 Wabash Ave., betheiligt war, bei welchem eine Quantität Schmucksachen und eine Note über $175 erbeutet wurden, machten Healys Leute heute Morgen zwei weitere Verhaftungen.

Die Namen der zuletzt Verhafteten sind, George Bradshaw und Joseph Hamilton. Wie es heißt befindet sich die Polizei bereits im Besitz von unumstößlichen Beweisen, daß die Beiden mit den am Sonntag Verhafteten in Verbindung standen. Bradshaw stand an der Ecke von Polk und Dearborn Str., als ihn die Häscher erspähten und Hamilton wurde an Clark und Harrison Str. gefunden. Man brachte sie nach der Armory Station und bei Durchsuchung ihrer Taschen fanden sich mehrere Diamanten, welche als zu denen gehörig identifizirt wurden, welche aus Zingsens Wohnung gestohlen worden sind.

Sämmtliche Verhaftete werden dieser Tage vor dem Polizeirichter confrontirt werden und ihre Zusammengehörigkeit kaum ableugnen können.

Ald. Dahlmann nicht zufrieden.

Alderman Dahlmann von der 16. Ward, welcher im gestrigen Wahlkampfe geschlagen wurde, will, wie es heißt, die Wahl seines siegreichen Gegenkandidaten Ellert anfechten. Ellert ist's zufrieden und meint, in diesem Falle würde seine eigene Majorität nur noch erhöht werden.

Kurz und Neu.

* Herr D. D. L. Jacobs, der populäre Geschäftsführer des den Bewohnern Chicagos unter dem Namen „The Manufacturer's Outlet" bekannten Geschäftes in Damen-Jacken, Newmarkets, Mäntel, Pelzwaaren 2c., Ecke State und Monroe Str., zeigt an, daß der Laden vom 1. Mai an anderweitig vermiethet ist und das gesammte Lager bis dahin geräumt werden muß. Damen, die dem Geschäft einen Besuch abzustatten beabsichtigen, werden gut thun baldigst vorzusprechen, sowohl, um sich eine gute Auswahl zu sichern, als auch das voraussichtliche Gedränge der letzten Tage zu vermeiden.

* Lorenz Keeman versuchte am Montag seine Geliebte, mit welcher er im Hause No. 55 Eagle Str. wohnt, mit einem Messer zu erstechen. Er wurde verhaftet und wird am 9. d. M. verhört werden. Die Bürgschaft beträgt $1,000.

* Frau Jennie Stevens, wohnhaft No. 138 W. Jackson Str., vermißt ihre beiden Jungen Eddie und Fred, ersterer 8, letzterer 9 Jahre alt. Beide sind seit Samstag spurlos verschwunden und dürften sich nach Ansicht der Polizei auf die „Scalpjagd" nach dem „wilden Westen" begeben haben.

* Das „National Homeopathic College" fertigte gestern nachstehend verzeichneten Personen Decrete als Doctoren der Medizin aus: Frau Louise Buettner, Prof. H. H. Wilder, H. P. Pratt, F. E. Wilder, F. H. Lockwood und Frank Brennan, sämmtlich von Chicago, und Christian Peter Horn, von Jowa.

* Karl Hazelkuß, ein No. 20 N. Union Str. wohnender Mann, befindet sich unter der Anklage in Haft, mit seiner 18 Jahre alten Tochter Anna ein sträfliches Verhältniß unterhalten zu haben. Das Mädchen ist selbst gegen den unnatürlichen Vater als Anklägerin aufgetreten.

* Otto Nell, Rudolph Greff und Christian Gibler wurden gestern Nachmittag unter der Beschuldigung verhaftet, Boycott-Plakate gegen die Seipp'sche Brauerei" und die „West Side Brewing Company" an die Wände geklebt zu haben. Die Verhafteten sind Bedienstete der „Star"-Brauerei und leugnen die Anschuldigung.

* Thomas Donaldson, der in Detroit wegen Unterschlagung von $1000 gewünscht wird, wurde gestern in einer Zelle der Armory-Station vorübergehend einquartirt. Er wurde von Kansas City hierhergebracht.

* Der Italiener Pasqual Sena, welcher am 10. März an der Ecke von Desplaines und Taylor Str. verunglückte, starb gestern im County-Hospital an den erlittenen Verletzungen.

* Der Sociale Turnverein hält heute Abend in seiner großen Halle die regelmäßige, geistig-gemüthliche Versammlung ab. Frau Johanna Greie, die bekannte Rednerin aus New York, wird über das Thema „Sozialismus" sprechen. Der Rest des Programms besteht wie gewöhnlich aus Deklamationen, Gesangs- und Musik-Vorträgen. Der Eintritt ist frei.

* An der Ecke der W. Kinzie und 48. Str. wurde gestern die 8jährige Bertha Friede von einer Locomotive der Northwestern Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das unglückliche Kind wohnt bei seinen Eltern, No. 40 Austin Ave.

Des Mordes beschuldigt.

Die Polizei sucht nach Alexander Meyers.

Joe Fennell, ein Stiefelputz-Junge, erschien heute Vormittag vor Richter Woodman und bat um Ausstellung eines Haftbefehles gegen einen Mann Namens Alexander Meyers, der ihn angeblich um einen halben Dollar geschädigt hat.

Kaum hatte der Junge sein Sache vorgebracht, da rief einer der Umstehenden aus: „Mein Gott, dieser Meyers hat vor zwei Jahren in Davenport meine Schwester ermordet!"

Der Betreffende heißt Edward Solid und gab an, er suche seit zwei Jahren in allen größeren Städten nach Edward Meyers. Dieser habe dessen Gattin, Solids Schwester, in Davenport vergiftet und sei auch unter der Mordanklage verhaftet worden. Nach einigen Tagen Haft gelang es Meyers, aus dem Gefängnisse auszubrechen und seither blieb er spurlos verschwunden. Solid glaubte nun den Mann gefunden zu haben.

Meyers betreibt, wie es heißt, im Erdgeschoß des Hauses No. 255 West Randolph Str. ein Flaschenbiergeschäft. Die Polizei ist derzeit nach ihm auf der Suche.

Eine schmutzige Geschichte.

Anna Hasselkuß, ein 18jähriges, bei ihrem Vater, No. 20 N. Union Str., wohnhaftes Mädchen, erstattete vor einigen Tagen die polizeiliche Anzeige, daß sie von ihrem eigenen Vater verführt worden sei und von diesem seit Monaten zu einem blutschänderischen Verhältniß gezwungen werde.

Das Mädchen betraute mit ihrer Vertretung den auf der Westseite wohlbekannten Ferkelstecher Thomas J. Stewart. Dieser ließ sich, wie das Mädchen behauptet, einen „Kostenvorschuß" von $25 geben, bekümmerte sich aber weiter um die ganze Affaire so wenig, daß Anna endlich auch ihn unter der Beschuldigung, sie übervortheilt zu haben, verhaften ließ.

Stewart wurde heute dem Richter Blume zum Verhör vorgeführt. Er hatte etwas zu stark gefrühstückt und befand sich in einem Zustande, der es dem Richter räthlich erscheinen ließ, das Verhör zu verschieben. Dasselbe wird am 16. d. M. stattfinden. Die Bürgschaft beträgt $500.

Milde behandelt.

Charles Linsey und Michael Summers wurden gestern Abend unter der Beschuldigung verhaftet, auf den im Hause No. 213 W. Lake Str. wohnhaften Farbigen George Goß einen Raubanfall verübt zu haben.

Bei der heute vor Richter Blume stattgefundenen Verhandlung konnte der Beweis hierfür nicht erbracht werden und beide Angeklagte wurden daher von der Raubanklage freigesprochen.

Da jedoch Summers mit einem Revolver auf den Polizisten, der die Verhaftung vornahm, losgegangen war, wurde er unter $50 Strafe in's Arbeitshaus gesandt.

Aus South Chicago.

Stimmgeber vom „Town of South Chicago" hielten gestern an der Monroe Str. und Michigan Ave. (South Chicago) eine Versammlung ab und erwählten Wm. D. Kerwin zum Town Clerk, W. R. Sterry zum „Moderator" und James Crean zum Clerk pro tempore. Zur Deckung der Town Ausgaben für das laufende Jahr wurden $40,000 bewilligt.

„Ein Glück kommt selten allein."

Sir Georg Northedge, einem englischen Edelmann, welcher durch den Tod seines Großvaters kürzlich Erbe eines über eine Million Dollars betragenden Vermögens geworden ist, wurde heute eine artige Ueberraschung zu Theil. Sir Georg, der hier bis vor wenigen Wochen sein Brod als Zimmermann schwer verdiente, hatte, um seine Verhältnisse zu verbessern, die Civil-Dienst-Prüfung abgelegt und sollte nunmehr als Briefträger im Postdienst Verwendung finden. Der Baronet lehnte das ihm angebotene Amt höflich aber bestimmt ab.

Zollamts-Aspiranten.

Heute Vormittag begann die Civildienst-Prüfung für die Aspiranten auf Anstellung im Zollamt. Zollabschätzer Pearson und Capt. Hall vom Zollamt fungirten als Examinatoren. 78 Bewerber stellten sich dieser Prüfungs-Commission; die Glücklichen von ihnen haben Aussicht, auf dem Weltausstellungsplatze beschäftigt zu werden.

* In dem Hause No. 789 Austin Ave. starb heute Morgen ein alter, unbekannter Mann unter Umständen, welche den Dr. McIntyre, den man gerufen hatte, veranlaßten, die Ausstellung eines Todtenscheines zu verweigern. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

* John Catrell, welcher, wie vor Kurzem gemeldet, seiner Nichte Ida Lefevre während eines Streites den Arm gebrochen hat, wurde heute unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Der im Hause No. 47 S. Peoria Str. wohnhafte Hermann Lösch, wurde gestern unter der Beschuldigung verhaftet, in der S. Water Str. kranke Kälber verkauft zu haben. Sein Verhör wird am 8. April stattfinden.

JOHN YORK,
777, 779, 781 S. HALSTED STR.

Ostern-Bargains-Woche.

Unser Programm fuer den Monat April.

JOHN YORK,
777, 779, 781 S. HALSTED STR.

Der große Erfolg, den wir mit unserem Speziellen März-Verkauf gehabt, und die Begeisterung, die diese Verkäufe beim Publikum gefunden, lehrt uns, daß wir **auf dem richtigen Wege sind.** In unserer 25jährigen Erfahrung sahen wir noch niemals mehr liberale und zahlreiche Käufer in unserm Geschäfte, als durch diesen Monat, und war unser Laden von Morgens bis Abends gedrängt voll.

Wir wollen diese Verkäufe durch den **Monat April** aufrecht erhalten und offeriren durch diesen Monat als

SPECIAL-VERKAUF

größere Bargains als je. Wir wollen zeigen, was ein erster Classe Haus im Stande ist zu thun, und halten unser Versprechen, das billigste Geschäft in der Stadt für gute, zuverlässige Waaren zu sein.

Wir garantiren, daß alle unsere Waaren sind wie annoncirt, und daß unsere Preise um 25 Prozent und mehr billiger sind, als diejenigen anderer Geschäfte.

In Eurem eigenen Interesse versucht es einmal, es wird Euch nicht gereuen.

Calico Dept.

- Bester Kleider-Kattun, 6c Waare zu 3¾c
- Bester heller Kattun 2½c
- Eine Yard breiter, echter Indico blauen Kattun, 12½c Waare 8c

Teppiche.

- Guten doppelten Chain, Ingrain, — garantirt 1 Rolle, zu 24c
- Ingrain-Carpet 32c
- Bester rein wollener Ingrain-Carpet 60c
- Floor-Oeltuche, 15c, 18c, 22c, 25c und 32c
- Elegante Hartholz Gardinenstangen, mit Ringen u. complet 10c

Möbel.

- Solide Hartholz Bettstelle $1.24
- Gewobene Draht-Springs $1.37
- Volle Größe Matratzen $1.39
- Solid eichen Hartholz Zimmer-Suit $14.38
- Eichene Parlor-Möbel, in gutem Plüsch $19.98
- Hartholz-Küchentisch 89c

Domestic Dept.

- 4-4 gebleichter Muslin, reguläre 6c Waare 3½c
- 9-4 ungebleichte Sheeting, Werth 20c 14¾c
- 46zöllige Kissen Muslin, Werth 16c 12c
- 9-4 gebleichte Sheeting, 25c Waare zu 17c
- Barchent für Strohsäcke 4c
- Doppelt gebleichtes fancy Bettbarchent 9c
- Hemden Cheviots, ... 5c

Unterzeuge.

- Ladies Balbriggan Vest, Werth 23c zu 14c
- Kinder-Unterhemden, Jersey 8c
- Ladies weiße Balbriggan, Werth 48c, zu 28c
- Kinder-Unterhemden, weiße Gauze .... 6c aufwärts
- Unterhosen und Hemden für Herren, Naturfarbe 19c
- Weiße Balbriggan Hemden für Herren, Werth 48c, zu 28c
- Feine Balbriggan Hosen und Hemden für Herren beste Waare 73c
- Feine Sommer-Merino-Unterhosen oder Hemden, Naturwolle, für Herren, zu 48c

Kleiderstoffe.

- Doppelt gelegter Debage Kleiderstoff .... 9½c, werth 12½c.
- Doppelt gelegte Cashmir .... 9½c, Werth 12½c.
- 34zöllige Henrietta, alle Farben 17c
- 36zöllige englische Henriettas, alle neuen Frühjahrsfarben .... 23c, Werth 35c.
- Wip Cord, Bedford Cord und Cheveron Kleiderstoffe, 36 Zoll breit, zu 21c
- 36zöllige Mohair, 40c-Qualität, zu 24c
- 42zöllige Luster, sehr reiche Effecte .... 39c, Werth 75c.
- Deutsche seiden-finished Henrietta in den prachtvollsten Farben, werden überall zu 85c verkauft, unser Preis 69c

Corsets.

- Extra lange Waist, perfect passend, in gestreift alt Gold oder schwarz .... 29c. Regl. Preis ist 50c.

Alle anderen Corsets extra heruntergemarkt für diesen Verkauf.

Wir haben die größte Auswahl von Corsets in der Stadt.

Wash Goods.

- Elegante Kleider, Ginghams, in diesem Verkauf 4¾c
- China Cloth, echte Farben zu 10c
- Bedford Francais, neue Waare, neue Farben 10c
- Importirte Kleider, Gingham, 15c Waare zu 12½c
- Schwarze Henrietta Satin 25c Waare in diesem Verkauf 18c

Seidenzeuge.

- Unsere 85c Gros Grain Seide, in diesem Verkauf 69c
- Volles Assortment von 22 zöll. gemusterte Indian Seide 39c
- 22zöll. extra Qualität gemusterte India Seide, 75c Qualität 49c
- Farbige Surah Seide, elegante Sommerseide, werth 85c 69c

Kurzwaaren.

- Reih-Zwirn .... 16c per Dutz
- Bestes Häkelgarn .... 4c Knaul
- Agate-Knöpfe, 12 Dutzend für 1c
- Kleider-Stays .... 2c Dtzd.
- Stecknadeln, 2 Papier für 1c
- Fischbein-Casing .... 4c Yard
- Haken und Oesen 2 Dtzd für 1c
- Cocoöl-Seife, das Stück 1c
- Stockinett-Kleider-Shields 4c
- Elastic Corset-Schnüre 1c
- 8 Papier Haarnadeln für 1c
- Warrens Strumpfhalter .... 5c Paar
- Tinsel, per Knauel 1c

Taschentücher.

- Bedruckter Border .... 1c das Stück.
- Plain Lawn, mit 2 Reihen gestickt .... 2c das Stück.
- Feine Damen-Taschentücher, hemstitched u. gestickt, werth 15c .... 5c das Stück.

Handschuhe.

- 5-hackige Damen-Handschuhe, jedes Paar garantirt, werth $1.50, zu 83c
- Unsere $1.75 Damen-Handschuhe, beste Marke, für diesen Verkauf zu 98c

Cloaks.

- Reinwollene Cheviot Reefer Jacket für Damen, gut passend, zu $2.50.
- Doppelt brüstiges Damen Jacket, Reefer Style, aus reinwollenem Zeug, 30 Zoll lang, $4.00.
- 30zöll. Reefer Jackets, aus impor. reinwollenem Scotch Tuch, ½ Seidefutter, Pearlknöpfe $6.00.
- 42zöllige Damen Capes, reinwollenes Tuch, mit Jet Besatz, $3.25.
- 42zöllige Damen Kragen, mit feiner Stickerei, alle Farben, $5.95.
- Newmarket f. Damen, mit langem Kragen, aus wollenem Tuch $8.00
- Kinder-Jackets, 95c aufwärts.
- Damenkleid aus Jersey Cloth, passend für Haus und Straße. $1.95

Garderobe.

- Knaben Turban Hut aus Worsted und Cassimere, 19c.
- Knaben Military Mütze mit Gold Band, 16c.
- Knaben Jockey-Mütze, 16c.
- Kinder Kilt-Anzug aus reinwollenem blauen Flanell, Jacket und Rock mit weiß ausgenäht, extra weiße Leinen Fauntleroy Waist, $2.50.
- Dieselbe in waschbarem Stoff, zu $1.35.
- Knaben-Anzug für Alter 4 bis 13, 57c.
- Knaben-Anzug aus gutem haltbarem Stoff, Alter 4 bis 13, 98c.
- Knaben-Anzüge in Union Cassimere, schön gemacht und gut tragend, $1.23, $1.29, $1.37.
- Anzug für Knaben, 12 bis 19 Jahre, lange Hosen, Rock und Weste, $2.95.

Confirmations-Anzüge in allen Sorten Stoffen zu den billigsten Preisen.

Schuhe.

Extra Ostern Bargain für Ostern.

Confirmations-Schuhe und Slippers zu sehr billigen Preisen bei guter Waare.

- Knaben Satin Calf Schuhe, knöpfig u. zum Schnüren ... $1.38. Regulärer Preis $1.75.
- Feine Damenschuhe, Patent Tip, Opera oder Comon Sense, alle Größen .... $1.88. Werth $2.50.
- Schuhe für junge Mädchen, Spring heel 2c. .... $1.38. Verkauft zu $2.00.
- Weiße Kid Slippers, alle Größen 98c

Herren Furnishing Dpt.

- Weiße ungebleichte Hemden 19c
- Knaben-Waist 8c
- Knaben-Domet Waist 12½c
- Herren-Hosenträger 7c
- Feine Halsbinden 25c
- Herren-Taschentücher, Hemstitchet .... 25c. Werth 40c.

Porzellan-Waaren.

- Tafel-Service aus 56 feinen Stücken, decorirt, 3.98
- Tafel-Service aus 56 Stücken, einfach weiß .. 3.73

Lampen.

- Rochester Parlorlampe, Nickel und Messing 1.68
- Rochester Nickel Parlorlampen 71c

Spitzen-Gardinen

die größte Auswahl in der Stadt.

- 3 Yard lange Nottingham, 79c, 95c, 1.25 das Paar.
- 3½ Yard lange Nottingham, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00.
- 3½ Yard lange Frioch Point $3.95 das Paar.
- Scrim, 2½c die Yard.

Folgendes ist der große Bargain in der Stadt:

Chenielle Curtains,

3 Yards lang, aus dem besten Material, an beiden Enden schwere Franzen, mit einer sehr schönen Kante,

$3.75

wird überall als extra-billig für 5.00 angeboten.

JOHN YORK,

777, 779 und 781 S. Halsted Str.

Aberkennung des Adels.

Ein „Eingesandt" in der „Kreuz-Zeitung" plaidirt dafür, daß in das preußische Strafgesetzbuch wieder die Bestimmung aufgenommen werde, welche von der Aberkennung des Adels handelt. Der Adel werde eben nur von dem Landesherrn ebenso wie alle Orden als Auszeichnung für geleistete Dienste verliehen, und es sei deshalb „ebenso folgerichtig als gerecht, wenn durch unehrenhafte und strafbare Handlungen ein mit Orden dekorirtes oder adeliges Individuum sich des Tragens der Orden oder des adligen Namens unwürdig erweist, ihm die Orden wie der Adel entzogen beziehungsweise aberkannt werden."

Es wirke sogar demoralisirend, „wenn einem solchen Verbrecher, der im Namen des Königs verurtheilt wird, der die Auszeichnung verliehen, diese Auszeichnungen belassen werden." Sonst müßte es ja ebenfalls als eine Beleidigung aller nicht dem Richterstande Angehörigen betrachtet werden, wenn ein Rechtsanwalt wegen Veruntreuung von Mündelgeldern aus dem Richterstande entfernt werde. Es würde vielmehr eine Beleidigung des Richterstandes sein, wenn eine solche Ausstoßung unterbliebe. Genau dasselbe aber treffe, wie jeder objektiv Urtheilende zugestehen müsse, beim Adelsstande zu. — Dazu schreibt die „Freisinnige Ztg.": Das trifft, mit Verlaub, nicht zu. Diese Ausführung ist vielmehr eine unlogische.

Es giebt keinen Adelsstand mehr, das Adelsprädicat ist vielmehr nur ein Namenstheil, und es hätte durchaus keinen Sinn, Jemanden strafweise zur Aenderung des Namens zu zwingen. Ob Jemand Schweriner heißt oder von Schwerin, Brandenburger oder von Brandenburg, ist vollständig gleichgiltig. Sowie es aber Niemandem einfallen wird, wegen irgend eines Vergehens Jemanden, der Brandenburger heißt, zu verurtheilen, sich in Zukunft Brandenburg zu nennen, genau so wenig kann es Jemanden einfallen, Jemanden, der von Brandenburg heißt, zu einer solchen Namensveränderung zu verurtheilen. Dergleichen ist nur aus dem falschen Bewußtsein, aus der irrigen Annahme erklärlich, daß es noch einen Adelstand gäbe. Der Rechtsanwalt gehört einem Stande an, der Rechtsanwalt ist Beamter, und wenn er ein Verbrechen begangen hat, so hat er sich unfähig und unwürdig gemacht, jenes Amt zu bekleiden. Deshalb erfolgt seine Ausstoßung. Ein begangenes Verbrechen macht Niemanden unfähig, Graf oder Fürst oder Freiherr zu heißen. Der Vorschlag des Einsenders der „Kreuzzeitung" wäre genau so klug, wie der Vorschlag, es sollten sich in Zukunft alle bestraften Subjecte Lehmann nennen, während alle tadelfreien Leute das Recht hätten, Schulze zu heißen.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Stadt.

Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten.

Kürzlich hat vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Berlin eine Verhandlung stattgefunden, in welcher folgende Thatsachen festgestellt wurden: Ein Stationsassistent Huth, welchem oblag, den Abfahrtsbefehl für die Züge auf dem Bahnhof Friedrichsberg zu ertheilen, hatte nach fast zwanzigstündiger Dienstzeit sich in seinen Lehnstuhl gesetzt und war eingeschlafen. Die Bremser Reinhold und Schröter hatten nach dreiundzwanzstündigem Dienst ihre Wagen verlassen, um sich „die Beine etwas zu vertreten". Der Weichensteller Haupt, der die Weisung hatte, seinen Vorgesetzten, den genannten Stationsassistenten Huth, zu wecken, hatte hiervon, „aus Rücksicht gegen seinen Vorgesetzten," Abstand genommen und nach eigenem Ermessen gehandelt.

Die hier erwähnten Personen waren beschuldigt gewesen, einen Eisenbahnzusammenstoß herbeigeführt zu haben. Von den Angeschuldigten wurden die Bremser freigesprochen und der Stationsassistent Huth mit einer Gefängnißstrafe von einem Tage belegt. Die Freisprechung wurde damit begründet, daß die beiden Bremser nach dreiundzwanzigstündigem Dienste wohl in einem solchen Zustande von Uebermüdung gewesen sein konnten, daß ihnen das Ueberhören des Abfahrtssignals des Zugführers nicht als Pflichtversäumniß angerechnet werden durfte. Die außerordentliche Milde gegenüber dem Stationsassistenten Huth wurde mit den Ansprüchen, die an seine Leistungsfähigkeit gestellt waren, begründet.

In dem in Rede stehenden Falle ist Niemand an Leben und Gesundheit geschädigt worden. Nur Eisenbahnmaterial wurde zerstört. Daß der Unfall vergleichsweise so glücklich ablief, ist ein Zufall. Es hätte das Schlimmste eintreten können, und es hätte nicht mehr Schuldige gegeben, als nach dem Urtheil des Gerichtshofes vorhanden waren. Die zunächst betheiligten Personen befanden sich, nach der Meinung des Gerichtshofes, infolge des überlangen Dienstes in einem Zustand, der es nicht als eine Pflichtersäumniß erscheinen ließ, wenn sie überhörten, was zu hören ihre Schuldigkeit war; und der eine Angeklagte, der nicht ganz von Schuld freigesprochen werden konnte, durfte aus den nämlichen Milderungsgründen nur mit einer beinahe nominellen Strafe belegt werden.

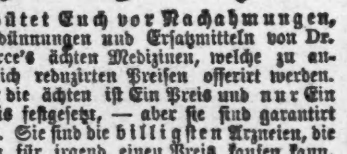
Man wird dem Gerichtshof, der zu diesem Erkenntniß gekommen ist, überall beipflichten. Wer dreiundzwanzig Stunden ununterbrochen anstrengenden Dienst gethan hat, ist nicht mehr fähig, eine normale Aufmerksamkeit anzuwenden.

Wohl aber wird man sich fragen, wie es möglich war, daß man Beamten einen so langen Dienst zumuthen konnte, und zwar einen Dienst, welcher fortgesetzte Aufmerksamkeit erfordert, und bei welchem eine Unterbrechung dieser Aufmerksamkeit so gefährliche Folgen haben kann. Wir halten uns von vornherein überzeugt, daß hier eine Reihe von Zufälligkeiten zusammengetroffen sein muß, um zu veranlassen, daß die in Rede stehenden Beamten so lange Dienst hatten. In der Regel kann diese überlange Dienstzeit nicht gelegen haben, sonst hätten die Eisenbahnunfälle sich schon in's Ungemessene gehäuft. Solche Zufälligkeiten aber dürfen nicht vorkommen, und es müssen Vorkehrungen getroffen werden, um das unmöglich zu machen.

Der Staat hat bei der Erwerbung der Eisenbahnen ein sehr gutes Geschäft gemacht; er sollte bei der Verwaltung der Eisenbahnen am allerwenigsten etwas thun, was wie Profitwuth auch nur aussieht. Ihm liegt es ob, vor allen Dingen für die Sicherheit des Betriebes zu sorgen, und dazu gehört in erster Reihe der Verzicht auf eine übermäßige Inanspruchnahme der Kräfte der Eisenbahn-Beamten. Eine ununterbrochene dreiundzwanzigstündige Dienstzeit aber ist eine übermäßige Inanspruchnahme, denn nach dem Urtheil des Richters schließt sie die Fähigkeit zur Pflichterfüllung und damit die Verantwortlichkeit für versäumte Pflichterfüllung aus.

Es ist am letzten Ende auch eine üble Oekonomie, die Arbeitskräfte der Eisenbahn-Beamten übermäßig in Anspruch zu nehmen, denn dergleichen führt immer zu Katastrophen, die recht kostspielig sind, ganz abgesehen davon, daß sie Menschenleben in Gefahr bringen. Ein paar zertrümmerte Eisenbahnwagen verursachen so viel Aufwand, daß aus den Zinsen allein ein Bremser mehr angestellt werden kann.

(„Börsen-Courier.")



Hütet Euch vor Nachahmungen, Verdünnungen und Ersatzmitteln von Dr. Pierce's ächten Medizinen, welche zu angeblich reduzirten Preisen offerirt werden. Für die ächten ist Ein Preis und nur Ein Preis festgesetzt, — aber sie sind garantirt ächt. Sie sind die billigsten Arzneien, die man für irgend einen Preis kaufen kann, denn wenn sie Euch nicht kuriren oder nützen, so erhaltet Ihr Euer Geld zurück. **Ihr bezahlet nur für das Gute, das Ihr erhaltet.**

Zur Verhütung von Betrug und Uebervortheilung durch gewissenlose Händler werden diese garantirten ächten Arzneien jetzt nur durch als Agenten beglaubigte Apotheker und stets zu den seit lange festgesetzten Preisen verkauft:

Dr. Pierce's Golden Medical Discovery (für die Leber, das Blut und die Lungen), $1.00. Dr. Pierce's Favorite Prescription (für Frauenleiden und Schwächezustände), $1.00. Dr. Pierce's Pleasant Pellets (für die Leber, den Magen und die Eingeweide), 25 Cents.

Man weise alle angeblich als Dr. Pierce's offerirten Medizinen zurück, wenn sie zu anderen Preisen angeboten werden. Dieselben sind mit Recht verdächtig.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Stadt.

Vom Auslande.

— **In ein Berliner Krankenhaus** wurde die 69jährige Wittwe Auguste Feibisch eingeliefert, welche versucht hatte, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende zu machen. Die alte Frau lebte von einer kleinen Pension — der Mann derselben war Subalternbeamter gewesen — und von der Unterstützung ihres einzigen Sohnes, der in Stettin als Zimmermann beschäftigt war. Mit großem Stolz erzählte das Mütterchen öfters den Hausbewohnerinnen, wie gut ihr Junge zu ihr sei und wie er Alles, was in seinen Kräften steht, thue, um ihr das Leben angenehm zu machen. Vor einigen Wochen erhielt die F. einen Brief ihres „Einzigen", worin derselbe ihr mittheilte, daß er sich mit einem nicht unvermögenden Mädchen verlobt und daß er sowohl wie seine Braut beschlossen hätten, sie nach der Hochzeit zu sich zu nehmen. Aber das Glück, bei ihren Kindern den Rest des Lebens zu verbringen, sollte der alten Frau nicht beschieden sein. Kurz darauf theilte ihr die Schwiegertochter in einem verzweifelten Briefe mit, daß Karl F. am Lungenschlage gestorben sei. Diese Hiobspost hat die alte Frau zur Verzweiflung und zum Selbstmord getrieben; sie hängte sich am Fensterriegel auf und hätte sicher den Tod gefunden, wenn nicht zufällig eine Nachbarin, die die Thür verschlossen fand, das Aechzen und Stöhnen der greisen Selbstmörderin gehört und Hausbewohner hinzugerufen haben würde, welche die Thür erbrachen und das Mütterchen abschnitten. Auf Veranlassung eines Arztes wurde die schwer Leidende in's Krankenhaus geschafft.

— **Das Gewerbe der Hellseherinnen** und Hexenmeister erfreut sich in Paris und der Provinz einer immer zunehmenden Ausbreitung. Vor zwei Wochen verschwand, wie der „Petit Parisien" erzählt, eine alte Frau aus dem benachbarten Dorfe Gennevilliers. Die Angehörigen wandten sich allerdings an die Polizei, aber blos der Form halber und weil sich von diesem Schritte eine öffentliche Anzeige in den Journalen erwarten ließ; ihre eigentliche Hoffnung aber setzten sie in eine Hellseherin von Argenteuil, die sich in der ganzen Gegend einen hohen Ruf erworben hat. Diese versprach ihnen die Rückkehr der Verschwundenen für einen bestimmten Tag, und sie sind überzeugt davon, daß die Prophezeiung in Erfüllung gehen wird. Man glaube nicht, daß es sich um eine arme, wenig aufgeklärte Bauernfamilie handle; im Gegentheil, es handelt sich um gebildete, wohlunterrichtete Leute. Die beste Kundschaft der Hellseherinnen besteht meist aus alten Köchinnen, Kindermädchen und armen Teufeln. Die Somnambule von Argenteuil nimmt von diesen, die sich in Masse einfinden, gern ein 2 Francs-Stück an; aber ihre bevorzugten Besucher gehören einer wohlhabenden Klasse an und zahlen mit Goldstücken und Banknoten. Sie flößt ihnen unbedingtes Vertrauen in allen Dingen ein, gleichviel ob es gilt, verlorene Gegenstände wiederzufinden, Diebe zu entdecken oder Krankheiten zu heilen. Sie hat unter ihren Kunden sogar einen Pfarrer der westlichen Bannmeile, der sich über einen bedeutenden Diebstahl zu beklagen hatte. Da die Polizei jenen Dieb nicht ausfindig machen konnte, ließ er durch seine Köchin das Orakel von Argenteuil befragen. In Paris gibt es Hellseherinnen an jeder Straßenecke; sie sind nicht weniger zahlreich als die Zahnärzte. Den Armen sagen sie die Zukunft aus dem Kaffeesatze, einem fertigen Kartenspiel, oder aus der Handschrift und den Handlinien voraus. Die Armen heilen sie mit widerwärtigen Mitteln, unter welchen Schlangen- und Krötenhäute und menschlicher Urin beständig die Hauptrolle spielen, die Reichen mit klarem oder angenehm gefärbtem Wasser. Dieser alten Methode folgt die ganz überwiegende Mehrheit, eine kleine Minderheit nur bilden die Hellseher, die, mit dem Jahrhundert fortschreitend, eine „wissenschaftliche" Voraussicht der Zukunft auf ihr Programm geschrieben haben.

— **Drei vollständig erhaltene Gerippe** von Höhlenbewohnern sind kürzlich bei Mentone aufgefunden worden. Die Ostbucht von Mentone ist durch eine steil in's Meer abfallende Felsgruppe begrenzt, auf deren Kamme sich die Grenze hinzieht. Ihr Inneres durchbohrt ein Tunnel, der das französische und das italienische Schienengeleise verbindet. Auf der italienischen Seite befinden sich verschiedene Steinbrüche, bei deren Bearbeitung am 14. v. M. der Eingang zu einer Höhle offengelegt wurde, die mit einer feinen, schwarzen Erde gefüllt war. Einige Fuß tief in sie eingebettet fanden sich drei neben einander liegende Gerippe, ein männliches und zwei weibliche. Das männliche, dessen Kopf beschädigt wurde, hat ohne den Kopf eine Länge von acht Fuß, die weiblichen 7 Fuß. Letztere liegen mit dem Oberkörper seitlich gekehrt, der Kopf auf die flach gegeneinander gedrückten Hände gelegt. Um den Hals des Mannes hängt eine Kette von Thierzähnen; welches Thieres, ist noch nicht festgestellt. Auch verschiedene Steinwaffen und Werkzeuge sowie eine Kette ganz kleiner Knöchelchen hat man gefunden; doch sind die Steine ungeschliffen und von ganz urwüchsiger Form. Diese Merkmale und die ungemeine Größe der Gerippe veranlaßten die aus Paris, Mailand und Florenz in Mentone eingetroffenen Gelehrten zu der Annahme, daß dieses Geschlecht einer weit früheren Zeit angehöre, als die beiden Gerippe, die man vor sieben und neun Jahren in Höhlen derselben rothen Felsen fand.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Stadt.

Bedenken gegen Aluminium.

Kürzlich erhielt die Cowles'sche Aluminium-Gesellschaft zu Pittsburg von der deutschen Regierung den Auftrag, für die deutsche Armee eine große Quantität Feldflaschen, Patronentaschen und Tornistereinsätze zu fertigen. Zur Ausführung der bedeutenden Bestellung sind etwa 500 Tonnen Aluminium erforderlich. Dies klingt insofern überraschend, als das reine Aluminium zur Herstellung von allen solchen Gefäßen nicht tauglich erscheint, welche mit Säuren irgend welcher Art in Berührung kommen, denn das neue Metall ist gegen Säuren, Laugen, ja selbst gegen heißes Wasser sehr empfindlich und wird von diesen angegriffen. Es ist dagegen nicht ausgeschlossen, daß die Cowles'sche Gesellschaft eine Legirung von Aluminium mit anderen Metallen entdeckt hat, welche sich auch gegen Säuren u. s. w. durchaus widerstandsfähig bewährt; die neue Metallkomposition wird natürlich als Geheimniß bewahrt.

Nach neuerlich angestellten Experimenten ist das Aluminium für alle Dinge, die mit Wasser von Siedetemperatur in Berührung kommen, ausgeschlossen. Es verbietet sich deshalb, Aluminiumbüchsen zur Verpackung von Conserven zu verwenden, weil bei der durch siedendes Wasser erfolgenden Sterilisation die Büchsen leiden und andererseits Aluminium in die Nahrungsmittel gelangt. Außerdem wirken viele andere Flüssigkeiten lösend auf Aluminium ein. So vor allem organische Säuren in Gegenwart von Kochsalz, Alkylaminbasen (Heringslake) u. s. w. Auch die aus Aluminium gepreßten Feldflaschen, die allerdings sehr leicht sind, sollen sich nicht zur Einführung bei der Armee eignen, denn schon einprocentige Essig-, Citronen- und Weinsäure wirken energisch darauf ein, rothe Bordeaux- und Moselweine, ebenso Kaffee- und Theeaufgüsse nehmen sehr bald immerhin reichliche Mengen des Metalls auf. Ferner ist das Aluminium nicht geeignet zur Herstellung von Gegenständen, die mit Soda und Seife gereinigt oder überhaupt mit diesen Körpern in Berührung gebracht werden müssen, da das Aluminium von alkalischen Substanzen mit Leichtigkeit gelöst wird. Immerhin gibt es eine ganze Reihe von anderen Gegenständen, für welche es sehr gut brauchbar ist, und dürfte der gegenwärtig wohl schon als niedrig zu bezeichnende Preis von 50 Cents für das Pfund dazu beitragen, daß es immer mehr und mehr in der Industrie Eingang finden wird.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

- **Max Schmeling,** Apotheker, 388 Wells Str.
- **Eagle Pharmacy,** 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
- **C. Weber,** Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
- **R. H. Hanke,** Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
- **Ferd. Schmeling,** Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
- **Henry Goetz,** Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
- **Herm. Schimpsky,** Newsstore, 276 O. North Ave.
- **R. Hutter,** Apotheker, 620 Larrabee Str.
- **C. F. Claß,** Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre, und Larrabee und Division Str.
- **Fritz Brunhoff,** Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
- **F. H. Ahlborn,** Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
- **Henry Reinhardt,** Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
- **C. F. Baseler,** Apotheker, 557 Sedgwick Str.
- **C. R. Jacobson,** Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
- **Olds & Myers,** Apotheker, Clark und Centre Str.
- **Chas. F. Pfannstiel,** Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.

Westseite:

- **Lichtenberger & Co.,** Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
- **B. Woltersdorf,** Apotheker, 171 Blue Island Ave.
- **D. Bavra,** 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
- **Henry Schroeder,** Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
- **Otto G. Haller,** Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
- **Otto J. Hartwig,** Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
- **Wm. Schultze,** Apotheker, 913 W. North Ave.
- **Rudolph Stangohr,** Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
- **J. B. Kerr,** Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
- **Langes Apotheke,** 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
- **E. B. Klinkowström,** Apotheker, 477 W. Division St.
- **A. Nafziger,** Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
- **C. J. Tobler,** Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
- **J. J. Schimek,** Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
- **M. L. Brauns,** Apotheker, 690 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
- **Emil Fischel,** Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
- **R. Jentsch,** Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
- **J. R. Bahlteich,** Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
- **Eagle Pharmacy,** Milwaukee Ave. und Noble Str.
- **F. J. Berger,** Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
- **Aug. Frank,** Apotheker, 361 Blue Island Ave.
- **Coltzau & Co.,** Apotheker, 21. und Paulina Str.
- **E. Riegel,** Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
- **C. F. Elsner,** Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
- **R. Josenhans,** Apotheker, Ashland und North Ave.
- **Phenix Pharmacy,** 459 W. Madison Str.
- **Emil Otto,** Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

- **Otto Coltzau,** Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
- **Kampman & Wigman,** Apotheker, Ecke 22. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
- **J. W. Trimen,** Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
- **W. R. Forsythe,** Apotheker, 3100 State Str.
- **J. R. Forbrich,** Apotheker, 629 31. Str.
- **H. R. Hibben,** Apotheker, 420 26. Str.
- **Henry F. Thoma,** Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
- **Rudolph P. Braun,** Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
- **Rogers & King,** Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
- **F. Wienecke,** Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
- **Julius Cunradi,** Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
- **F. Masquelet,** Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 32. und Wallace Str.
- **Louis Jungk,** Apotheker, 5022 Ashland Ave.
- **A. J. Kettering,** Apotheker, 26. und Halsted Str.
- **C. S. Kreyßler,** Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
- **A. P. Ritter,** Apotheker, 44. und Halsted Str.
- **Binz & Co.,** Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
- **Boulevard Pharmacy,** 5400 S. Halsted Str.
- **Geo. Lenz & Co.,** Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

- **Geo. Schreiner,** Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
- **R. D. Brown,** Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
- **W. H. Weihe,** Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
- **A. G. Luning,** Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
- **Geo. Huber,** Apotheker, 728 Sheffield Ave.
- **Columbia Pharmacy,** Lincoln und Belmont Ave.
- **H. M. Dodt,** 861 Lincoln Ave.
- **Chas. Hirsch,** Apotheker, 308 Belmont Ave.
- **M. D. Brauns,** Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
- **F. Habich,** 1026 Belmont Ave.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Stadt.

Heinrich Geffcken über deutsche Auswanderung.

Der bekannte deutsche Staatsrechtler und Nationalökonom Heinrich Geffcken bespricht im Aprilheft des „Forum" die Bedeutung der Deutschen als Auswanderer und Colonisten. Er führt etwa Folgendes aus:

Das Hauptmotiv der Auswanderung ist in dem Mißverhältniß zwischen Erwerb und Bevölkerungszahl zu suchen. Ergeben sich Schwierigkeiten für den auskömmlichen Unterhalt der Bewohner eines Landes trotz der raffinirten Ausbeutung aller möglichen Hilfsmittel, so ist Uebervölkerung vorhanden. Der Ueberschuß strömt ab, wandert aus, um bessere Existenzbedingungen aufzusuchen. Frankreichs Bevölkerung nimmt ab, deshalb gibt es keine Auswanderer.

Großbritannien, Irland und Deutschland sind übervölkert und stellen deshalb das bedeutendste Contingent zur Auswanderung. Als die stärkesten Gegenfactoren der Bevölkerungszunahme waren etwa bis zum Jahre 1830 Seuchen, Kriege und Hungersnoth thätig. Von da ab datirt die als Uebervölkerung zu bezeichnende Zunahme. Wissenschaft und Humanität haben heutzutage die schrecklichen Wirkungen jener drei Factoren — der apokalyptischen Reiter — unwirksam gemacht. Der dreißigjährige Krieg vernichtete mehr als die Hälfte der damaligen Bevölkerung Deutschlands. Die fortwährenden Kriege des 18. Jahrhunderts, der französischen Revolution, der napoleonischen Periode bis 1815 hielten die Bevölkerungsziffer weit unter dem Durchschnitt. Von da an trat jedoch ein rapides Wachsthum der Bevölkerung ein, wie sich aus folgender Tabelle ergibt:

1816	24,831,396
1820	26,291,606
1825	28,111,269
1830	29,518,125
1835	30,935,648
1840	32,785,150
1845	34,396,055
1850	35,395,496
1855	36,111,644
1860	37,745,187
1865	39,653,544
1870	40,816,249
1875	42,727,372
1880	45,234,061
1885	46,855,704
1890	49,639,758

Trotz alledem wanderten zwischen 1820 und 1888 etwa 6,000,000 Menschen aus Deutschland aus, während von einer Einwanderung kaum die Rede sein konnte.

Daraus allerdings, daß die Bodenerzeugnisse eines Landes nicht hinreichen, die Bewohner zu ernähren, folgt noch keineswegs, daß das Land übervölkert ist. Man denke an Belgien, an England. In solchem Falle kann man das Minus an Nahrung vom Auslande kaufen. In dieser Lage befindet sich heute Deutschland. Aus einem vorwiegend ackerbautreibenden Lande hat es sich allmälig zu einem Industrielande umgewandelt. In 1830 belief sich der jährliche Umsatz auf $6 pro Kopf, heute auf $35. Während es früher all seinen Bedarf an Brodstoffen ꝛc. selbst erzeugte, importirt es heute für $100,000,000 jährlich allein an Getreide.

Für den Export seiner industriellen Erzeugnisse bietet Deutschland manche Nachtheile. Seine bedeutendsten Industriebezirke sind auf fremde Häfen, wie Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Havre angewiesen; seine reichsten Kohlenadern liegen zu weit vom Meer. Um die Concurrenz mit besser situirten Industrien aufnehmen zu können, muß daher Deutschland billiger produziren, d. h. niedrige Arbeitslöhne zahlen. Die ungünstige Lage der arbeitenden Klassen wird noch dazu durch die Ersparung menschlicher Arbeit, herbeigeführt durch stets neue Erfindungen und Verbesserungen im Maschinenwesen, ungünstiger gestaltet. Als ein ganz natürliches Sicherheitsventil erscheint daher die Auswanderung. Dieselbe entspricht aber noch lange nicht der Zunahme der Bevölkerung. Denn diese betrug von 1820 bis 1888 über 23 Millionen, die Auswanderung kaum 6 Millionen. Außerdem wandern gerade die kräftigsten und wohlhabenden Bevölkerungselemente aus, während gerade die Drohnen, welche man gern los sein möchte, die Taugenichtse, Verbrecher, Arbeitsscheuen, Schwachen und Verarmten daheim bleiben. Auch werden solche von fremden Ländern, wie Amerika, an der Schwelle bereits zurückgewiesen. An baarem Vermögen haben jene 6 Millionen Auswanderer dem Mutterlande mindestens $600,000,000 entzogen, das durch ihre Erziehung repräsentirte Kapital gar nicht gerechnet.

Doch der Mangel an Organisation ist daran schuld, daß diese Auswanderer keine deutschen Colonien gründen, sondern von den fremden Volksstämmen absortirt werden und ihre Selbständigkeit einbüßen. Mögen die Deutschen einen noch so segensreichen und mächtigen Einfluß auf die geistige Entwickelung der Ver. Staaten ausüben, die deutsche Sprache wird nimmer im Congreß gesprochen werden. In Brasilien haben die deutschen Einwanderer ihre Nationalität besser bewahrt, weil sie dem herrschenden portugiesischen Element geistig überlegen sind. Im Allgemeinen gehen bereits die Kinder der deutschen Einwanderer in der fremden Nationalität auf. Früher war das anders, wie Geffcken unter Hinweis auf die deutschen Eroberungen unter den Slaven und die Macht der deutschen Hansastädte zeigt.

Nach einem kurzen Rückblick auf die bescheidenen Anfänge einer preußisch-brandenburgischen Kolonialpolitik unter dem Großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen und die Periode langer politischer Ohnmacht und Zersplitterung der deutschen Bundesstaaten kommt der Verfasser auf die Entwickelung der neuen Kolonialpolitik zu sprechen. Derselben ging eine erfreuliche Ausdehnung und Erstarkung des deutschen überseeischen Handels voraus. Den deutschen Colonisationsbestrebungen, welche im Jahre 1882 bestimmtere Gestalt annahmen, trat Fürst Bismarck entgegen, um Englands Freundschaft nicht zu verscherzen. Doch entschloß er sich schließlich doch, die von Lüderitz gegründete Colonie Angra Pequena nördlich vom Kap der guten Hoffnung gegen englische Prätensionen in Schutz zu nehmen.

Kamerun und Togoland gelangten gleichfalls unter deutsches Protectorat, und dem darob murrenden England machte Bismarck in einer scharfen Note vom 1. August 1884 den Standpunkt klar. Obwohl Fürst Bismarck anfänglich die Kolonien ihrer eigenen Verwaltung überlassen wollte, stellte er doch auf deren eigenes Drängen Statthalter und Reichscommissäre für Kamerun, Südafrika, Neuguinea und Ostafrika an.

Prof. Geffcken erblickt in den neuen deutschen Colonien zwar keinen unmittelbaren Gewinn für die Gegenwart, aber ein höchst werthvolles Kapital, dessen Früchte und Zinsen künftigen Generationen zu Gute kommen werden.

Der Comfort des Kranken.

„Der Comfort des Kranken" ist die Schrift betitelt und ihr Verfasser, Dr. Martin Mendelsohn, praktischer Arzt in Berlin, mochte zunächst selbst Tragweite und Werth seiner Anregungen unterschätzt haben. Er schrieb sie für den Supplementband der Zeitschrift für klinische Medicin", der dem Geheimrath Leyden zu seinem Professor-Jubiläum dargebracht wurde.

Freilich, in einer Schrift, die von vornherein für das große Laienpublikum bestimmt gewesen wäre, hätte der Verfasser wohl minder freimüthig die Klage erhoben, daß so viele unserer Aerzte durch „jede Frage der Angehörigen über Pflege und Wartung des Patienten, über das Verhalten seiner Umgebung während der Uebrigen dreiundzwanzigdreiviertel Stunden des Tages, in denen der Arzt nicht bei dem Kranken ist, in Verlegenheit gesetzt werden". In einer Schrift für Laien hätte es der Verfasser vielleicht nicht ohne die nur dem Arzte gegenüber unnöthige einschränkende Erklärung hingeschrieben: „Die Krankheit, zumal die acute, ist und bleibt ja immer ein Kampf, den der Körper selber und allein auszukämpfen hat, und in welchem er auch die Ueberwindung der Schädlichkeit selber vollführt. Der Arzt ist hierbei nur der Leiter — wenn man will der Chef des „Generalstabs". Dagegen wird man es überall mit dem innigsten Einverständniß lesen und es sich bleibend einprägen: „Man würdigt es nicht genug, daß der Comfort des Kranken ein integrirender Theil der Behandlung ist, daß häufig nur durch ihn der Verlauf der Krankheit so beeinflußt wird, daß sie erträglich bleibt und eine günstige Wendung nimmt. Er ist nicht Luxus sondern Nothwendigkeit."

Der Ausführung dieses Grundsatzes, den genauen Anweisungen für seine Beachtung ist die Schrift gewidmet. Sie befaßt sich zunächst mit den Anweisungen für die Einrichtung und Behandlung des Krankenzimmers. Das beste Zimmer der Wohnung ist für diesen Zweck gerade gut genug:

„Ist doch das Krankenzimmer für den Patienten von der außerordentlichsten Bedeutung, da es für ihn für eine längere oft sehr qualvolle Zeit den einzigen Aufenthaltsort bildet, den er nicht verlassen kann. Am besten eignet sich für gewöhnlich der Salon zum Krankenzimmer, der während der Krankheit doch nicht für Gesellschaften benutzt werden kann. Wo es möglich ist, sollten für den Kranken sogar nicht ein, sondern zwei Zimmer zur Verfügung stehen. Das eine wird des Tages, das andere des Nachts benutzt, das nicht benutzte in dieser Zeit gelüftet, geheizt, gereinigt ꝛc. Hat man die Wahl, so empfiehlt sich ein Zimmer nach Norden gelegen, das andere nach Süden; je nach Tageszeit und Temperatur kann der Kranke nach einem oder dem anderen gebracht werden. Zimmer mit Oelanstrich der Wände verdienen den Vorzug der tapezierten; von den Tapeten sind wiederum die gefirnißten waschbaren Holz- oder Ledertapeten die beste Bekleidung für die Wände des Krankenzimmers. Für den Fußboden eignet sich sehr gut gewichstes oder gebohntes Hartholz-Parket; Dielen sollten mit Oelfarbe gestrichen oder einfach geölt sein.

Das erste, was man in einem solchen, als Krankenzimmer zu installirenden Salon zu thun hat, ist, die Teppiche hinauswerfen zu lassen. Dasselbe Schicksal erleiden, wenn sie zufällig vorhanden sein sollten, Betthimmel und Bettvorhänge. Dieselben sind im Krankenzimmer, das ja doch ausschließlich für den Kranken zur Verfügung ist, eine ganz überflüssige Einrichtung. Hier ist nichts zu verbergen und zu verhüllen, und noch weniger darf der Zutritt frischer Luft gehindert oder die schlechten Ausdünstungen desselben in seiner Nähe zurückgehalten werden. Ebenso wenig ist für Thürportieren und lang herabhängende Fenstergardinen im Krankenzimmer Platz; sie müssen fort, denn sie fangen nur Staub und sind nichts nütze. Das gleiche gilt von Polstermöbeln: der Kranke braucht sie nicht und die Gesunden können auf Holzstühlen sitzen. Ueberhaupt muß alles Ueberflüssige entfernt werden, besonders alle Nippessachen und ähnlicher Kram. In ein Krankenzimmer gehören weiter nichts als diejenigen Möbel und Einrichtungen, die unmittelbar der Pflege und Bequemlichkeit des Kranken genügen. Unter allen Umständen müssen Thiere jeder Art von dem Krankenzimmer fern gehalten werden.

Doch sollen den Kranken nicht kahle Wände anstarren, im Gegentheil, es kann für die Behaglichkeit und Zerstreuung des Kranken durch die Zimmereinrichtung sehr viel gethan werden, und die Rückwirkung der Umgebung des Kranken auf seine Stimmung und sein Befinden ist nicht zu unterschätzen; man empfindet eben anders im Frack als im Schlafrock.

Als wichtig für das Krankenzimmer empfiehlt der Verfasser Blumen, Uhr mit deutlich sichtbarem Zifferblatt, aber ohne Schlagwerk ꝛc. In Bezug auf das Verhalten im Krankenzimmer gibt er u. A. folgende Rathschläge:

„Spricht man mit dem Kranken, so vermeide man jedes unnatürliche Dämpfen oder Verstellen der Stimme und spreche natürlich und deutlich, selbstverständlich ohne zu schreien; die unnatürliche Sprache macht den Kranken nervös und zwingt ihn zu größerer Anstrengung im Zuhören. Sowie der Arzt geläutet und die Wohnung betreten hat, begebe er sich direkt und ohne Aufenthalt zu dem Kranken, der natürlich seiner in größter Erwartung harrt; insbesondere vermeide er es vor oder nach dem Besuche im Nebenzimmer oder im Flur lange Gespräche zu führen, womöglich gar so, daß der Kranke dieselben zum Theil vernehmen kann. Für Besuche gilt das Gleiche, wenn man nicht vorzieht, dieselben gar nicht hereinzulassen.

Ueberhaupt ist jedes halblaute und unbestimmte Geräusch, welches außer der Störung an sich den Kranken noch veranlaßt, aufzumerken und sich anzustrengen, bei weitem gefährlicher, als ein ehrlicher, deutlicher Lärm. Darum schleiche man nie auf den Fußspitzen an der Thür des Krankenzimmers vorüber, sondern gehe ruhig und ohne zu lärmen vorbei; dann weiß der Patient gleich, was draußen vorgeht, und erschrickt weder, noch spitzt er die Ohren. Vor Allem aber verbiete man auf das Strengste das infame Tuscheln und Flüstern in der Krankenstube selbst, wobei der Kranke stets glauben muß, daß von ihm und seinem Zustand die Rede ist, und sich unnützerweise aufregt."

Aus den Märztagen von 1848.

Am 19. März des Jahres 1848 wurde den in den Straßen Berlins kämpfenden Truppen der Befehl des Königs überbracht, den Kampf einzustellen, sich zu sammeln und Berlin zu verlassen. Damit war der Sieg des Volkes in jenem Kampfe, welcher den absoluten Staat Preußen in ein constitutionelles Königreich umwandelte, entschieden, und wenige Stunden später war Berlin von Truppen entblößt, mit Ausnahme einer Compagnie, welche in den Gemächern des Schlosses zum Schutze des Königs zurückblieb. Hierüber sagt Prof. Leo in seiner „Signatura temporis": „Endlich sahen sich die, welche in dieser Confusion noch jeden Zoll breit, der sich halten ließ, zu halten wünschten, gezwungen, den im Schlosse noch vorhandenen Rest der Truppen in die Säle und Gemächer, mit einem Wort in die inneren Räume des Schlosses zurückzuziehen und sogar die Höfe des Schlosses vom Militär entblößen zu lassen."

Aber auch diese wenigen in den Korridoren des Schlosses befindlichen Soldaten erschienen überflüssig, als der König am Mittag des 19. März die Bildung einer bewaffneten Bürgerwehr anordnete, und — wie er von der Schloßterrasse aus denen seinen Worten lauschenden Bürgern sagte — die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in die Hände der Bürger legte, welche sie am besten wahren könnten. Schon am 19. März Abends bezogen Bürgerwehrmänner die Schloßwache und besetzten die Posten in den einzelnen Gängen; am 20. März früh erhielten die Soldaten, welche noch im Schlosse waren, den Befehl zum Abmarsch, und eine Stunde später befand sich König Friedrich Wilhelm IV. ausschließlich unter dem Schutze der Bürgerwehr. Dieser ausschließliche Schutz des Königs durch die Berliner Bürgerwehr hat nach der allgemeinen Annahme bis zum Moment der Abreise des Königs nach Potsdam gedauert, wohin er sich begab, um wieder unter der Obhut des Militärs zu sein — in Wahrheit hat er aber nur wenige Stunden unter dem alleinigen Schutze der Bürgerwehr gestanden.

Noch vor dem Mittag des 20. März rückte ein Trupp Soldaten in das Schloß und bezog die Wache im Vorzimmer des Königs. Man wird fragen, wie dies unbemerkt geschehen konnte, und wir geben deshalb nachstehend die Aufklärung. Am Morgen des 20. März, gleich nachdem der Befehl zum Abzug der letzten Compagnie Militär aus dem Schlosse ertheilt war, ließ der Wachtmeister B. von den Leibgendarmen zwanzig zuverlässige Männer von seiner Compagnie nach seiner Wohnung kommen, mit dem in Hinblick auf die Stimmung der Bevölkerung sehr erklärlichen Befehl, in Civilkleidung zu erscheinen.

In der Wohnung des Wachtmeisters erwartete sie ein Barbier, und sämmtliche 20 Mann mußten sich, wohl oder übel, die Bärte abnehmen lassen. Nachdem sie so ganz das Ansehen von Civilisten hatten, ließ B. sie antreten, gab ihnen Karabiner und einige Minuten später zog ein Trupp von 20 bewaffneten Männern, die Jeder, der ihnen begegnete, für eine Kompagnie der neuen Bürgerwehr hielt, von der Artilleriestraße nach dem königlichen Schloß. Dort marschirten sie ohne Weiteres hinein. B., welcher mit den Gängen und Treppen im Schloß sehr vertraut war, führte seine Mannschaft direkt in das Vorzimmer des Königs, welches er sofort in ein Wachzimmer umwandelte. Als Friedrich Wilhelm IV. nach einiger Zeit in das Vorzimmer trat, war er sehr erstaunt, und anscheinend sehr unangenehm berührt, dasselbe von Bürgerwehrleuten besetzt zu finden — als aber B. vortrat, sich meldete und mittheilte, aus welchen Personen die Wache bestand, heiterte sich das Gesicht des Königs auf und er sagte, daß er nun ganz beruhigt sei und nun nichts mehr für seine Person fürchte.

Da Niemand von der eigentlichen Bürgerwehr die Posten im Vorzimmer des Königs besetzt hatte, so dachte auch Niemand daran, sie abzulösen. Jeder dachte, es seien Posten welche eine andere Compagnie als die seine aufgestellt, und daß er sich nicht um sie zu kümmern habe. So blieb diese Mannschaft bis zur Abreise des Königs nach Potsdam unbehelligt im Vorzimmer des Königs, ohne daß irgend Jemand — mit Ausnahme der Personen in der nächsten Umgebung des Königs — eine Ahnung von dem wahren Charakter dieser Wachtmannschaft hatte. Ob sich Friedrich Wilhelm IV. später dieser Handlungsweise des Wachtmeisters B., welche doch nicht ganz ohne Gefahr war, und welche B. ohne jede Anregung von anderer Seite ausgeführt hatte, erinnert hat, wissen wir nicht — ein sichtbares Zeichen solcher Erinnerung hat B. aber niemals erhalten.

Politisches aus der Schweiz.

Durch die Schweiz geht ein scharfer demokratischer Zug. Die politischen Parteien regen sich ungemein; alle glauben jetzt die Zeit gekommen, ihre Wünsche und Vorschläge durch das neue Volksrecht der Initiative verwirklichen zu können. Die Demokraten, zu denen sich die Linke der Freisinnigen gesellt, streben das obligatorische Referendum an, die Wahl des Bundesrathes durch das Volk, die Gesetz-Initiative, Garantien für die politischen Rechte der Bürger; die Socialdemokraten verlangen ebenfalls die Volkswahl des Bundesrathes, sodann die Aufhebung der politischen Polizei und vor Allem die verfassungsmäßige Anerkennung des Rechtes auf Arbeit. Endlich hat nun auch die katholisch-conservative Partei ihr Begehren öffentlich kundgegeben. Ihr Programm enthält außer den demokratischen Forderungen: Wahl des Bundesrathes durch das Volk, obligatorisches Referendum und Gesetzes-Initiative, noch folgende: proportionales Verfahren bei den eidgenössischen Wahlen, Freiheit des Unterrichts, Aufhebung der Verfassungsartikel gegen die Jesuiten und gegen die Errichtung von Klöstern, endlich Zuweisung eines Theiles der Zolleinnahmen an die Kantone. Der Schlüssel des ganzen Programms ist zu suchen in der Unterrichtsfreiheit, welche die Auslieferung der Schule an den Klerus bedeutet.

Landwirthschaftliches.

Ueber Preßfütterung. (Ensillage.)

Die Fütterung der zu den Versuchen benützten Hämmel geschah in der Weise, daß dieselben nach der Verfütterung mit gutem Wiesenheu zunächst in der 1. Periode nur Wiesengrummet, in der zweiten etwas Wiesengrummet und reichlich Preßfutter, in der 3. Periode nur Preßfutter, in der 4. Preßfutter und Wiesenheu und in der 5. nur Wiesenheu erhielten. Ueber die eigentliche Nährwirkung des Preßfutters, im Vergleich mit dem Wiesengras, woraus es bereitet wurde, geben die ausgeführten Fütterungsversuche keine ganz befriedigende Auskunft. Die Dauer der einzelnen Versuchsperioden war für diesen Zweck eine zu kurze und ungleichmäßige und es konnte auch nicht überall die Gesammtmenge der Nährstoffe im täglichen Futter von den Thieren in genügender Uebereinstimmung aufgenommen werden. Gleichwohl gewähren die Ergebnisse der mit Wiesengras-Preßfutter ausgeführten Versuche Interesse. Die Vergährung des Futters, also der Verlust an organischer Substanz in der Blunt'schen Presse durch Oxydation ꝛc. war in vorliegendem Falle, selbst nach 7 Monaten Dauer nicht sehr bedeutend, wohl aber der Gesammtverlust (50 Procent) an schimmlig gewordenem Futter. Die Ausnutzungsversuche mit Hämmeln ergaben, daß von den stickstoffhaltigen Bestandtheilen des Preßfutters überall fast nur die Amidstoffe (leichtlösliches Nichteiweiß) verdaut und resorbirt wurden, dagegen die eigentliche Eiweißsubstanz so gut wie ganz unverdaulich war. Die Verdaulichkeit der Rohfaser hat im Preßfutter gegenüber dem Wiesengras entschieden zugenommen (von 61,8 bis 71,2 Proc.). Dagegen hat sich die Verdaulichkeit der stickstofffreien Extractstoffe vermindert, was immer stattfindet infolge von Selbsterhitzung oder Vergährung des Grünfutters, also bei der Bereitung von Braunheu, Preßfutter und mehr noch von Sauerfutter.

Die Nährwirkung des Preßfutters am lebenden Thier konnte nicht genau ermittelt werden; jedoch ist es nach den Versuchsresultaten wahrscheinlich, daß dasselbe für die Gesammtmenge der verdauten organischen Substanz in Preßfutter nicht unbedeutend geringer war, als im ursprünglichen Wiesengras, daß also durch dessen Umwandlung in Preßfutter im vorliegenden Falle die organische Substanz nicht allein an absolutem Gewicht, sondern auch an Verdaulichkeit und Nährkraft verloren hat.

Der hohe Gehalt des frischen Grases an Trockensubstanz (derselbe betrug 37 bis 42 pCt.) hat vermuthlich eine von Anfang an zu starke Erhitzung der Masse in dem Preßhaufen hervorgerufen, wie man das schon früher bei zu stark abgewelktem Grünfutter beobachtet hat; einen höheren Gehalt von Trockensubstanz, als von 25—30 pCt., dürfen zu pressende Grünfutterstoffe nicht haben. Die hohe Erhitzung des Preßfutters ist jedenfalls die Ursache davon gewesen, daß in demselben die an sich reichlich vorhandene Erweißsubstanz für die Thiere fast ganz unverdaulich war. Andererseits darf aber auch, um ein gutes Preßfutter zu erzielen, das betreffende Material nicht zu wässerig sein, d. h. weniger als 15—20 pCt. an Trockensubstanz enthalten, weil alsdann die Temperatursteigerung eine zu geringe ist und statt Süßfutter weniger gedeihloses Sauerfutter erhalten wird.

Aus Allem ergibt sich, daß, um ein gutes Grünpreßfutter zu erhalten, ein bestimmter Wassergehalt des Futters eingehalten und — was ziemlich schwierig, — die Temperatur in der Feime sorgfältig regulirt werden muß. Die Preßfutterbereitung mit ihren unvermeidlichen Verlusten an Futter ist mit Bezug auf mehr feinfasriges Grünfutter, wie Gras, Klee, Luzerne, immer nur als ein Nothbehelf anzusehen, um bei anhaltend ungünstigem Wetter wenigstens etwas zu retten. Bei schwer zu trocknenden Futtermitteln mit höherem Wassergehalt, wie Rübenblättern, Mais verhält es sich jedoch besser, diese sind mit Vortheil, nach gehörigem Abwelken, zu Preßfutter zu verarbeiten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

THE MANUFACTURERS' OUTLET,

Ecke State & Monroe Str.

AUSVERKAUF.

Die Preise, zu denen wir jetzt unsern Waarenvorrath verkaufen, wirken wie

Aufregende Musik.

Nicht solche, wie sie von einer Kapelle ausgeführt wird, sondern hervorgebracht durch die Ausrufe des Erstaunens über unsere

Außerordenlich niedrigen Preise.

Cape Newmarkets . . $1.99

Newmarkets ohne Capes . . 99c

Frühjahrs-Jackets in allen Schattirungen $1.98

Moderne Capes in allen Schattirungen $3.98

Sämmtliche Winter-Kleidungsstücke, alle Moden, zu Schleuderpreisen.

Plüsche! Plüsche!

Jackets zu $2.98

Newmarkets zu $19.98

Plüsch-Sacques zu $17.49

Bedenkt, der 30. April ist unser letzter Tag.

Preise spielen keine Rolle.

THE OUTLET, Ecke State & Monroe Str.

Zu verkaufen:

CLYBOURN AVE.-ADDITION

zu Lake View und Chicago.

Die noch übrigen Lotten in dieser populären Subdivision zu sehr niedrigen Preisen und auf leichte Abzahlung.

140 Häuser fertig gestellt und bewohnt!

Lotten 25X125 Fuß, mit Wasser, Bürgersteigen ꝛc.

Lotten an Clybourn Ave.	$900
Lotten an Western Ave	$650
Lotten an Diversey Ave	$650
Lotten an Wellington Ave	$550
Lotten an Oakdale Ave	$450
Lotten an Fletcher Str	$550

Fünf Jahre Zeit. 6 Prozent Zinsen. Monatliche Zahlungen.

Alle Noten können zu jeder beliebigen Zeit vor dem Fälligkeitstermin bezahlt werden. Wir verweisen auf 250 Leute, welche Lotten in dieser Subdivision gekauft haben.

Nehmt Clybourn Ave.-Kabelbahn; Fahrgeld 5 Cts. zur Branchoffice, Ecke Clybourn und Belmont Ave.

A. O. BOSWORTH,
805 TACOMA BLDG., 2plsamidw
Nordost-Ecke Madison und LaSalle Str.

DELANYS
Garfield Boulevard Subdivision

Nur 20 Minuten Fahrt vom Chicago und Grand Trunk-Bahnhof. Freie tägliche Excursionen um 10 Uhr Vormittags.

Lotten $350 bis $650.

Bedingungen $25 baar, Rest $5 monatlich. Bürgersteige bereits gelegt und Abstracte mit jeder Lot ausgehändigt.

Diese Lotten liegen in der Nähe der neuen Stickney-Stock-Yards und werden in kurzer Zeit doppelt soviel werth sein. Wir bauen Euch ein Haus und Ihr bezahlt es ab, wie Ihr sonst Miethe bezahlt. Freitickets in unserer Office 1aplm6

DELANY & SALZMAN,
115 Dearborn Str., Zimmer 34 und 35.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Billig! Billig! Billig!

Passagen von und nach Europa in Cajüte und Zwischendeck.

Wer Geld sparen will, spreche vor bei der alten bewährten Firma

C. B. Richard & Co.

General Passage-Agenten, 2jalj8
62 Clark Str. (Sherman Haus).
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Elmhurst Lotten. $175 bis $250.

Bürgersteige gelegt. Straßen gradirt und Abstracte mit jeder Lot. — $10 baar, Rest $1.00 per Woche. — Keine Zinsenberechnung. Freitickets in unserer Office.

DELANY & SALZMAN,
115 Dearborn Str., Zimmer 34 u. 35.
29mz1m6

Garden City Mutual Savings, Loan and Building Association.

Haupt-Office: 93 5. Ave., Stg.-Geb., 1. Floor.

15 Proz. Interessen während des zehnjährigen Bestehens der Gesellschaft an eingezahlten Beiträgen verdient.

Keine Hypothek bis jetzt wegen Nichtzahlung von Beiträgen eingeklagt.

Prämien für Anleihen nicht abgezogen, sondern zur Erleichterung der Borgenden in monatlichen Raten zahlbar.

Die 8. Serie voll aufbezahlt und am Ende dieses Monats zahlbar.

Antheile für die 39. Serie können in der Vereins-Office gezeichnet werden.

Geld auf Chicago bebautes Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen zu haben.

Hermann Bomh, Präsident. J. H. Kraemer, Secretär. 23mz3m, mifamoS

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

JULIUS DE HORVATH,
— Architect —
Baupläne ausgearbeitet. Bauten geleitet.
Office: Jones Block, 119 Dearborn Str.
Telephon 594. 6ja3m8

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Baltimore und Bremen direct, durch die neuen und erprobten Schnelldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar, von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr Nachmittag.

Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als 2,500,000 Passagiere glücklich über See befördert.

Salons und Kajüten-Zimmer auf Deck.

Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.

Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.,
oder deren Vertreter im Inlande.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave, BREMEN und New York Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda.

Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
H. CLAUSSENIUS & CO.,
General-Agentur für den Westen,
80 Fifth Ave., Chicago.

Schiffskarten billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER
General-Agenten
52 Clark Street.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str.....Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Allgemeine Befriedigung.

Da bei der gestrigen Wahl weder die Republikaner, noch die Demokraten, noch die Unabhängigen ganz gesiegt haben oder vollständig geschlagen worden sind, so ist der Ausgang für keine Partei durchaus betrübend oder durchaus erfreulich. Es schreit kein Adler und es kräht kein Hahn. Die eitelsten und dümmsten unter den Zeitungen verkünden gewohnheitsmäßig, daß das Ergebniß lediglich ihrem Einflusse zuzuschreiben sei, aber da sie das eben nach jeder Wahl thun, so gibt man sich nicht einmal die Mühe, sie auszulachen. Es gibt eine Form der Aufgeblasenheit, die immer eher Mitleid, als Hohn erregt. Dieselbe ist einem der einfältigsten Vögel abgelernt, nämlich dem Truthahn, der sein unscheinbar graubraunes Rad mit noch mehr Pomp schlägt, als der Pfau sein leuchtend farbenprächtiges, und der durch sein Kollern allen übrigen Geschöpfen furchtbar zu imponiren glaubt. Mit diesem Federvieh — doch die Sorte ist nicht einmal einen Kalauer werth.

Von den „unabhängigen" Candidaten, welche sich die nöthigen Unterschriften selber zusammengeschnorrt hatten, ist keiner erwählt worden. Dagegen sind die thatsächlich auf Wunsch ihrer Mitbürger nominirten Männer in allen Fällen siegreich gewesen. Auch die „regelrechten" Parteicandidaten, welche erwählt worden sind, gehören mit wenigen Ausnahmen zum „Mittelgut". Man darf keine allzu großen Hoffnungen auf den neuen Stadtrath setzen, zumal einige der schlimmsten Budler sich diesmal keiner Wiederwahl zu unterwerfen hatten, und folglich auch nicht herausgeschmissen werden konnten, aber man darf wenigstens hoffen, daß die Lumpenpolitiker gehörig eingeschüchtert worden sind. Denn es hat ganz ansehnliche Hiebe für sie abgesetzt. Ihr geniales Oberhaupt, der unbezwingliche Edward F. Cullerton mit der 21-jährigen Erfahrung, ist von einem „Saluhnkieper" aus dem Sattel gehoben worden. In allen anderen Wards — die eirischen selbstverständlich ausgenommen, — sind die Corruptionisten unterlegen. Auch auf den „Towntickets" sind die Candidaten der Maschine theilweise sehr schlecht weggekommen. Nur in Lake View hat der Assessor Pease über einen Gegner gesiegt, der ihm entschieden vorzuziehen war, aber es lag wohl größtentheils daran, daß seine „Unregelmäßigkeiten" bei der Steuereinschätzung zu spät bekannt gemacht wurden.

Die Deutschen, bezw. Deutsch-Amerikaner werden im neuen Stadtrathe und auch in der Verwaltung der Towns sehr stark vertreten sein, weil zwölf neue deutsche Aldermen und eine ganze Anzahl deutscher Steuererheber und Supervisoren gewählt worden sind. Sie haben aber weder mehr Aemter, als im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung auf sie entfallen sollten, noch sind sie in die Wahlschlacht mit dem „Nationalitätsissue" eingetreten. Die deutschen Stimmgeber ziehen einen guten Amerikaner, Czechen, Polen oder selbst Irländer allemal einem schlechten Landsmanne vor. Sie sehen weniger auf die Abstammung eines Candidaten, als auf seine Fähigkeit und Ehrenhaftigkeit, und es liegt ihnen durchaus ferne, die „herrschende Rasse" werden zu wollen. Davon haben sich sowohl die sogenannten Eingeborenen, wie die anderen „Ausländer" so gründlich überzeugt, daß die Candidaten deutscher Herkunft nur in ganz kleinen und unmaßgeblichen Kreisen noch auf nationale Vorurtheile stoßen. Das Deutschthum in Chicago hat sich die Stellung erkämpft, die ihm gebührt. Mehr verlangt es nicht, aber es wird das mühsam Erworbene fortan zu behaupten wissen.

In der Kleiderindustrie, die natürlich zum ausschließlichen Vortheil der darin beschäftigten Arbeiter sehr hoch „beschützt" ist, sind in den letzten Jahren schlimme Mißstände eingerissen. Diejenigen, die sich Kleiderfabrikanten nennen, lassen nämlich einen großen Theil ihrer Waaren nicht mehr in ihren eigenen Gebäuden und unter ihrer eigenen Aufsicht anfertigen, sondern sie vergeben die Contracte an Mittelmänner, welche „Schwitzer" genannt werden. Letztere drücken in vielen Fällen die Löhne nach allen Regeln der Ausbeutungs-Kunst und -Wissenschaft. Sie pferchen entweder ihre Arbeiter in gänzlich ungeeigneten Räumlichkeiten zusammen, oder sie geben die Arbeit „aus dem Haus" und zahlen dann so wenig, daß ihre Opfer kaum das Leben fristen können. Es sind „Werkstätten" entdeckt worden, die einer großen Familie zugleich als Wohnung, Küche und Schlafgemach dienen müssen, und es wird behauptet, daß die zur Verarbeitung bestimmten Tuchballen häufig als Lagerstätten für pocken- und scharlachkranke Kinder herhalten müssen. Ein Ausschuß des Congresses, der sich gegenwärtig in Chicago aufhält, hat hier Zustände ermittelt, die an den Nothschrei-District Londons erinnern und bislang kaum vermuthet worden sind.

Es ist aber mindestens fraglich, ob der Congreß der Ver. Staaten hiergegen etwas thun kann. Soweit sich dem Uebel durch Polizeivorschriften oder Verordnungen der Gesundheitsbehörden steuern läßt, ist es Sache der Einzelstaaten und Gemeinden, ihm entgegen zu treten. Der Chicagoer Gesundheitsrath hat unzweifelhaft das Recht, Ansteckungsheerde zu unterdrücken. Wie weit die Staatsgesetzgebung gehen kann, ist von jeher zweifelhaft gewesen und noch zweifelhafter geworden, seitdem das Staats-Obergericht seine berüchtigte Entscheidung über die „Contractfreiheit" gefällt hat. Der Bund aber kann weder die Vergebung von Contracten an Mittelmänner verbieten, noch gesundheitspolizeiliche Vorschriften erlassen.

Die Großcapitalisten, die in der Kleiderfabrikation thätig sind, lehnen jede Verantwortung für das Schwitzsystem ab. Sie behaupten, daß sie mehr zahlen, als früher, daß sie aber nicht wissen und sich auch nicht darum kümmern können, was die Subcontractoren verdienen. Wie können sie unter diesen Umständen die Dreistigkeit haben, im Namen „ihrer" Arbeiter Schutz für ihre Industrie zu verlangen. Wenn es ihnen gleichgiltig ist, wie die Waare verfertigt wird, so kann es dem Käufer erst recht gleichgiltig sein, wo sie verfertigt wird. Ausländische „Pauperarbeit" ist sicherlich nicht verwerflicher, als inländische.

Gegen das Flibustern haben die Republikaner im vorigen Congresse so fürchterlich gedonnert, daß es ihnen schlecht ansteht, sich jetzt desselben Mittels zu bedienen. Trotzdem aber über die „freie Wolle" wahrlich schon lange genug geredet worden ist, und die Republikaner Gelegenheit gehabt haben, alle ihre Argumente gegen die Bill vorzubringen, wollten sie es gestern nicht zur Schlußabstimmung kommen lassen. Sie wollen die demokratische Mehrheit zwingen, den Zwangsschluß zu beantragen, um nachher über „Knebelung" schreien zu können. Diese Finte ist jedoch oberfaul. Wenn die Demokraten mit ihrer riesigen Mehrheit die Minderheit unterdrücken wollten, so könnte nichts sie daran verhindern. Sie brauchten nicht einmal zu Reed'schen Methoden zu greifen, um die Republikaner, die nur über lumpige 85 Stimmen verfügen, mundtodt zu machen. Sollten trotzdem die Republikaner auf ihrer lächerlichen Sperrpolitik beharren, so wird die öffentliche Meinung sie allein für die unnöthige Verlängerung der Tagung verantwortlich machen. Es sollte nicht nöthig sein, den Congreß mit Zuchthausregeln in Ordnung zu halten.

Lokalbericht.

Das Schwitzsystem.

Die Abgeordneten Warren und Hoar setzten gestern ihre Untersuchung bezüglich des „Schwitzkastensystems" fort und verhörten eine Anzahl Arbeiter derartiger Werkstätten. Das wichtigste Zeugniß legte der Mäntel-Arbeiter Abraham Bisno ab. Der Mann ist 25 Jahre alt, sehr mager, indeß von nicht gerade ungesundem Aussehen. Er hat elf Jahre im Schwitzkasten gearbeitet und erzählte, daß sein Verdienst während dieser Dauer beständig gesunken sei, trotzdem er in Folge der längeren Uebung sich größere Fertigkeit erworben und seine Arbeit sich nach und nach, sowohl in qualitativer als in quantitativer Beziehung, gebessert habe. Die „Schwitzer" hätten eben während dieser Zeit jede Gelegenheit wahrgenommen, welche sich zu einem Druck auf die Löhne geboten hätte.

Bisno arbeitet während der „Saison" 70 bis 75 Stunden und verdient dabei $14 bis $16, bei ruhigem Geschäftsgang sehr viel weniger. „Mein eigener Bruder", sagte er, „ist ein Opfer des mörderischen Schwitzsystems. Er kam als kerngesunder, kräftiger Mann in eine Mäntel-Werkstatt und fünf Jahre dieser unmenschlichen Arbeit genügten, ihn auf den Kirchhof zu schaffen."

Die Abgeordneten folgten den Aussagen Bisnos mit großem Interesse und erklärten, daß sie sein Zeugniß vielleicht nochmals brauchen würden.

Von den „Boßen", welche sich erboten hatten, den Beweis zu liefern, daß die Löhne in den „Schwitzkästen" heute höher als früher sein, hatte sich keiner zur Sitzung eingefunden.

Das Comite begibt sich von hier nach Boston.

Die Schulrathswahlen in Evanston

Am 16. d. Mts. werden in Evanston zwei Schulräthe und ein Schulrathspräsident gewählt werden. Von der Wahlbehörde ist eine Bekanntmachung erlassen worden, welche besagt, daß alle Frauen im Alter von über 21 Jahren, die entweder im Lande geboren oder naturalisirt sind, das Recht haben, zu wählen.

In Folge dieser Bekanntmachung setzten einige politisch veranlagte Damen eine lebhafte Agitation in's Werk. Ein Hauptquartier wurde in dem Hause No. 8250 Chicago Ave. eröffnet und regelmäßige Versammlungen werden dort abgehalten.

Die abgehenden Schulrathsmitglieder sind Präsident H. H. C. Miller und die Schulräthe George Lord und George S. Baker. Als Nachfolgerinnen für die letzten Beiden sind Frl. Frances Willard und Frau W. E. Clifford in Aussicht genommen, aber für das Amt des Präsidenten ist eine Nomination noch nicht erfolgt.

Von der West-Park-Behörde.

In einer Versammlung der West-Park-Commissäre wurde gestern Nachmittag Fred. M. Blount zum Schatzmeister erwählt. Die Versammlung nahm sodann den Kosten-Voranschlag für Asphaltirung der Fahrstraße von Warren Ave. durch den Garfield Park zur 40. Str., an der 40. Str. zum Washington Boulevard und an Washington Boulevard zur 52. Str. an.

Arbeiter-Versammlungen.

In Greifs Halle, No. 54 West Lake Str., halten die deutschen Maschinisten heute Abend eine Versammlung ab, zu dem Zweck, die noch nicht zur Organisation gehörigen Berufsgenossen aufzunehmen.

Ebenfalls in Greifs Halle findet heute Abend eine Massenversammlung der Kutschen- und Wagenmacher statt. Man erwartet, daß alle in diesem Fach beschäftigten Arbeiter erscheinen werden.

Verstimmter Magen kurirt durch Bromo-Seltzer. — 10 Cents.

Die Wahl.

Ein glorioser Sieg der besseren Elemente.

Cullerton und „Eddie" Burke glänzend geschlagen.

Nur 10 der alten Aldermen retten sich aus dem Schiffbruch.

Auch die Townwahlen größtentheils erfreulich.

Die Wahlschlacht ist geschlagen und die guten Bürger haben fast auf allen Punkten den Sieg über „Gang" und „Maschine" davongetragen. Ehren-Cullerton ist „alle" geworden und „Eddie" Burke stempelt vor der Hand keine Leute mehr zu „Deputies", die keine „Deputies" sind; fragt man in der 21. Ward: „Adam wo bist Du?" so antwortet das Echo melancholisch: „In der Suppe". Schumachers Freunde in der zehnten haben dem anrüchigen Fleming den Kehraus gemacht, „Broad" McAbee in der 24. darf sich auch fernerhin ungestört und procul negotiis seinen „Price-Fight"-Interessen widmen und von 34 alten Aldermen sind überhaupt nur 10 wiedergewählt worden.

Mit einem Worte, der Sieg des anständigen Elementes ist so groß, daß die vereinzelten Mißerfolge — z. B. Powers Wiederwahl in der 19. Ward — dabei in den Kauf genommen werden können, ohne die „allgemeine Heiterkeit" auch nur zu stören.

Nachstehend aber geben wir das Resultat der Aldermans- und Town-Wahlen im Einzelnen, denn Zahlen allein beweisen bekanntlich:

1. Ward.	
J. J. Coughlin, D.	1,603
L. S. Hills, R.	835
A. E. Ebert, U. R.	679
W. E. Pomeroy, Arb.	38
Coughlins Pluralität	768
2. Ward.	
D. J. Horan, R.	1,620
W. F. Cooper, D.	1,133
F. C. Vierling, U. R.	536
John Summerfield, U. R.	76
J. M. Ormo, Arb.	35
Horans Pluralität	487
3. Ward.	
E. J. Marrener, R.	1,898
Ulrich Rohrbach, D.	1,313
Anson Gorton, U. R.	466
H. L. Evans, Arb.	23
Marreners Pluralität	585
4. Ward.	
J. W. Hepburn, R.	1,488
H. D. Kohn, D.	1,426
Gilbert Montague, U. R.	1,030
Ervin Parker, Arb.	21
Hepburns Pluralität	62
5. Ward.	
John Vogt, R.	1,557
John Ernst, D.	1,478
Charles Duer, U. D.	973
E. D. Connor, Arb.	929
Vogts Pluralität	79
6. Ward.	
Henry Stuckart, U. D.	3,794
E. P. Burke, D.	2,539
P. J. Reilly, U. D.	49
J. C. Hasson, Unabh.	17
Stuckarts Pluralität	1,255
7. Ward.	
John A. Cooke, R. und Arb.	2,251
Bartley Burg, D.	1,579
Cookes Pluralität	672
8. Ward.	
William Löffler, D. und R.	1,890
Joseph Sindelar, U.	979
E. A. Monear, U. D.	367
Frank O'Neill, Arb.	31
Löfflers Pluralität	920
9. Ward.	
Fred Rohde, U.	2,578
E. F. Cullerton, D.	2,198
Rohdes Pluralität	380
10. Ward.	
C. C. Schumacher, D.	2,114
J. A. Fleming, R.	1,701
William Schwerin, U. R.	962
Hermann Schech, U.	59
Schumachers Pluralität	413
11. Ward.	
G. B. Swift, R.	2,941
F. E. Doherty, D. und Arb.	1,314
Joseph Ratledge, U.	196
Swifts Pluralität	1,627
12. Ward.	
R. L. Martin, R.	3,612
J. L. Campbell, U. R.	2,228
F. J. Shield, D. und Arb.	1,182
Martins Pluralität	1,384
13. Ward.	
C. F. Swigart, R.	2,285
James Kincade, D.	1,380
S. W. Roth, U. D.	1,263
Chris Schäfer, U. D.	53
J. F. Nellis, Arb.	43
Swigarts Pluralität	955
14. Ward.	
James Keats, R. und Arb.	1,010
C. C. Breyer, D.	1,759
Keats Majorität	251
15. Ward.	
James Reddick, R.	2,102
A. G. Burke, D. und Arb.	2,030
Reddicks Majorität	72
16. Ward.	
P. J. Ellert, D. und Arb.	1,587
J. J. Dahlmann, U. D.	1,337
John Schwerin, R.	1,306
Ellerts Pluralität	250
17. Ward.	
J. R. Mulvihill, D. und Arb.	1,361
Albert Oberndorf, R.	1,202
Philipp Young, U. D.	193
Mulvihills Pluralität	159
18. Ward.	
W. F. Mahoney, D. und Arb.	2,410
W. J. Moore, R.	1,512
Mahoneys Majorität	898
19. Ward.	
John Powers, D.	2,841
J. T. Golden, R.	1,170
J. R. Patterson, Arb.	125
Powers Pluralität	1,671
20. Ward.	
Albert Pothoff, D. und Arb.	1,154
G. C. Rix, R.	882
J. H. Hartwick, U.	381
Pothoffs Pluralität	272
21. Ward.	
J. H. Ernst, U. D.	1,685
J. E. Armbruster, R.	1,081
Adam Meyer, D.	693
Ernsts Pluralität	604
22. Ward.	
Arnold Tripp, D.	1,941
William Bauer, R.	1,057
F. R. Both, U. R.	289
Tripps Pluralität	884
23. Ward.	
J. A. Larsen, R.	1,776
D. R. O'Brien, D.	1,266
H. J. O'Hara, unab. Can. d. Bürgerp.	1,096
Larsons Pluralität	510
24. Ward.	
L. L. Wadsworth, R.	2,376
M. B. McAbee, D.	1,482
J. J. Lincincoln, Arb.	86
Wadsworths Pluralität	894
25. Ward.	
Austin O. Sexton, D. und Arb.	1,654
F. M. Chapman, R.	1,612
Sextons Majorität	142
26. Ward.	
H. J. Lutter, D. und Arb.	1,422
J. W. Turner, R.	1,394
H. H. Janssen, U. R.	587
Lutters Pluralität	28
27. Ward.	
F. F. Hausen, R.	872
Leon Thomas, D.	549
C. R. Loucks, Arb.	313
Hausens Pluralität	323
28. Ward.	
Daniel Ackermann, R. und Arb.	1,085
John Larney, D.	660
William Kirchmann, U.	31
Ackermanns Pluralität	425
29. Ward.	
Thomas Gahan, D. (Keine Gegencandidaten.)	2,911
30. Ward.	
J. F. Kenny, D.	3,842
Edw. Petersen, R.	2,619
Chris Petersen, U. R.	799
Kennys Pluralität	223
31. Ward.	
E. J. Noble, R.	2,270
W. R. King, D.	1,209
Nobles Majorität	1,061
32. Ward.	
J. R. Mann, R.	2,444
W. C. Kinney, Bürgerpartei	989
R. B. Organ, U. D.	369
William Collister, Arb.	14
Manns Pluralität	1,455
33. Ward.	
C. H. Howell, R.	1,750
Edward Marsh, Arb. und D.	1,613
Howells Majorität	137
34. Ward.	
J. A. Bartine, R.	2,348
J. C. Hill, Bürgerpartei	2,025
Bartines Majorität	323

Die erwählten Town-Beamten.

	Majorität.
South Town.	
Richards, D., Assessor	4185
Miller, D., Collector	2891
Laas, R., Supervisor	1811
Kerwin, D., Clerk	1368
West Town.	
Dwyer, R., Assessor	1563
Wolf, R., Collector	3826
Niehoff, D., Supervisor	6310
Scanlan, D., Clerk	3344
North Town.	
Chase, D., Assessor	4656
Hoechster, D., Collector	1198
Bartling, D., Supervisor	952
Dougherty, D., Clerk	903
Hyde Park.	
Symons, R., Assessor	723
Baker, R., Collector	1490
Reed, R., Supervisor	2372
Merrion, Bürg., Clerk	186
Lake.	
Kotzenberg, D., Assessor	1416
Reilly, R., Collector	623
Crane, R., Supervisor	1035
Morsa, R., Clerk	1663
Lake View.	
Pease, R., Assessor	1578
Hahne, R., Collector	1350
Klee, R., Supervisor	1108
Wilson, R., Clerk	2020
Jefferson.	
Johnson, R., Assessor	247
Goodjohn, R., Collector	314
Youngquist, R., Supervisor	416
Calhoun, R., Clerk	355
Calumet.	
C. O. Ten Broeke, Bürg., Assessor	80
Peter Lusson, Bürg., Collector	244
Dick De Jong, R., Supervisor	142
John J. Casey, Bürg., Clerk	192
Henry Quade, Bürg., Wege-Commissär	81
Cicero.	
John W. Bennett, R., Präsident	325
James E. Moore, R., „Trustee"	280
William Annerson, R., „Magistrate"	399
H. R. Husted, R., Assessor	486
C. T. Walker, S., Collector	339
R. S. Worthington, R., Supervisor	470
C. S. Austin, R., Clerk	276

Palatine.

Allard, U. R., Assessor, 278.
Garms, D., Collector, 114.
Dierker, U. R., Supervisor, 139.
Reynolds, U. R., Clerk, 141.

Desplaines.

Hoffmann, D., Assessor.
Brown, D., Collector.
Jones, R., Supervisor.
Keats, R., Clerk.
Wille, R., Wege-Commissär.
Hülsmann, Schultrustee.

Worth.

Bedr, Assessor.
Sproat, Collector.
Brayton, Supervisor.
Heiden, Clerk.
Alm, Wege-Commissär.

Deutschen Frauen sei „selbstwaschende Seife" empfohlen. Sie spart Zeit und Arbeit.

Billig davongekommen.

James O'Brien und William J. Smith versuchten Montag Abend den im Hause No. 188 Jackson Str. wohnenden A. McQueen in der W. Madison Str. zu berauben.

Ein Polizist eilte auf die Hilferufe des Ueberfallenen herbei, wurde jedoch von den beiden Banditen übel zugerichtet, trotzdem gelang es ihm, die Strolche festzunehmen.

Ein Irrthum in den Anklage-Papieren machte es dem Richter unmöglich, die Angeklagten wegen Raubes den Großgeschworenen zu überweisen, er mußte sich vielmehr damit begnügen, O'Brien wegen unordentlichen Betragens und Widerstandes gegen einen Polizisten unter $150, Smith allein wegen des ersteren Delictes unter $50 Strafe in's Arbeitshaus zu senden.

Lebensmüde.

Der im Hause No. 141 W. 19. Str. wohnhafte Joe Beves endete gestern Abend durch Selbstmord, indem er sich erhängte. Welche Ursachen ihn zu dem verzweifelten Schritte getrieben hatten, ist nicht bekannt.

Glückliches Entkommen.

Glückselig ist der Mann oder die Frau, welche in einer von Malaria heimgesuchten Gegend wohnt und der gefürchteten Plage entgeht. Kaum Einem unter Tausenden wird's aber so gut. Wo die Seuche periodisch und sich über weite Strecken verbreitend wiederkehrt, ist es eben so gewöhnlich, ganze Ortsgemeinschaften davon leiden zu sehen, wie eine einzelne Persönlichkeit. Die stärkste Constitution ist nicht gefeit gegen sie, um wie viel weniger dann eine geschwächte oder gestörte. Als Schutzmittel gegen Malaria ist Hostetters Magenbitters die oberste medizinische Instanz. Es vertreibt jede Art von malarischer Heimsuchung, und selbst in Gegenden, in denen miasmatisch verbreitete Krankheiten höchst bösartig und tödtlich sind, wie auf dem Isthmus von Panama, in Guatemala und unter den Tropen überhaupt, wird es mit Recht als wirksamstes Schutzmittel betrachtet. Nicht weniger wohlthätig wirkt es als Heil- und Vorbeugungsmittel gegen chronische Verdauungsbeschwerden, Leberleiden, Verstopfung, Rheumatismus, Nierenleiden und die Grippe. 1

Die Weltausstellung.

Higinbotham als Präsident in Aussicht genommen.

Sturmschaden an den Ausstellungsgebäuden

Als ein Resultat mehrerer Conferenzen, welche von den maßgebenden Persönlichkeiten während der letzten Tage abgehalten wurden, ist bekannt gegeben worden, daß H. N. Higinbotham am nächsten Freitag als Nachfolger Bakers zum Präsidenten der Weltausstellung gewählt werden wird.

Herrn Bakers Freunde und ganz besonders die an Eisenbahnen Interessirten haben alles Mögliche versucht, die Wiederwahl Bakers zu sichern. Da indessen hierfür keine Aussicht war, hat man sich auf Herrn Higinbotham geeinigt und seine Wahl wird wahrscheinlich eine einstimmige sein.

Der genannte Präsidentschafts-Candidat ist gegenwärtig Vorsitzender des Comites für Mittel und Wege und hat sich, seit er im Amte ist, durch Fleiß und Umsicht ausgezeichnet. Man glaubt, daß er schon deshalb, weil er keine persönlichen Feinde im Directorium hat, im Stande sein wird, das Amt gut zu verwalten und daß er der geeignetste Mann ist, um die Bundesregierung zur Gewährung der bewußten Anleihe zu bewegen.

Im Fall Higinbotham erwählt wird, ist es ziemlich sicher, daß man Butterworth als Sekretär wieder erwählt.

Die Stürme der letzten Tage haben an den unfertigen Bauten auf dem Weltausstellungs-Platz beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Thurm und ein großer Theil der nördlichen Wand am Illinois Staatsgebäude wurden hinweggerissen und die stürzenden Balken zerstörten einen großen Theil der äußeren Bekleidung des Memorialgebäudes. Von dem Glasdach des Minen-Gebäudes wurde ein beträchtlicher Theil abgerissen. Der Gesammtschaden übersteigt die Summe von $20,000.

Die Untersuchungen seitens des Congreß-Comites haben unter anderem auch die skandalöse Thatsache zu Tage gefördert, daß L. W. Robinson, der Vorsteher der Maschinen-Abtheilung, als solcher ein Jahresgehalt von $5000 bezieht, während er gleichzeitig als Lieutenant der Amerikanischen Marine jährlich $2800 bekommt.

Ein mißtrauischer Hausbesitzer.

Während sich am Montag Abend ein heftiges Gewitter über der Stadt entlud, trat H. B. Hays, der Kassirer von der „Abner Granit Co.", in den Korridor des Hauses, No. 67 Randolph Str., um vor dem strömenden Regen Schutz zu suchen. Anton Reener, der Besitzer des Hauses, gewahrte den Fremden im Hause, ging an ihn heran und forderte ihn auf, sich sofort zu entfernen. Hays nannte seinen Namen und fügte hinzu, daß er in dem Wetter unmöglich auf die Straße gehen könne, nöthigenfalls wolle er für die Erlaubniß, bis nach dem Gewitter im Hause zu bleiben, bezahlen. Der Hauswirth zeigte sich jedoch nicht im Geringsten gastfreundlich gesinnt, meinte, er wolle Hays' Geld nicht und warf diesen gleich darauf auf die Straße.

Hays begab sich geraden Weges nach der Polizeistation und veranlaßte Reeners Verhaftung unter der Anklage des thätlichen Angriffs. Richter Glennon beschäftigte sich gestern mit der Angelegenheit und bestrafte den menschenfeindlichen Hauswirth um $1 und die Kosten.

Der Brand von Chicago.

Von morgen ab, wird in dem Panorama-Gebäude an der Michigan Ave., zwischen Madison und Monroe Str., das neue, großartige Cyclorama „Der Brand von Chicago" zu sehen sein.

Derjenige Theil des Publikums, welcher nicht selber jene furchtbaren Octobertage des Jahres 1871 in Chicago mit erlebte, in welchen der lodernde Mantel der Flammen, die aufblühende Stadt einhüllte, in welchen 20,000 Häuser zerstört und hunderttausend Menschen obdachlos wurden, wird in dem Cyclorama ein getreues, mit furchtbarer Lebendigkeit geschildertes Bild von jener großartigen Katastrophe erhalten.

Der Standpunkt des Beschauers befindet sich auf der Stelle, wo einst das Fort Dearborn stand. Rings herum wüthet die Feuerfurie. Der südliche Theil der Stadt ist nur mehr ein rauchender Trümmerhaufen und das Flammenmeer wälzt sich eben der Nordseite zu, welche am 9. October Nachmittags im Laufe von wenigen Stunden vollkommen zerstört wurde.

Der Entwurf zu dem Riesengemälde stammt von den Künstlern Salvadore Mege (Paris) und E. J. Austin (London), ausgeführt wurde es von Paul Wilhelmi, Düsseldorf, Alva Dennis Grover, vom hiesigen Kunstinstitut, E. S. Cameron, Chicago, William Dodge, und H. Corvin, New York, Ernst Albert, Chicago, und Richard Lorenz, Milwaukee. Die Kosten des Gemäldes sammt der Miethe für das Grundstück, auf welchem es ausgestellt ist, belaufen sich auf rund $250,000. Das Bild ist Eigenthum einer Actien-Gesellschaft.

Die „selbstwaschende Seife" wird Euch befriedigen. Kein Reiben. Ives & Co., 41 River Str. 20j12mis

Beharrlich im Schlimmen.

Der Gastwirth Joseph Bachmann, No. 41 N. Peoria Str., befand sich gestern abermals vor Richter Blume, um sich wegen Trunkenheit und Roheit gegen seine Frau zu verantworten.

Vor etwa acht Tagen hatte der Mann, wie damals ausführlich berichtet, sich im Rausche zu erhängen versucht. Auf Bitten seiner Frau ließ ihn damals der Richter laufen. Auch heute bat seine Frau wieder für den Trunkenbold und der Richter ließ es daher mit einer Friedensbürgschaft von $200 bewenden, gab jedoch Bachmann den dringenden Rath, seine Gastwirthschaft schleunigst zu verkaufen.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Feste und Vergnügungen.

Liedertafel Vorwärts.

Die „Liedertafel Vorwärts" begeht am Samstag, den 9. April, in Yondorfs Halle ihr 17. Stiftungsfest in Form eines großen Concerts und glänzenden Balles. Das für die Festlichkeit entworfene Programm ist sehr vielversprechend und wird bei der anerkannten Tüchtigkeit der Sänger des Vereins auch zweifellos meisterlich zur Durchführung gebracht werden.

Musik-Verein „Fidelia."

Die Mitglieder und Freunde des Musik-Vereins „Fidelia" werden den kommenden Samstag Abend bei Musik und Tanz in der Fidelia Halle, No. 636 Milwaukee Ave., zubringen. Das Arrangements-Comite hat ganz besonders umfangreiche Vorbereitungen getroffen und verspricht seinen Gästen ein paar kreuzfidele Stunden.

Germania Damen-Chor.

Der Germania Damen-Chor veranstaltet am Samstag, den 9. April, in der Garfield Turnhalle, Ecke Wisconsin und Larrabee Str., eines ihrer beliebten Calicokränzchen. Den Glanzpunkt desselben wird eine reizende Bühnenaufführung bilden. Alle Vorbereitungen lassen auf einen äußerst gemüthlichen und genußreichen Abend schließen.

Vertagt.

Die Verhandlung der gegen Frau Lizzie Dolan und ihren Liebhaber Charles Neeppertzhoern erhobene Anklage wegen Ermordung des Gatten der ersteren wurde gestern von Richter Glennon bis zum 11. d. M. vertagt. Frau Dolan hat bis dahin ohne Zulassung zur Bürgschaft in Untersuchungshaft zu verbleiben, während ihrem angeblichen Mitschuldigen die Leistung einer Caution von $5000 gestattet wurde.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens D. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

J. O. Auf alle Fälle sind Sie moralisch verpflichtet, den Arzt zu bezahlen, — vorausgesetzt, daß seine Forderung keine unverschämte ist.

H. W. Sie sollten vor allen Dingen den betreffenden Agenten gehörig ins Gebet nehmen.

J. M. Das hängt von den näheren Umständen ab.

O. W. Wenn man einen genügenden Grund für eine Ehescheidung hat, braucht man die Einwilligung des andern Theiles nicht.

Abonnent. Natürlich kann Sie der Hausbesitzer zwingen, die rückständige Miethe zu bezahlen. Oder glauben Sie etwa, daß der Mann seine Ansprüche dadurch verliert, daß er vom September bis jetzt die Miethe gestundet hat?

A. R. Ein Heiraths-Erlaubnißschein ist für keine der beiden Parteien irgendwie bindend. Soll derselbe für ungültig erklärt werden, dann liefern Sie ihn einfach an den Clerk zurück und erhalten einen neuen mit Liebchen Numero Zwei. Wenn auf Grund eines solchen Scheines nicht binnen sechs Monaten eine Trauung erfolgt, ist derselbe ohne weitere Umstände ungültig.

T. W. Um Ihre Frage beantworten zu können, müßten wir eine genauere Beschreibung der Oertlichkeit haben. Ohne eine solche können wir nicht wissen, ob der junge Mann berechtigt ist, die Thür in der „Alley" zu benutzen oder nicht.

O. G. 1) Ja. 2) Eintausend Dollars. 3) Ja, durch „Mortgages" und „Trust Deeds".

B. Sie können auf fünf Tage kündigen.

Albert S. Beides ist richtig. Sie können ebenso wohl sagen: „Er will mich sprechen," als „Er will mit mir sprechen.

F. Angerm. Herr Anton Boenert (Hamburg Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft) No. 92 La Salle Str., gegenüber vom Courthause, giebt Ihnen darauf sicherlich mit Vergnügen eingehende Auskunft.

Peter Sk. Fragen Sie wegen des Fahrpreises in der Office der „Northern Pacific"-Bahn, No. 210 Süd Clark Str., nach.

Fritz H. Der Ort heißt „Monee", nicht Mooney; adressiren Sie: „Mr..... Monee, Will Co., Jll., P. O."

J. W. D. Das ist denn doch ein wenig zuviel verlangt.

M. F. Im städtischen Gesundheitsamt (Health Department) in der City Hall, Eingang von der Washington Straße, zu ebener Erde, erste Thür links, werden an jedem Wochentage Kinder unentgeldlich geimpft und zwar zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags und 2 und 4 Uhr Nachmittags.

M. M. Ihre Vorfrage, ob es strafbar ist, wenn jemand durch eine Zeitungsanzeige „eine Lebensgefährtin sucht und die einlaufenden Briefe an beide Parteien selbst schreibt", ist etwas unklar. Wahrscheinlich meinen Sie wohl, ob es zulässig ist, daß jemand sich als Heirathsvermittler anbietet und an die sich meldenden Heirathslustigen Briefe schreibt, welche er vorgibt von dritten Personen erhalten zu haben. Sobald ein derartiger Schwindel zu dem Zwecke betrieben wird, um bei der gefoppten Person die Vorstellung zu erwecken, daß der betreffende Vermittler „eine passende Partie" auf Lager hat, und durch solche Vorspiegelungen Geld oder Geldeswerth aus den Liebesbedürftigen herausgeschlagen wird, ist dieses Verfahren ohne Zweifel strafbar.

J. B. Wenden Sie sich an den Clerk irgend eines der Gerichte im zweiten Stock des Courthauses. Ihre Frau ist als Zeugin zulässig.

Wildauer. Um Ihrem Wunsche zu genügen, müßten wir mindestens eine Spalte opfern, im Uebrigen denkt über diesen Punkt jeder vernünftige Mensch grade so wie Sie.

J. R. Wegen des „gegenwärtig Schnellsten" fragen Sie am Besten in der Zimmer 8, No. 97 S. Clark Str., befindlichen Office der „New York Central and Hudson River Railroad" nach.

O. W. 10. Sie thun am Besten, den Hilfsbibliothekar Gauß, städtische Bibliothek, vierter Flur, City Hall, um Auskunft zu fragen. Der Herr ist durchaus competent und äußerst zuvorkommend.

„Werth einer Schachtel eine Guinee."

BEECHAM'S PILLS

Eine wunderbare Medizin gegen Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Aufblähung nach Mahlzeiten, Erbrechen, Magenleiden, Biliöse- und Leber-Krankheiten, Migräne, kalte Schauer, Congestionen, Geistesschwäche und gegen alle nervösen Affektionen.

Um diese Leiden zu entfernen, muß man die Ursache beseitigen. Die Haupt-Ursache ist im Allgemeinen im Magen und in der Leber zu finden; man halte diese Organe in Ordnung und alles wird sich wohl befinden. Zwei bis vier Pillen für eine kurze Zeit zweimal den Tag werden die Leiden entfernen und den Kranken zur Kräftigung und zu dauernder Gesundheit verhelfen.

Bei allen Apothekern zu haben. Preis 25 Cents eine Schachtel.

New York Depot, 365 Canal St. 77

Preis-Liste.

PEOPLE'S OUTFITTING CO.,
171 und 173 W. MADISON STR.

Die größten Haus-Ausstatter der Welt.

Unsere Bedingungen.

$25 werth Waaren $2.50 per Monat
$50 werth Waaren $4.00 per Monat
$100 werth Waaren $6.00 per Monat
$200 werth Waaren $10.00 per Monat
Keine Sicherheit nöthig.
Keine Interessen berechnet.

Unsere Preise.

Gewebte Draht-Matratzen	$ 1.10
Matratzen, Wool Top, guter Tick	1.60
Plüsch Parlor-Garnitur, sehr fein gepolstert	16.50
Hartholz-Bettzimmer-Ausstattung, sehr dauerhaft	8.75
Küchen-Stühle	.25
Stühle mit Rohr-Sitz	.55
No. 8 Küchen-Ranges	4.50
2löch. Gasolin-Oefen	3.75
3-ply Ingrain-Teppiche	.62
Tapestry Brüssel-Teppiche	.49
Chinese Matting	.15
Folding-Betten	7.25
Großer 17X40 Bevel Plate Glas Folding-Betten	22.75
Hübsche Betten, alle Farben u. Größen	1.15
Vollständige Dinner-Sets	6.50
Refrigerators	4.75
Baby-Buggies, sehr fein gepolstert	4.25
Elegante Buffets, großer Bevel Plate Spiegel	10.25
Spitzen-Vorhänge, hübsche Entwürfe, per Paar	.48
Artistische Portieres, großer Dado und Fransen	3.90
Kissen, per Paar, guter Tick	1.25
Große Centre-Tische	1.10
Auszieh-Tische, Hartholz, 6 Fuß lang	2.75
Hübsche Steh-Lampen	.30
Große solid messinge Hängelampen	2.30
Doppel-Kleiderschrank	6.50
Massive Eisen-Betten	4.50

mdimidofa0

Unser berühmtes Mandolin Orchester wird unsere would be Concurrenten noch mehr eifersüchtig machen durch den Vortrag ihrer süßen Musik während der ganzen nächsten Woche für unsere Reform-Preis Masse von Käufern von Schuhen und Gamaschen zu..... **49c**

Närrischer Gamaschen Kampf

zwischen eifersüchtigen Schuhhändlern.

Weil LAPHAM ein Paar $1.25 Gamaschen für 79c verkaufte, versuchen sie mit einer billigeren Qualität für 59c zu folgen. (Der Versuch, unsere Reform-Preise nachzuäffen, bringt ihnen die Grippe.

Ein Magazin ebenfalls drei Monate lang frei verschickt mit jedem Einkauf von $2.00 und darüber.

Die Damen sind eingeladen, bald vorzusprechen, und erhalten

Frei! Ein feines Paar **$1.25** Gamaschen mit jedem Einkauf im Betrage von $3 und darüber, oder zu **49c** ohne Schuhe.

Diese außerordentliche Offerte gilt nur für kurze Zeit. Offen bis 7 Uhr Abds., Samstags bis 10 Uhr.

Vom Büchertisch.

Die Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., übersendet uns drei höchst bemerkenswerthe Werke.

1) Den dritten Jahrgang des bekannten, von dem berühmten Franz Hanfstaengel'schen Kunstverlag in München herausgegebenen Prachtwerkes „Die Kunst unserer Zeit". Die Verleger versprachen bei dem Erscheinen des ersten Jahrganges der „Kunst unserer Zeit", jeder Anschauung auf dem Gebiete der Kunst gerecht zu werden und auf alle künstlerischen Vorkommnisse, welche der Tag bringt, Rücksicht zu nehmen, und sie haben redlich ihr Wort gehalten. In illustrativer Beziehung steht „Die Kunst unserer Zeit" auf der Höhe photochemischer Technik und wird durch keine andere moderne Kunstzeitschrift sowohl in Qualität wie Quantität des Gebotenen erreicht.

2) Die Salon-Ausgabe der Illustrirten Familien-Zeitschrift „Zur guten Stunde". Das Blatt ist schon seit Langem ein Liebling der Lesewelt, weil es sich die anerkennenswerthe Aufgabe gestellt hat, seinen Lesern die besten Arbeiten der deutschen Autoren zu bieten. In der vorliegenden Ausgabe bringt es die fesselnden Romane „die Brautschau" von Sophie Junghaus und „Undine" von Wilhelm Berger. Außerdem eine reiche Fülle neuester Novellen und sonstigen belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes. Ganz besondere Sorgfalt ist auch auf die Illustrationen verwandt. Das Werk bildet einen Schmuck für jeden Büchertisch.

3) Eine populäre Sammlung von Ansichten von der Columbischen Weltausstellung, herausgegeben von Winters Kunst Lithograph Compagnie. Das Werkchen enthält eine Anzahl prächtiger Illustrationen nach Wasserfarbenzeichnungen, welche die Weltausstellungs-Gebäude in ihrem vollen zukünftigen Schmuck wiedergeben.

Dieses selbe Werkchen ist auch durch die Buchhandlung von Ackermann & Eyller, Zimmer 5, No. 45 La Salle Str., zu beziehen.

Keilerei.

An der Ecke von Desplaines und Meridian Str. gab es gestern eine solenne Prügelei, an welcher sich etwa ein Dutzend Herumlungerer betheiligte. Bei der Gelegenheit wurde ein Bursche Namens William Morton schwer am Kopfe verletzt und mußte nach dem County-Hospital überführt werden. Der Farbige Charles Turner ist verdächtig, den Angriff verübt zu haben, und wurde deshalb verhaftet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Hoß and Hoß.
Hooleys—Niobe.
Windsor—Captain Karl.
Alhambra—The World against Her.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—The Two Johns.
Lyceum—Variety.
Jacobs Academy—A Pair of Kids.
Clark St. Theater—The Fat Men's Club.
People's—The Paymaster.
Columbia—La Cigale.

Die Indianer in Fort Sheridan.

„Buffalo Bill" besuchte gestern die vorläufig in Fort Sheridan internirten Sioux-Häuptlinge. „Oberst" Cody ist eben von einer Reise aus dem fernen Westen zurückgekehrt und erzählte, daß seiner Ansicht nach, der Messias-Glauben unter den Sioux-Indianern noch fortlebe und daß demnach die Gefahr eines neuen Aufstandes noch immer nicht erloschen sei.

„Short Bill" und „Kicking Bear", die beiden in Fort Sheridan einstweilen festgehaltenen Häuptlinge protestiren energisch gegen ihre Gefangenschaft. Trotzdem werden sie aber bis auf Weiteres nicht freigegeben werden, da ihr Einfluß wahrscheinlich wieder Unruhen unter den Sioux-Indianern hervorrufen würde.

Die übrigen Rothhäute werden im nächsten Monate entlassen werden.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 103 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch Pilsener, Budweiser und Bockbier, Blatzs Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher 29fbljo

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

In der gestrigen Ausgabe der „Abendpost" wurde mein Verhalten als ein „wenig menschenfreundliches" gerügt, weil ich einer durch Herrn Gastwirth Simon Brandl an mich ergangenen Aufforderung nicht Folge leistete und seinem Dienstmädchen, das, wie mir nicht unbekannt blieb, an den Folgen einer versuchten Abortion darniederlag, ärztlichen Beistand versagte.

Es sei mir gestattet, hierüber eine kleine Berichtigung zu geben.

Zunächst ist es falsch, daß mir — wie behauptet — durch Herrn Brandl eine Vorausbezahlung angeboten worden ist. Der von Herrn B. gesandte Bote, ein englisch sprechender Herr, erwähnte hinsichtlich des Geldpunktes nur "you will get your money".

Doch abgesehen davon ist es bei vielen Aerzten und auch bei mir im Allgemeinen gegen das Prinzip, Fälle mißglückter Abortion in weitere Behandlung zu nehmen; **in jedem Falle**, in dem des Gelingens wie des Nichtgelingens, erntet der Arzt hierbei nur Undank und Unannehmlichkeiten. Dieses näher zu erörtern, paßt nicht in den Rahmen einer Zeitung, doch werden meine Herren Collegen mir im Wesentlichen hierin nicht Unrecht geben.

Dr. A. C. Brendecke,
56 W. Randolph Str.

* Die Lungen werden wund und angegriffen durch einen beständigen Husten, die Kräfte im Allgemeinen vergeudet, und sehr oft wird ein unheilbares Leiden hervorgerufen. Dr. D. Jaynes Expectorant ist ein wirksames Heilmittel für Husten und Erkältungen und bewirkt einen heilsamen Einfluß auf die Organe der Lungen und Luftröhren. 4ap

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John A. West, Minnie Unger.
Ambros Reisner, Clara Mallon.
Harry Moos, Catharina Lefeber.
Edward Reineke, Henriette Stork.
Henry Elliott, Anna Busch.
Louis S. Loeb, Cecilia Keller.
Moses Freger, Delia Peiser.
Emil Ohl, Philippine Rentner.
Charles S. August, Madeline Friedmann.
Albert Calm, Jennie E. Nathanson.
Ernst Merrich, Nellie Bolles.
John Erlen, Neta Ulin.
C. H. Hanson, jr., Laura Mehl.
Joseph Marik, Josephine Buckmeter.
Louis C. Zerbe, Bertha Swantusch.
William G. Williamson, Minnie Koll.
Bruno Matthes, Emma Will.
Amandus Wineblodt, Mathilda Carlson.
Fred Müller, Henrietta Rittenhammel.
George Fitzgerald, Katie Wagner.
Johann Jung, Maria Mangen.
Frank Reichenbach, Minnie E. Milne.
Henry Kasper, Eva Lindberger.
John Hermann, Maggie Gleich.
Hans Haug, Isak Muns.
Joseph Vota, Christine Hansen.
Lorenzo W. Rieger, Katherine Heil.
Johann Anton, Lena Legan.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Elmer H. Mohns, 806 Maxwell Str.
Louise Dreves, 2900 Hanover Str., 51 J.
Bernhard Pfeifler, 297 Blackhawk Str., 37 J.
Lilly Anners, 1046 Lincoln Ave., 15 T.
Julius Schramm, 12 McReynolds Str., 22 J.
Adam Kuhr, 126 N. Western Ave., 66 J.
Joseph Lardner, 333 Henry Str., 25 J.
Marie Müller, 754 S. Halsted Str., 57 J.

Marktbericht.

Chicago, 5. April.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 20c—40c per Dtzd.
Salat $3.00—$4.00 per Brl.
Kartoffeln 28c—40c per Bsh.
Zwiebeln 75c—90c per Bsh.
Kohl $5.00—$8.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 25c—27c per Pfund.
geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Mallard-Enten $2.50—$3.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.00—$1.50.
Schnepfen $1.75—$2.00.

Lebendes Geflügel.

Hühner 10c—10½c per Pfd.
Truthühner 12c—13c per Pfd.
Enten 10c—13c.
Gänse $5.00—$12.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 12c—13½c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $2.00—$2.25 per Brl.
Messina-Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 30½c—31½c; No. 3, 29½c—31c.

Heu.

No. 1, Timothy, $11.00—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Unangenehme Erfahrungen.

Patrick Fegan, der Besitzer der nur zu bekannten Wirthschaft „House of David", No. 126 Desplaines Str., hatte gestern — als am Wahltage — offene Hand und Fässer für die Bassermann'schen Gestalten, welche sich in seinem Locale herumtreiben und in gewissen Kreisen natürlich viel begehrte Persönlichkeiten waren, denn die Stimmen werden bekanntlich gezählt und nicht gewogen.

Um den Effekt zu erhöhen, klimperte Fegan mit allerlei Münzen, die er in der Tasche trug. Diese Prahlerei hatte indessen üble Folgen, dann plötzlich vermißte Fegan $40, welche er eben noch in seinem Rocke stecken hatte. Das war dem Manne denn doch zu viel des „Opfers" und er eilte daher zur Polizei und erstattete die Anzeige von dem Diebstahle. Die Polizei versprach alles Mögliche zu thun.

CHICAGO OPERA HOUSE.

Deutsches Theater, beginnend
Sonntag, den 10. April.
Letztes Gastspiel der berühmten
LILIPUTANER.
Zum ersten Mal:
„CANDY".
Großes amerikanisches Ausstattungsstück in 4 Akten und 6 Bildern.

Drei große Ballets mit mehr als 200 Künstlern. | Herrliche Scenerien. Prachtvolle Costüme. Unübertroffener Glanz. Neue Effekte.

1. Bild in New York. 2. im Candy-Palast. 3. Der Club der Kleinen. 4. Auf Deck des Dampfers Mikroskop. 5. Die Wüsteninsel. 6. Der Rosenhain.

Urtheil der Presse: **Weit besser und großartiger als „Der Zauberlehrling".** — Matinees: **Mittwoch und Samstag.** — Der Vorverkauf beginnt Donnerstag Morgen 9 Uhr. 2lmzdwll

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Todes-Anzeige.

Gestorben am 5. April **Johnny Theobald**, geliebter Sohn von Philipp und Elisabetha Theobald, im Alter von 8 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen. Beerdigung Freitag, den 8. April, vom Trauerhause 149 E. Division Str., 1 Uhr Nachmittags nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Ph. L. Theobald,
Elisabetha Theobald, } Eltern.
Luise,
Heinrich, } Geschwister.
Georg, mdol

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Schwager **Wilhelm Flinkow** im Alter von 33 Jahren und 9 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 8. April, vom Trauerhause, 167 W. Division Str., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Karl Flinkow, Bruder.
J. Straßle, J. Sombrowitz, Schwäger,
mido nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M., Chicago Lager No. 18.

Den Häuptlingen und Kriegern zur traurigen Nachricht vom Tode des Kriegers **Henry Kerker**. Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 1:30 Uhr vom Trauerhause, 347 Cleveland Ave., nach Rosehill statt.

Joseph Minowitz, Prophet.
mido11 **Max Haenel**, Kanzler.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Luise Dreves**, geb. Kampschröder, im Alter von 51 Jahren 11 Monaten am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April, 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 2900 Hanover Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte **Louis Dreves.**
bimi11

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter **Barbara Ulrich** im Alter von 46 Jahren am Mittwoch, den 6. April, Morgens 2 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, No. 166 W. 18. Str., nach Wunders Gottesacker statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Ulrich, Gatte.
mido2 **Bertha Ulrich**, Tochter.

Gestorben: Am 4. April 1892 **Wilhelm Sigmeier** im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. April, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3632 Lowe Ave., aus nach Concordia. 12

Gestorben: Am 5. April, 10 Uhr Vorm., **Julia**, geliebte Tochter von Georg und Maria Biohl, im Alter von 2 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung Donnerstag, den 7. April, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 405 E. Division Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen. mido12

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon North 340. 695. N. Halsted Str.

Kirchen-Gesangbücher
der evangelisch-lutherischen Synode von Missouri, sowie der Deutschen evangelischen Synode von Nord-Amerika.
Sämmtliche Ausgaben vorräthig bei
Koelling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Gegens. Unterstützungsverein von Chicago.

—— Incorporirt im Jahre 1871. ——

Behufs Gründung einer neuen Section nahe Humboldt Park findet
Sonntag, den 10. d. M., 2 Uhr Nachm.,
in **Nutzhorns Halle,**
610 California Ave., nahe Division Str.,
eine große **Volks-Versammlung** statt, wozu deutsche Männer von 18–45 Jahren eingeladen werden.

Der Verein hat bei 850 Mitgliedern $10,000 Baar-Vermögen, zahlt $10 Krankenunterstützung per Woche und $500 Sterbegeld. **Das Comite.**
misa2

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Bethseda Nurse Training School.

Jungfrauen und Wittwen wird in obiger Anstalt in Verbindung mit dem Deutschen Hospital eine seltene Gelegenheit geboten, das Krankenpflegen gründlich zu erlernen. Die Nachfrage nach geübten Pflegerinnen ist eine sehr große, ebenfalls sind die Löhne sehr gut. Wegen Näherem nachzufragen **30 und 32 Belden Place oder im Deutschen Hospital.**
2lmz1m,momisa12

Tel. M. 2936. 164 Michigan St. **COLUMBIA**, German Waiters & Bartenders Ass'tion
Besorgt gute zuverlässige Leute für Hotels, Restaurants, Sommerplätze, Picnics und Hochzeiten in kürzester Zeit. Zufriedenheit garantirt. Aufträge wolle man gefl. dem Sekretär übermitteln. 3ap3ml

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bwl7

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171–181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186–192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16–22 W. Indiana Str. 8ag1j

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt gründlich in und außer dem Hause. Alois Alt, Concertist, No. 193 19. Str., nahe Centre Ave. 5aplw6

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

An die Deutschen South Chicagos und Umgegend.

Allen hiermit zur Nachricht, daß der „**Calumet Turn-Verein von South Chicago**" seine **Turnschule** am Dienstag, den **5. April**, in seiner neuen Halle wieder eröffnen wird. Das Turnen beginnt 4½ Uhr Nachmittags (Dienstags und Freitags). Der Betrag per Quartal beträgt 75 Cents, welcher im Voraus zu entrichten ist. Anmeldungen werden auf dem Turnplatz oder beim Verwalter der Halle entgegengenommen. 5aplw5

Socialer Turn-Verein.
—Heute Abend—
Geistig gemüthliche Versammlung.
Vortrag von Frau Joh. Grein.
Eintritt frei. 11

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Einige gute Leute, um Nähmaschinen zu verkaufen, bezahle festen Gehalt oder Commission. Nachzufragen Morgens von 8–9 Uhr in 1031 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein starker Junge von 15 oder 16 Jahren, um in einem Paint-Store zu arbeiten; einer der etwas von Behandlung von Pferden versteht, wird vorgezogen. Ebenfalls ein Junge, der bei seinen Eltern wohnt, um das Painter-Handwerk zu erlernen. Zu erfragen 209 W. Randolph Str. 12

Verlangt: Ein Junge, um Ausgänge zu besorgen, ist zugleich Gelegenheit geboten, das Schneidergeschäft zu erlernen. 289 Rush Str. mido12

Verlangt: Ein guter Porter. 175 East Madison Str. 11

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei geschafft hat. 4321 State Str. 11

Verlangt: Guter Painter und Calciminer. Chas. Hoffman, 848 N. Halsted Str. mido11

Verlangt: Guter Mann, der mit Pferden umgehen kann. 136 Fowler Str. mido11

Verlangt: Ein Schneider auf Reparatur. 546 Wells Str. 0

Verlangt: Zwei gute Framemacher, sofort. Louis Ehrhart, Fullerton und Western Ave. 0

Verlangt: Mehrere gute Schneider auf Woche zu arbeiten, an alter und neuer Arbeit. Peter Wehle, 2135 Wabash Ave., nahe 22. Str. 0

Verlangt: Zwei gute Schneider für Reparatur bei H. Henricks, 199 S. Clark Str. 0

Verlangt: 6 Jungen in der Bretzel-Bäckerei. 630 S. Canal Str. 0

Verlangt: Schreiner. 1013 N. Leavitt Str. 0

Verlangt: Ein Junge von 16–18 Jahren im Saloon. 6315 S. Halsted Str. 0

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen. Geo. Stucke, 257 Rush Str. 0

Verlangt: Ein Bursche, in der Bäckerei zu helfen. 391 Milwaukee Ave. mido6

Verlangt: Ein flinker Porter. 192–194 S. Clark Str., Basement. 5

Verlangt: Ein großer kräftiger Mann zum Glaswaschen. 11 S. Jefferson Str., Sueß Glas Co. 5

Verlangt: Ein guter Wagenmacher für neue Arbeit, hauptsächlich für Truck- und neue Wagenarbeit. 291 Mitchell Str., Ecke Pine. 4

Verlangt: Ein erfahrener Hotel-Porter, muß Referenzen haben. 70 E. Randolph Str. 5

Verlangt: Ein guter Schneider, der Alles machen kann oder ein Hosenmacher. 208 Racine Ave. 4

Verlangt: Ein guter Paperhanger. 182 E. Washington Str., zwischen 5–6 Uhr. 4

Verlangt: Ein ehrlicher deutscher Junge von 14 bis 15 Jahren, der etwas englisch versteht, für Milchwagen. 206 Washburne Ave. mido4

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, um am Bäckerwagen zu helfen. 416 Mound Ave., zwischen 51. und 52. Str., neben School Str. 4

Verlangt: Gute Painters. 315 Larrabee Str. mdo2

Verlangt: Ein guter Junge, der schon als Painter gearbeitet hat. Ecke Clybourn und Leavitt Str., nahe Schützenpark im Paintshop. 1

Verlangt: Schuhmacher an Reparatur, nur gute brauchen nachzufragen. 165 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein junger Mann zum Orders ausfahren. 90 N. Clark Str. 0

Verlangt: Ein guter Mann, um Pferde zu besorgen und in der Bäckerei behülflich zu sein. 185 Sedgwick Str. mido6

Verlangt: Intelligenter Mann um eine Actien-Gesellschaft zu vertreten bei Gehalt und Neben-Einkommen; muß etwas Capital als Sicherheit in Actien anlegen können. Zu melden 204 Dearborn Str., Room 9, von 1–5 Uhr. 5

Verlangt: Schuhmacher. Einer der sein Geschäft versteht, kann sich selbstständig machen. 2040 Archer Ave. 11

Verlangt: Ein junger Mann um ein Pferd zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker als 3. Hand an Brod. 4403 Wentworth Ave. 2

Verlangt: Wagen-Painter. 404 E. North Ave. mdo2

Verlangt: Ein guter Waiter für Diningroom. 375 5. Ave. 2

Verlangt: Ein guter Rockschneider außer dem Hause. 849 W. North Ave. 2

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon als Porter. 526 S. Canal Str. mido2

Agent zur Aufnahme von Bestellungen für kalligrafische Arbeiten für Schaufenster rc. wird aufgenommen. Hohe Provision. Seuffert, 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mann, der etwas von Gärtnerei versteht. 250 Wells Str. fa-mi2

Verlangt: 50 Sägemühlen-Arbeiter für Michigan, 200 Eisenbahn-Arbeiter für Michigan und Wisconsin, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter für Illinois, guter Lohn und gute Plätze in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str. 1aplwl

Verlangt: Painters und Calciminers, stetige Arbeit den ganzen Sommer, guter Lohn. Meier & Kleck, 1438 Belmont Ave. 5aplwl1

Verlangt: Ein Schumacher auf Reparatur. 772 Lincoln Ave. dimido8

Verlangt: Ein Schneider, um an Röcken zu arbeiten. 756 Southport Ave. dimi8

Verlangt: Gute Rockschneider bei Woche. Die ganze Woche vorzusprechen. 316 Larrabee Str. dimidofr11

Verlangt: Junger Schneider an alle Arbeit, mit Board. 128½ Wells Str. bmi0

Verlangt: Ein Mann auf einer Farm, der Kühe gut melken kann. 586 Sedgwick Str. bmi0

Verlangt: Guter Junge, um Barbergeschäft zu erlernen. 1892 Milwaukee Ave. bmi0

Verlangt: 3 gute Schneider. 2706 Wentworth Ave. dimi11

Verlangt: Maler und Tapezierer. 253 Ogden Ave. dimi11

Verlangt: Wir haben noch einige Vakanzen für erste Klasse Männer. Wir instruiren gute, fleißige Männer kostenfrei. Sofort persönlich vorzusprechen bei „The Singer Manufacturing Co.", 31 S. Water Str. 6mzlm9

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1febw4

Verlangt: Einzelne und verheirathete Farmhände, sowie Stallknechte, Treiber und Arbeiter, auch Männer für alle Arten Arbeit in Stadt und Land. Guter Lohn bezahlt. Nachzufragen bei Enright & Co., 2 West Lake Str., oben. 30mzlm4

Verlangt: Ein junger Mann als 2. Hand an Cakes oder ein Junge zum Lernen. 554 S. Western Ave. bmil

Verlangt: Ein guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten, Tagarbeit. 21 Clybourn Place, nahe Lincoln. bimi12

Verlangt: Presser an feinen Hosen. 120 W. Huron Str., hinten. bimido12

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Trimmerin. 422 Larrabee Str. 11

Verlangt: Mädchen auf Mühlstühlen zu arbeiten; auch welche, um Franzen zu verfertigen. Chicago Fringe Works, 188 Wabash Ave., Cor. Adams Str. mido11

Verlangt: Zwei Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 38 Sigel Str. 0

Verlangt: Eine gute Putzmacherin. 404 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 53 Osgood Str. mido2

Verlangt: Kleidermacherinnen. 213 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Anständige Mädchen für leichte Fabrikarbeit. 310 W. Van Buren Str. 2

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 4ap7l11

Verlangt: Gute Handmädchen an Custom-Röcken. 380 S. State Str. dimido11

Verlangt: Finishers an Damenmänteln. Arbeit mit nach Hause zu nehmen, auch im Shop zu arbeiten, guter Lohn. 708 N. Oakley Ave. Hinterhaus. 1aplwl

Verlangt: Ein Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Nachzufragen 731 W. 21. Str. di—fr11

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperiren, also Fertigmachen von Kleidern, Jackets rc. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 19mzlmt11

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 459 Dayton Str. mdo1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und Kindern aufzupassen. 31 Werder Str., ein Block nördlich von Division Str., nahe Humboldt Park. 1

Verlangt: Gutes Mädchen für Geschirrwaschen und Hausarbeit. $4 die Woche. 280 Sedgwick Str., Restaurant. mido11

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit. Nachzufragen im Drygoods Store. 886 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein Kindermädchen oder ältere Frau. 1551 Wabash Ave. 11

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn für braves Mädchen. 375 Mohawk Str. 11

Verlangt: Mädchen. Allgemeine Arbeit. Höchster Lohn. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 6aplwl1

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Privatfamilie in Flat. 292 Bissell Str., 2. Glocke. 0

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen nach 4 Uhr Nachm. 56 Fowler Str., eine Treppe. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei einer kleinen Familie, gute Behandlung und Lohn. 633 Cleveland Ave. 0

Verlangt: Mädchen um Kinder zu warten. 2946 La Salle Str., 2. Floor. 0

Verlangt: Mädchen um Kinder aufzupassen. 3836 Dearborn Str., 2. Floor. 0

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie. 14 N. Lincoln Str. 0

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen, alleinstehend, muß zu Hause schlafen. Nachzufragen im Store 200 Clybourn Ave. mdfr0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 472 Wells Str. 0

Verlangt: Eine Wasch- und Bügelfrau für zwei Tage in der Woche. Nachzufragen 75 Dearborn Ave., Ecke Illinois Str., 1. Flat. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6435 Stewart Ave., Englewood. md6

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 356 Warren Ave., nahe Leavitt Str. Warren Ave. ist zunächst nördlich Madison Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 132 34. Str., nahe Rhodes Ave. mdo5

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Hausreinigung. 19 Carl Str., 3. Etage. mdo5

Verlangt: Sofort. 100 Mädchen für Hausarbeit, junge Mädchen erhalten unentgeldlich die besten Plätze in und außerhalb der Stadt bei Frau Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 4

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 754 N. Lincoln Str., hinten. Mrs. P. J. Gredy. 4

Verlangt: Sofort. Köchinnen, erste und zweite Mädchen. Die besten Plätze und der höchste Lohn bei Frau Peters. 225 Larrabee Str. mido4

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. 24 Maple Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 415 N. Clark Str. 2

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 3 in Familie. 1145 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. mido2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Fowler Str. 2

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilie. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. mi-fa2

Verlangt: 100 Köchinnen, 200 Mädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Meyer, 137 W. Randolph Str., Employment Office. midofr4

Verlangt: Mädchen um Geschirr zu waschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 346 W. Madison Str., Cigarrenladen. mdo1

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 541 W. Chicago Ave., Store. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gleichfalls ein Kindermädchen. 360 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie, guter Lohn. 120 Augusta Str., Eingang Noble Str., oben.

Verlangt: Eine Waschfrau. 14 Menominee Str. 6

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatrestaurant, wo noch 6 weitere Mädchen beschäftigt sind. Beständiger Platz, $4 per Woche und alles frei. 399 Wells Str. 6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 505 N. Clark Str., 3. Flat. 2

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3402 Calumet Ave. mido2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 32. Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 613 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 331 Lincoln Ave. mdo2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 274 Lincoln Ave., 3. Flat. 2

Verlangt: Mädchen zum Waschen und Bügeln. 477 Larrabee Str. bmi0

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Wittwe zur Aushilfe im Grocerystore und Haushalt. 4091 Atlantic Str., Corner Root, Grocerystore. dimi12

Verlangt: Ein Mädchen, nicht unter 14 Jahren, welches gut zu Kindern ist, stetiger Platz. J. Haehnle. 711 W. 21. Str., Ecke Wood. bmil

Verlangt: Ein starkes fleißiges Mädchen für zweite Arbeit. 652 La Salle Ave. dimi8

Verlangt: Sofort. Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 11mzlm11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. 380 39. Str., Ecke Prairie Ave. bmil

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. 643 W. Taylor Str. Ziehe linke Glocke. mdmi5

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittelungs-Bureau der Westseite. Mädchen erhalten Stellen frei bei Frau Gretz, 424 W. 12. Str. 5aplw2

Verlangt: Eine alte Frau, die ein gutes Heim wünscht. 113 Miller Str., im Hinterhaus. bmil

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Blue Island Ave., oben. bmil

Verlangt: Junges starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 478 S. Halsted Str. dimi11

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche im Restaurant 45 N. Clark Str. Lohn $5.00. dimi11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß auch im Store behülflich sein und gut englisch sprechen können. 385 W. Chicago Ave., Färberei. bmi0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str. dimido11

Verlangt: Eine gute Köchin im Boardinghaus. 380 W. Lake Str. bimi11

Verlangt: Gutes Mädchen zum arbeiten im Restaurant, guter Lohn. 951 N. Clark Str. dimido11

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeit bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 4aplwl1

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 4aplw5

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 11mzlm9

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, kommt sofort zur Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. 4aplwl

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Leverenz, 467 E. Division Str. 4aplwl

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 375 Marshfield Ave. dimi11

Verlangt: Ein Mädchen um Geschirr zu waschen im Cafe. 181 N. Clark Str. modimi11

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Nachzufragen 481 Ashland Ave. dimi8

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleitz, 157 W. 18. Str. 13fbwl7

Verlangt: 1000 Haushälterinnen, Köchinnen, erste und zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroom-Zimmermädchen, Abwaschmädchen, für Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser in und außerhalb der Stadt. Schneidet diese Nummer aus. 587 Larrabee Str. 11mzlmt11

Bekanntmachung:
Damen und Mädchen, die irgend welche Beschäftigung suchen, sollten sofort nach 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence Offices gehen. 11mzlm6

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: 2 junge Männer und Mädchen, welche flink an der Maschine sind. Weiße Arbeit und stetig. Guter Lohn. 95 Forquer Str. midofr12

Verlangt: Zwanzig Mädchen an Hosen und Hemden zu nähen, ebenfalls 3 Pressers, hohe Löhne. 88 W. Jackson Str.

Verlangt: Mann mit Frau zum Kochen in einer Restauration. 378 S. Clark Str. bmdo1

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar, um in der Küche zu arbeiten, Geschirr waschen und Gemüse schälen. 378 S. Clark Str. bmdo1

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: 25jähriger Mann, 4 Jahre im Lande, sucht Arbeit, versteht mit Pferden umzugehen. Adresse 116 Forquer Str. 12

Gesucht: Ein gewandter Butcher, welcher Wurstmachen und Shoptenden versteht, sucht Arbeit in einem Butchershop oder auch als Wurst-Peddler. Gute Referenzen. Caution kann gestellt werden. Offerten: Grocerystore, 1537 Milwaukee Ave. 12

Gesucht: Eine Stelle als Clerk von einem jungen Mann. Spricht deutsch. Beste Referenzen. Adresse U. H. H., 5412 25. Str. midrl1

Zwei junge kräftige Deutsche suchen Beschäftigung. 6318 Aberdeen Str. 0

Gesucht: Ein gebildeter Mann in mittleren Jahren, verheirathet, spricht und schreibt deutsch und skandinavisch, sucht passende Anstellung. Scheut keine Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen, ist 3 Jahre im Lande, ziemlich bekannt in der Stadt. Adr. 306 E. North Ave., 2 Treppen hoch. 6

Gesucht: Anstreicher und Zimmermaler, eben eingewandert, sucht Beschäftigung. 192 Randolph Str., Emanuel Pronza. mido4

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 25 Mohawk Str. 2

Gesucht: Ein erfahrener Cakebäcker und Ornamenter, der selbstständig arbeiten kann, sucht beständigen Platz. 418 W. Chicago Ave., Basement. 4

Gesucht: Ein deutscher Wurstmacher sucht einen passenden Platz. Offerten K. 172, „Abendpost." 6

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Verkäufer, Buchhalter oder Officeclerk. Deutsch, böhmisch und englisch in Wort und Schrift. Bescheidene Ansprüche. Adresse M. 114 Abendpost. 5

Gesucht: Ein tüchtiger Maschinenschlosser, Deutscher, sucht Beschäftigung. Zu erfragen 87 Elston Ave. dimi11

Gesucht: Ein älterer deutscher Blumengärtner wünscht unter annehmbaren Ansprüchen baldigst Engagement, entweder in Blumengärtnerei oder bei einer Herrschaft. Adresse L. 133 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher, absolvirter Maschinist, theoretisch und praktisch, längere Zeit im Lande, mit guten Empfehlungen versehen, sucht Stelle. Adr. Swatek Rozeck, 389 W. 17. Str. mdmil

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen wünscht Stellung als Haushälterin oder Zimmermädchen. Adressire: Dittmer, 65 Wieland Str., City. midofr

Gesucht: Zwei gute tüchtige deutsche Mädchen wünschen gute Plätze zum Hausreinmachen. Adressirt M. 124 Abendpost. 12

Gesucht: Eine erste Klasse Dinner- und Orderköchin sucht Stelle. Adresse M. 119 Abendpost. mido12

Gesucht: Ein nicht mehr sehr junges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Adr. G. 155 Abendpost. mido11

Gesucht: Eine junge Dame, deutsch, englisch und skandinavisch sprechend, gute Verkäuferin, sucht Anstellung in einem Millinery-Geschäft, um dasselbe zu erlernen. Adr. 306 E. North Ave., 2 Treppen hoch. 5

Gesucht: Eine Frau wünscht einige Plätze zum Waschen. 96 Larrabee Str. 2

Gesucht: Eine junge gebildete Dame sucht eine Stelle als Haushälterin, sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. 3107 Prairie Ave. bimido12

Bekanntmachung.
Geschäftsleute und Privatfamilien bekommen gutes Dienstpersonal (in und außerhalb der Stadt) bei E. Miebling, 587 Larrabee Str. Telephon-Nummer: North 681. 11mzlm10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine Grocery an der Nordseite, nahezu neu, guter Platz und keine Concurrenz, unzweifelhafter Erfolg für einen Deutschen, gute Gründe zum Verkauf, werde Lake View Eigenthum nehmen, ungefähr $800. Nachzufragen Addison und Herndon Str. mi-fa1

Zu verkaufen: Candystore und Bäckerei. 3801 La Salle Str. mido11

Zu verkaufen: Barbiergeschäft. 127 W. Madison Str. 0

Zu verkaufen: Ein gutgehender Market; gute Lease, gute Kundschaft. Wegen Krankheit billig. Adresse M. 109 Abendpost. mdo5

Zu verkaufen: Billig, Saloon an der Westseite, nebst möblirten Zimmern, Umständehalber. W. W. Burt & Co., 83–87 Dearborn Str., Room 702. 5

Zu verkaufen: Saloon, gutes Geschäft, nahe Brauerei. 136 Lincoln Ave. 4

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak-, Candy- und Bäckereistore. 228 Clybourn Ave. midofr4

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, in Nachbarschaft der Weltausstellung. Lange Lease zu haben. Nachzufragen beim Eigenthümer. 5044 State Str. dofr4

Zu verkaufen: Billig. Fleischergeschäft. 420 Melrose Str. midofr2

Zu verkaufen: Meat Market, $100. Zu erfragen 1351 Montana Str. mido2

Zu verkaufen: Ein seit 8 Jahren gut geführtes kleines Hotel, nahe am N. W. Depot von 24 Rooms und Stall für 4 Pferde und 2 Kutschen, und Lease so lange wie gewünscht. Ursache wegen Aufgabe des Geschäfts. 69 Wells Str. midofrsa4

Zu verkaufen: Ein 10 Jahre bestehendes Barbiergeschäft, billig, wenn sofort gekauft. 489 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein guter erster Klasse Restaurant. 284 Milwaukee Ave. mido6

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Saloons, Boardinghäuser, Sample Rooms, möblirte Häuser, Meat Markets, Bäckereien, Grocerystores rc. im Preise von $125 bis $50,000. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 5

Zu verkaufen: Meat Market, Pferd und Wagen, billig. Guter Cash-Verkauf. Nachzufragen No. 1 Seminary Ave. modimi11

Zu verkaufen: Ein Saloon im Centrum der Stadt, mit Worlds Fair Lease. Adresse O. 120 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus. 146 Clybourn Ave. modimi7

Zu verkaufen: Gents Furnishing-, Notion- und Millinery-Geschäft, oder zu vertauschen gegen kleines Haus und Lot. Adresse B. 187 Abendpost. 1ap2w

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute. 12 Mark Str., 2. Floor. 5aplwl1

Auszuverkaufen: Feiner Confectionery-Store, Wholesale und Retail Trade, großer Bargain. Adr. L. 149 Abendpost. dimi11

Bargain! Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, ein guter Saloon, billige Miethe und Worlds Fair Lease, nebst Pooltable, guten Fixtures und Stock. 708 W. 21. Str., nahe Wood. H. Nommsen. dimido12

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Barbershop, da Eigenthümer zwei Geschäfte besitzt. 345 E. Fullerton Ave. dimido12

Zu verkaufen: Ein Saloon an der Nordseite. Billige Miethe. Wegen Veränderung. Lease 4 Jahre. Adr. C. 44, Abendpost. dimi7

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen-Geschäft wegen anderer Geschäfte billig. 81 Fremont Str.

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer für einen oder zwei Herren bei einer alleinstehenden Frau. 262 Clybourn Ave. mdol

Zu vermiethen: Eine hübsche Wohnung von fünf Zimmern. 355 Milwaukee Ave. mifrmol1

Zu vermiethen: 2 schöne Zimmer um leichte Haushaltung zu führen. Billige Miethe. 94 E. Chicago Ave., oben. 0

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Schlafzimmer für 2 Herren oder Damen. 626 Racine Ave., Lake View. midofr2

Zwei anständige Leute erhalten Front-Bettzimmer mit Board, $4 die Woche. 203 E. North Ave. 0

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei einer jüdischen Familie. 263 Mohawk Str. 0

Board und Bettraum für nette Leute. 4½ Dollars. Gute deutsche Küche. 175 Wells Str. modimi11

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 632 School Str., nahe Groß Park Station. modimi2

Zu verkaufen: Saloon wegen Krankheit. 358 Sedgwick Str. 1ap8l1

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 63 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2aplm9

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer an zwei anständige junge Leute mit Board. 880 N. Halsted Str. 5aplwl1

Zu vermiethen: Ein erster Klasse Metzger-Geschäft. 512½ So. Halsted Str. dimido11

Zu vermiethen krankheitshalber: Eine neu eingerichtete Bäckerei und Delikatessenstore, auch gut für Schuhmacher. 833 Otto Str., Lake View. dimi11

Zu vermiethen: Ein freundliches Front-Bettzimmer an einen oder zwei anständige junge Herren bei Leuten ohne Kinder, gute Referenzen. 833 Otto Str., Lake View. dmil

1192 Milwaukee Ave. Reines Zimmer mit Kost. $4½ die Woche. 2. Flat hinten. bimi11

Verlangt: Ein oder 2 Boarders in anständiger deutscher Familie. 794 Milwaukee Ave., 1. Flur, vorne. mdmi5

Verlangt: Boarders. 197 Mohawk Str. fmdmi5

Zu vermiethen: Ein Store, geeignet für Apotheke, Leichenbestatter oder irgend ein Geschäft. 845 Taylor Str. 1aplwl2

Anständige deutsche Leute finden gute Kost, sowie gute Heimath in 566 W. 12. Str., 1. Floor. 31mzlwl1

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Zwei Herren suchen auf 1. Mai ein gut möblirtes Wohnzimmer und großes Schlafzimmer mit Badeeinrichtung auf der Nordseite. Les Unger, 189 Lake Str. 1

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht längst der Milwaukee Ave. oder in unmittelbarer Nähe davon ein möblirtes Zimmer bei kinderlosen Leuten oder Wittwe. Adr. B. 50 Abendpost. 1

Deutscher sucht billiges Board bei Landsleuten mit hübschem hellem Zimmer. K. 167 Abendpost. 11

Zu miethen gesucht: Eine nette Cottage mit 4–5 Zimmern, ½ Stunde Fahrt vom Court House. 1. Mai. Guter Miether. W. Fronter, 122 S. Clark Str. 3mzlmd

Grundeigenthum und Häuser.

Miethet kein Haus dieses Frühjahr.
Wohnt in Euerem eigenen Hause.
Tauscht ein Heim für die Miethe etc.

— Die —
Zwei Hauptvortheile von monatlichen Abzahlungen:
Bezahlung für Miethe—geht für immer.
Zahlung für ein Heim—gespart.

$15 per Monat für Miethe für 10 Jahre

giebt Euch das einfache Recht zu wohnen in irgend einem Hause. Es kostet Euch $1800 und Ihr habt nichts dafür aufzuweisen. Das Haus wird Euch über dem Kopf verkauft und das Umziehen kostet Euch Geld. Ihr nehmt niemals Interesse daran, Eure Wohnung heimisch zu machen, es kostet Euch genug und es gehört Euch nicht und wird Euch nie gehören.

Kommt und sucht Euch eines meiner comfortablen kleinen Häuser aus, macht eine kleine Anzahlung und

Zieht jetzt in Euer eigenes Haus.

Jede monatliche Zahlung wird Euch an der Kaufsumme des Hauses und der Lot abgerechnet und in kurzer Zeit seid Ihr Eigenthümer.

Pflanzt Blumen in Eueren eigenen Vorgärten dieses Frühjahr.

Die folgenden Häuser sind zur sofortigen Benutzung. Sie sind gut gebaut, schön gelegen und enthalten 4 bis 10 Zimmer. Sie können für ein Zehntel baar, den Rest in leichten monatlichen Abzahlungen, gekauft werden.

Wartet nicht—Kommt sofort.

Ashland Ave. und 47. Str.	Einige echte Bargains in dieser Subdivision. Häuser von je 5 bis 7 Zimmern verkauft zu $1000 bis $1700; Baar-Anzahlung $100 bis $170; monatliche Abzahlungen $10 bis $15; zwei Straßenbahn-Linien zum Eigenthum; Dampfwagen nur 2 Blocks; 5 Cents Fahrpreis. Nehmet State Str.-Kabel oder Halstedstr.-Cars und transferirt nach 47. Str., steigt aus an Ashland Ave.; oder nehmt Archer Ave.-Car und steigt aus an 47. Str.; Zweig-Office auf dem Eigenthum, Ecke Ashland Ave. und 47. Str. Jeden Tag offen.
Das prachtvolle Grossdale.	Dies ist der prachtvollste Vorort an der C. B. & Q.-Bahn, 25 Minuten Fahrt von der Stadt. Einige ausgewählte Häuser übrig mit je 6 bis 8 Zimmern; Preis $2400 bis $4500 jedes; Baar-Anzahlung $300 bis $450; monatliche Abzahlungen $25 bis $40; zwei Lots von voller Größe mit jedem Haus; nur 3 Blocks vom Bahnhof; kommt und besehet Photographien und Pläne von diesen Häusern und laßt Euch nach dem Eigenthum bringen.
Dauphin Park.	An der Illinois Central Bahn. Ein Haus von 7 Zimmern und Basement, mit 37½ Fuß Grund, 35 Minuten Fahrt von der Stadt und nur 5 Minuten von der Weltausstellung. Sprecht vor in der Haupt-Office und laßt Euch kostenfrei nach dem Eigenthum fahren, um es zu besehen.

Jetzt höret auf, Euer Geld wegzugeben, und laßt die monatlichen Zahlungen, die Ihr macht, zu Gunsten Eurer eigenen Häuser eintragen. Viele haben Tausende von Dollars für Miethe ausbezahlt und eignen noch kein Haus. Besser zu kaufen als zu miethen.

—S. E. Groß.—
S. O. Cor. Dearborn und Randolph Str.

Frei! Frei! Frei!
Der schönste illustrirte Grundeigenthums-Catalog, der jemals gedruckt wurde, enthaltend vollständige Pläne und Beschreibungen von Frühjahrs-Bargains in Häuser und Lotten.

Frei! Frei! Frei!
Weltausstellungs-Souvenir, enthaltend Ansichten der hauptsächlichsten Gebäude und eine Vogel-Perspective des Ganzen.

Sprecht vor oder schreibt an
S. E. Groß,
S.-O.-Ecke Dearborn und Randolph Str. 4aplwl

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen, Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2–7 Minuten erreichbar, Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samibwl

Zu verkaufen: Mehrere Lotten, sehr billig, zwei davon Eck-Lotten, in Avondale, nahe dem Bahnhof. E. Spindler, 226 Rumsey Str. 31mz2w9

Zu verkaufen: In Groß Park, 2stöckiges Framehaus. Leichte Bedingungen. Adresse H. 131 „Abendpost". 4aplw2

Zu verkaufen: Lot 30x150, nebst 6-Zimmer-Haus bei F. Schwahn, 74 Byron Ave., nahe California und Armitage Ave. 4

Zu verkaufen: Farm muß verkauft werden, wegen Umzug. 120 Acker, $900, billig. Auskunft bei Gielow, 131 Iowa Str., City. 6aplw4

Zu verkaufen oder vertauschen: Gegen Chicagoer Grundeigenthum, eine in Wisconsin gelegene Farm von 92 Acker, 30 Acker Pflugland, der Rest ist gutes Holz. Wohnhaus und Stallung, 2 Brunnen, eine Stunde von der Stadt, 17,000 Einwohner. Nachzufragen 2437 Wentworth Ave. 1

Zu verkaufen: Eine Lot in der Nähe von Humboldt Park, Umstände halber sehr billig. Nachzufragen 632 N. Lincoln Str. mdofr20

Zu verkaufen: 1 modern eingerichtetes, 3stöckiges Brickhaus mit Basement. Nordwestseite, nahe Milwaukee Ave., Adresse L. 138 Abendpost. dimi11

Zu verkaufen: Es ist nicht wahrscheinlich, daß noch ein solcher Bargain wie dieser in Chicago gefunden werden kann. Ein gutes Haus in vollständiger Ordnung, hübsch belegen, mit zwei Lotten 25x125 Fuß, ½ Block von der Straßenbahn für $1250. Anzahlung $300. Rest leicht. Zu erfragen S. O. Ecke Kedzie Ave. und 38. Str., ausgenommen Sonntags. Archer Ave.-Cars mit der Bezeichnung „Brighton Park" bringt Euch bis zur Thüre. 5apbw6

Zu verkaufen: Haus und Lot. 760 N. Oakley Ave. 5aplwl2

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2965 Emerald Ave. 5agbw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw9

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 2mzlj

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 163 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9–11 und 2–4. 3mzlml1

Frau Dr. **Bonifa Hagenow**, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Frau Dr. **Zara** nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8. bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung bei Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. 30mzmisabw2

Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 69 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 7mzlm15

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibkrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fblm

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fblm

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Alleinstehender Herr, ausgangs der dreißiger Jahre, wünscht tüchtige Geschäftsfrau als Partnerin für Saloongeschäft. Adr. M. 129 Abendpost. 12

Ein junger Deutsch-Amerikaner mit besten Verbindungen wünscht sich mit etwas Capital an einer Real Estate, Renting, Loan & Insurance Office zu betheiligen. Nur etablirten Geschäften im nördlichen oder nordwestlichen Theile der Stadt dürfte es von Vortheil sein, diese Anzeige zu berücksichtigen. Adresse O. 130 Abendpost. 12

Partner verlangt mit $400 Kapital für 8 Jahre bestehendes Real Estate-Geschäft und Vermittlungs-Bureau. Geld gesichert. Adr. unter O. 110 Abendpost niederzulegen. mdo5

Verlangt: Ein Partner mit Capital zur Erzeugung eines sehr nutzbringenden Artikels, der hier noch nicht fabricirt wird, jeder Verlust ausgeschlossen, persönliche Betheiligung nicht nöthig. Offerten M. 164, „Abendpost." dimi9

Partner verlangt in einem guten Geschäft mit $2000 oder $5000. Preuß, 55 La Salle Ave. 29mz8l1

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen rc.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
A. W. French,
14mzlj7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc.
so sprecht vor in der Office der
Fidelity Mortgage Loan Co.
153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euren Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke rc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht. Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15fblj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. W. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1008 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 18bz6m

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26fcbw8

Zu verleihen: $50,000, bei monatlichen Zahlungen; $15.84 zahlen Kapital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 17mzsamidwo

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum, bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 28mzbwl

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbbw

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags. 16malj

Zu adoptiren: Zwei Babies, Knabe und Mädchen. 497 W. Monroe Str. midofr11

Verlangt: 2 junge Mädchen, welche sich für Gesangsvorträge (in einem deutschen Concertlocal) ausbilden wollen. Vorzusprechen Donnerstag Vormitt. 9–12 Uhr. 185 Wells Str. 5

August Alt, 90 Eugenie Str., empfiehlt sich für Moving und Expressing, billig und schnell. mo-frl

August Alt, 90 Eugenie Str., empfiehlt sich für Moving und Expressing. Billig und schnell. mo-fr7

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 26, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 10mzlm8

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 4aplwl

Für Damen! Ueberflüssiges Haar, Finnen, Sommersprossen und Muttermale werden mittelst des electrischen Nadel-Prozesses entfernt. Frau Dr. Hennings, 139 La Salle Ave. dimi12

Sänger und Gesangfreunden wird hiermit Gelegenheit gegeben, einem neugegründeten Gesangvereine beizutreten. Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, in Rühls Hall, 441 S. California Ave. dimi7

Habt Ihr europäische Staats-Papiere oder Certifikate? Wollt Ihr Euer Geld zurück haben? Adressirt E. 112 „Abendpost". 2aplw2

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

Bekanntmachung: Wer seine Damen- und Kinderhüte gut und billig garnirt haben will, komme zu Frau Hausen, 418 Larrabee Str. fmomidosal

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 284 North Ave.

Bangschneiden, neueste Fagon, 10c; Frisiren 35c. Prof. Uhl, 380 Ost North Ave. 31mzlw9

John G. Schützler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: 2 starke Kohlenwagenteam mit Arbeit, wegen Krankheit. 741 S. Jefferson Str. 5aplw12

Zu verkaufen: Ein Pferd. 35 Dollars. Nachzufragen 64 Herndon Str. 11

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 44 Brigham Str. 0

Zu verkaufen: Pferd und Buggy $40. 49 Cornell Str. midofr4

Zu verkaufen: Ein junges schweres Pferd. 183 Ambrose Str. midofrsa4

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd mit Geschirr. 13 Sullivan Str. mido2

Zu verkaufen: Sehr billig, seltene Gelegenheit, 2 starke Arbeitspferde und 5 andere Pferde für irgend ein Geschäft passend, Preise von $22 bis $65. 1 Top Buggy, gut erhalten, 1 Expreßwagen, 1 Cart $7, 3 Buggy-Geschirre von $4 bis $10 und verschiedene Arbeits-Geschirre $3, Stallutensilien, Maaße, Gewichte rc. Alle Pferde verkaufe ich unter voller Garantie. 925 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Pferd, geeignet für Doppelgespann. 14 Kroll Pl. bmil

Zu verkaufen: Ein schönes Zugpferd und starker Wagen. 452 Larrabee Str. bmil

Gesucht: Gutes leichtes Pferd für Delivery-Wagen in Tausch für Eisenarbeit an Gebäuden, Treppen und sonstige Geländer. 3445 Atlantic Str. bwl1

Zu vertauschen: Ein neues Buggy gegen ein schweres Pony oder Buggy Pferd. Division und Halsted Str., im Blacksmithshop. midofr4

Zu verkaufen: Kleine 6 Wochen alte englische Mopshunde. 495 Larrabee Str., hinten. 4

Zu verkaufen: Ein guter wachsamer Hund (Wolfsrasse). 70 Samuel Str. midofr4

Zu verkaufen, billig: Eine tragende Ziege. 466 Southport Ave. dimido8

Große Auswahl von importirten und einheimischen Singvögeln, Zuchtweibchen, sprechenden Papageien. Alle Sorten feinste Tauben; Käfige und Samen. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 20mzlmt5

Zu verkaufen: Ein fast neuer Farmerwagen, billig, kein Gebrauch dafür. 339 Sedgwick Str. 2

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Aschboxen, $3.00; Werth $4.50. 69 La Salle Str. midofrsal1

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände für kleine Familie, wegen Krankheit sehr billig, auch Zimmer zu vermiethen. 40 N. Centre Ave. mido5

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, ganz neue Nähmaschine, W. & W., für Fabrik oder Haushalt genügend. Sehr billig bei Singer. 507 N. Paulina Str. 4

Zu verkaufen: Wegen Platzmangel, eine schöne Zieh-Hänge-Lampe mit 4 Brennern, sehr billig. 379 E. Division Str. 2

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano, nur $45. Leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller nahe Sedgwick Str. 2aplw2

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung, beinahe neu, mit Soda-Fountain. Zu erfragen F. H. Brammer, 70 LaSalle Str. 5aplwl1

Zu verkaufen: Möbel und Teppiche zu billigen Preisen, wegen Aufgebung der Haushaltung. Nachzufragen nach 4 Uhr Nachmittags. 175. Bissell Str. dmdol

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, 3 complette Betten, Kochofen, 2 Tische, Kommode, 6 Waschschränke, Sopha, 3 Polsterstühle, 9 Holzstühle, wegen schleuniger Abreise. 227 Larrabee Str., oben. dmil

Billig: Elegantes Set von Saloon-Fixtures mit Pool-Tisch. Müssen verkauft werden. 108 W. Adams Str. dimido1

Zu verkaufen: Gute Meatmarket-Einrichtung und Tools, sehr billig für $45, ohne Eisbox; habe keinen Gebrauch dafür. Adresse A. S. 8 Abendpost. mdmi5

Zu verkaufen: 10 gute Bauverein-Aktien, aber zwei Jahre alt. Adresse A. S. 8 „Abendpost". modimi2

Zu verkaufen: Billig, ein gutes, nur wenig gebrauchtes Piano. No. 341 Wells Str. 2. Flur. 1aplw9

Zu verkaufen: Ein gutes Bauer-Clavier, billig. 577 N. La Salle Ave. 1aplwl

Bargains! Baby Carriages $3.50, feine Range $8, elegantes Foldingbett $13, feines Parlor Set, Brussels Carpet. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dimido1

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 345 S. Halsted Str. Gentemann & Sperbel. 16dimi7

Zu verkaufen: Show Cases, alle und neue, und werden alle gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17mami

Sommersonntags-Vergnügen.

Berliner Skizze.

Sobald die Sommersonne früh Morgens in's Fenster scheint, hat der Berliner seine Sonntagsmetamorphose durchzumachen, was ihm, nebenbei gesagt, nicht schwer wird.

Im Winter ist es dem Berliner Handwerker der größte Genuß, am Sonntag „'mal auszuschlafen.“ Da reckt und streckt er sich, während „Mutter“ ihm die Tasse Kaffee vor's Bett geschoben, während das Feuer im Kachelofen prasselt und bollert, und mit staunenswerther Geschicklichkeit findet er immer wieder neue Körperpositionen, um — sich einzubilden, daß er „ausschlafe“. Er wacht aber so gut, wie an jedem Wochentage, nur nicht draußen bei der Arbeit, denn die Gewohnheit hat mehr Macht über ihn, als der langersehnte Sonntag. „Mutter“ natürlich ist trotz der Kälte auf dem Posten, wenn ihr auch das dicke Umschlagetuch nicht gerade zur Verschönerung dient. Sie weckt „Aujuste,“ das Dienstmädchen, macht, wie Aujuste sich ausdrückt, „ihren jewöhnlichen Tratsch wejen zu jroßes Kaffeefeuer uf'n Heerd“ und prüft noch einmal die Kalbskeule mit Kennermiene, um die richtige Lage derselben in der Pfanne vorauszubestimmen. Klara, die Tochter des Hauses beginnt den Sonntag auf ihre Weise: „Sie steht 'rum!“ wie Mutter sagt. Sie gebraucht eine Viertelstunde bis zum Anziehen der Hausschuhe, erholt sich von dieser Arbeit ein halbes Stündchen, indem sie am Fenster stehen bleibt, kramt dann in der Kommode, durchblättert das Photographie-Album und — muß sich um 12 Uhr furchtbar beeilen, um mit der Toilette fertig zu werden. Anders der Herr Sohn. Er ist „schon“ um 8 Uhr aufgestanden, hat sich oft und äußerst verdächtig den Kopf, besonders die Schläfen befühlt, sehr wenig gefrühstückt, noch weniger gesprochen und ist, nach dem Anziehen, langsam und bedächtig, fast könnte man sagen „nachdenklich“ fortgegangen. Aujuste meinte für sich, als sie die Thür hinter ihm schloß: „Aha! der jeht un legt Hundehaare uf! Vor nicht is er nich erst um Vieren in's Bette jekrochen!“

So ist's im Winter. Wie anders aber sieht der Sonntag aus, wenn der Sommer kommt, wenn das Laub der Baumreihen in den Straßen erzählt vom Walde draußen, wenn der Sonnenstrahl auf den Fluthen der Spree hin und hertanzt, und sich in das blendende Weiß der Schwäne festsetzt, wenn schon beim ersten Morgengrauen der Spatz einen großen Familienrath hält, bei welchem nur immer zwanzig Mitglieder auf einmal zusammen ihren lustigen Höllenspektakel ausführen dürfen, daß es selbst ein Echo hervorruft auf der noch unbelebten Straße! Dann kommt die Sonntags-Metamorphose des Berliners. „Vater“ will nicht lange ausschlafen, „Mutter“ trägt kein altes Umschlagetuch, Klara singt und jubelt beim Anziehen, „Aujuste“ steht auf, ohne geweckt zu werden. Nur der Herr Sohn bleibt unentwegt derselbe: er hält sich seinen Kopf wie am Winter-Sonntag-Morgen. Es ist sehr vernünftig von den Spatzen gewesen, ihr Concert schon vor Sonnenaufgang begonnen zu haben, denn mit dem ersten Sonnenstrahl wird es lebendig auf den Straßen, so lebendig wie selbst nicht in der Woche um diese Zeit.

An den Wochentagen Morgens vor fünf Uhr, da pfeift der Bäckerjunge einsam durch die Straßen, die Zeitungsfrau keucht von Haus zu Haus und die Kolonne der Bürstenwagen, welche die Straßen von jedem Kehricht befreit haben und während der ganzen Nacht thätig gewesen sind, kehren heim mit ihren müden Gäulen zum Stall.

Heute Sonntag früh aber ist es anders, davon könnte jede der vielen Normaluhren, die an den Straßenecken meist Aufstellung gefunden, gar wunderliche Geschichten erzählen. Sobald nämlich der goldene Sonnenstrahl das Bleigrau der Dämmerung verscheucht hat, da öffnet sich hier und dort eine Hausthür. Hier stolzirt aus derselben ein Kaufmannsjüngling in makellosem Anzuge, die grellbunte Kravatte mit goldener Nadel geschmückt, das Stöckchen wie eine Reitpeitsche schwingend. Er will zur Normaluhr, dort faßt er Posto. Nicht lange hat er zu warten, da kommt von der anderen Seite sein Schatz! Wie frisch und klar das helle Kleid aussieht, wie kokett die Stickerei des Untergewandes hervorschaut, wie eng die neu aufgewaschenen Handschuhe sitzen, wie glücklich ihr Gesichtchen lacht, wie sie schon von ferne ruft: Guten Morgen, guten Morgen! Und er kommt ihr entgegen, der kleinen flotten Handschuhmacherin; sie hat ihren Kuß weg, ehe sie „Aber —“ sagen kann, er packt ihren runden Arm in den seinen so fest, als wäre es für die Ewigkeit. So! Nun kann's losgehen! Wohin? Das war ja das tägliche Abendgespräch die ganze Woche hindurch! Direkt mit der Pferdebahn nach Treptow, dem reizenden Fischerdörfchen, aber — doch nicht ganz bis dahin, nein, nur bis zum schlesischen Thore.

Da wird ausgestiegen und der Weg zu Fuß durch den neuen Hain zurückgelegt und wenn es nicht ähnliche Paare mit ähnlicher Sonntagsstimmung, mit ähnlichem krampfhaften Arm in Arm gesehen haben, wie die Beiden sich in die Augen geschaut und von „Ewig Dein!“ gesprochen haben, wie er ihr auf der Bank beim Ausruhen einen Kuß gegeben, nun, dann haben es die Nachtigallen gesehen, die versteckt in den Fliederbüschen ihre Lieder jauchzten. Beim Wandern sucht das Pärchen die einsamsten Wege und weil gerade die einsamsten Wege von anderen gleichgesinnten Pärchen auch bevorzugt werden, so sind gerade die einsamsten Wege am Sonntag Morgen die besuchtesten und — daran gewöhnt man sich. Hier ein Pärchen, dort ein Pärchen, drüben ein anderes — man lacht sich an, tauscht Worte und bald ist eine Gesellschaft gebildet im Weitergehen, da wird dann das Lied gesungen: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin“, oder „Morgenroth, Morgenroth, leuchtest mir zum frühen Tod“, oder andere dergleichen heitere Lieder, wie es nun einmal den Berliner Kindern eigen ist, traurig sentimental zu singen, gerade dann, wenn ihnen das Herz vor Lust und Freude aufgeht.

„Mutter“ aber daheim, von der wir oben berichtet, hat die ganze Nacht nicht geschlafen. Es ist ja eine Landpartie in Sicht! Ob wohl der niederträchtige Bäckerjunge die Semmeln wieder zu spät bringt? Das wäre eine schöne Geschichte, wenn die „Schrippen“ nicht beim Kaffee den ersten Hunger stillen könnten, wenn am Ende gar „Vater“ in seinem unendlichen Leichtsinn in Schlachtensee wieder „Stullen“ spendirte, das Stück zu 30 Pfennigen! Und wie seufzt die Gute erst, wenn sie an all' die Seidel denkt, die Vater und Sohn des Tags über konsumiren werden! Ein Trost ist ihr geblieben: Sie hat einen alten Napfkuchen schon eingepackt und eine Mandel ganz steinhart gekochter Eier: „Das stopft doch etwas wenigstens!“

Klara ist früher auf, wie je in der Woche. Gestern hat sie den Wetterbericht gelesen, da sie aber mit „Depression“ und „Luftströmung“ sich auf dem Kriegsfuße befindet, hat sie es vorgezogen, früh aufzustehen und den Himmel selbst zu fragen. Der schaut so blau herab, wie ihre blaue Augen zu ihm hinauf. Lächelnd seufzt sie: „Also doch! Wenn nun blos der liebe Ernst mich auch findet!“ Das hat sie aber geseufzt, als Mutter nicht in der Stube war.

Aujuste ist heute merkwürdig auf dem Posten. Die Tassen fliegen nur so, die Stiefel blitzen in blanker Reihe, das Zeug vom Herrn ist geklopft, der Staub in der guten Stube schon um 6 Uhr aus seiner Ruhe gestört, und mit „Ick wer' Ihnen helfen, Madame“ reißt sie jedes einzupackende Nahrungsstück an sich und „knauscht“ dabei die Zeitungen zum Verpacken unter schauderhaften Flüchen über die jetzige „janz infamigt schlechte Papierfabrikation.“

Warum? Sie hat heute Sonntag. Schon um 9 Uhr Morgens will ihr „Bräutigam“, den sie auf ihrem letzten Sonntage kennen und lieben gelernt, „antreten“. Bis dahin muß sie doch geputzt sein, denn er ist „einsam pünktlich“; steht bei den Maikäfern, d. h. bei dem 2. Garde-Füsilier-Regiment, 3. Compagnie, Gefreiter und hat in militärischer Kürze nach dem ersten Galopp gesagt: „Aujuste, Du jefällst mich.“

Lange vor 7 Uhr ist Alles zum Aufbruch bereit. Nur Mutter ist noch nervös. Ob sie auch Alles zugeschlossen? Ob der Karnaljenvogel auch Wasser hat? Ob die Streichhölzer noch auf dem Herd liegen? Sie wird bald mit Gewalt von der liebenden Familie hinausgedrängt. „Faß noch 'mal an, Männe, ob auch das Schloß zu ist!“ stöhnt sie, die Packete werden vertheilt, die Karawane eilt hinunter, die Sonne lacht ihnen einen „Guten Morgen“ zu und programmmäßig wird der Weg nach dem Zoologischen Garten eingeschlagen.

Bald ist derselbe erreicht, d. h. bald nach Berliner Begriffen. Der Weg hat nur eine Stunde in Anspruch genommen, während welcher Zeit sich Vater und Sohn ausnehmend freuen, ihren Durst von Minute zu Minute sich steigern zu sehen. Das Entree wird bezahlt. Wohlweislich hat der Vater den ersten Sonntag nach dem Ersten gewählt, an welchem nur der halbe Preis zu bezahlen ist.

Noch ist es nicht acht Uhr und doch wogt die Menge schon Kopf an Kopf durch den gewaltig großen Park mit seinen herrlichen Bäumen, mit seinen Seen, auf denen die fremdartig gefiederten Enten und schwarzen Schwäne schwimmen, an deren Rande eine Heerde rosafarbener Flamingos in philosophischer Ruhe dem lustigen Treiben zuschaut und sich ankreischen läßt von den mißmuthigen Möwen, welche die Wogen des Meeres und das Sausen des Sturmes nicht vergessen können. Aus den Prachtbauten der wilden Bestien ertönt das dumpfe Gebrüll der Löwen, der unheimliche Schrei der Schakals. Der kluge Elephant in seinem indischen Palaste scheint zu merken, daß Sonntag ist, denn so früh am Morgen kommen sonst nicht so viele Gäste, soviel Frühschoppen werden ihm in der Woche nicht gespendet und sein graziöser Rüssel greift zart nach dem dargebotenen Seidel, er gießt ihn hinunter in die gewaltige Kehle, oder wie Bruder Studio sagt: „Ohne zu bluten!“ Er reicht ihn zurück und denkt wohl beim zweiten und dritten und den übrigen: „Never say no, old boy!“

Auf dem Hauptwege aber ist der Jubel groß. Eine Karavane von 4 Kameelen zieht daher, auf ihrem Rücken lustig-ängstliche Kinder, die bald lachen, bald sich fürchten, begleitet von Vater oder Mutter, die mit ebenso fürsorglichem wie stolzem Gesicht nach dem hochthronenden, angeschnallten Nachwuchs hinaufschauen. Dahinter, da leuchten die teuflisch-lüsternen Katzenaugen der Tiger durch die Gitter; sie knurren und möchten sich zum Sprunge anschicken: gierig verschlingen sie wenigstens mit den Blicken die Kinder wie die Kameele.

Die Militärmusik spielt lustige Weisen. Mutter und Tochter flaniren in der breiten Lästerallee, wie der Hauptweg, der zum Zeigen der Toiletten bevorzugt wird, genannt wird. Mutter ist überzeugt, daß Vater schon jetzt Bier trinkt, Clara macht ein ärgerlich Gesicht, bis — nein ist das merkwürdig! — bis ganz zufällig Ernst ihnen begegnet und mit tiefem Bückling Mutter und Tochter begrüßt. Nein, ist das merkwürdig! Er, der so weit ab wohnt, kommt heute grade hierher und trifft sie trotz der vielen Menschen! Und er hat, — ist es wohl zu glauben! — für den ganzen Tag nichts vor; er weiß nicht, wohin er gehen soll! Einzige Rettung vor Langerweile, lieber Ernst: sich anschließen! Mama selbst macht den Vorschlag. Wie könnte er da abschlagen. Nein, dieser Ernst, er ist doch ein gar zu lieber Junge! Und nun hat er gar noch zwei Stühle zufällig an seinem Tische frei, die er den Damen anbieten kann und der Kellner kommt und fragt, glücklicherweise ohne daß es die Mutter hört, „soll ich nanu den Kaffee un Kuchen bringen, den Sie be—“ „Ja wohl! übertönte ihn Ernst mit gezwungenem Lächeln und brummt ihm unchristlich nach: „Alter Esel!“

Man nimmt Platz, das Gespräch tröpfelt nur langsam. Da kommt Vater mit dem Sohne. Freundliche Begrüßung. Stühle werden mit Lebensgefahr erobert — es sind ja leider nur 5000 Stühle im zoologischen Garten mit seinen 150 Kellnern vorhanden — und Vater bestellt für sich und Sohn zwei Seidel, da Ernst gar fromm den Kaffe nippt.

Mutter schaut Vater vorwurfsvoll an. Er erwidert den Blick mit der heiligen stummen Mienen-Versicherung, daß noch kein Tropfen heute seine Kehle genetzt.

Das Plaudern wird lebhafter. Die Musik, der Sonnenschein, der prächtige Anblick des frischen Grünes, das Schnattern und Plappern der Wasservögel erhöht die Stimmung. Noch ein Weg zu den Thieren und dann weiter.

Klara geht gar fromm neben der Mama, die Ernst auf der anderen Seite zuckersüß unterhält, Vater und Sohn schlendern rauchend hinterdrein.

Die Thiere werden in Ansicht genommen. Was für Witze da alles vom Publikum losgelassen werden! Alle reinsten Spreewassers.

„Det Biest könnte ooch fetter sind!“ sagt Einer vor dem Giraffenkäfig.

„Woso?“

„Na, als Gier-Affe muß er doch vom Fressen dick werden!“

„Au! Nee, ich will Dir aber sagen, bet ick bet Biest um seinen Hals beneide!“

„Denn möchte ich Dir 'mal mit Vatermördern sehen!“

„Det meen ick ooch! Sondern weil indem, daß bei so'n langen Hals man ville länger den Geschmack von'n Seidel empfinden muß!“

Bei den Affen schaut ein strammer Dragoner, am Arme seine Braut, dem lustigen Treiben der kleinen Kerle zu. Einer derselben sucht mit gar ernster Miene und niedlichen Fingern im Fell des Anderen nach gewissen Quälgeistern.

Staunend sieht es der Dragoner und lispelt: „Sieh 'mal, Karline, grade wie 'n Mensch!“

Bei den Zebra's aber, da ruft eine orientalische Dame beim Anblick des schöngestreiften Felles aus: „Joseph, kauf mer 'n Umhang mit das Muster!“

Dort schleicht ein hinterpommerscher Rekrut; er schüttelt den Kopf; er will seinem Officier, dem er als Bursche dient, berichten: „Das ist nichts, Herr Leitnant, der ganze Zauber ist falsch! Solche Thiere, wie im Zoologischen sind, gibt es gar nicht.“

Der Garten ist endlich durchschritten. Eine andere Pforte führt zur Stadtbahn. Diese wird benutzt und fort dampft die Gesellschaft nach Hundekehle.

Wir wollen nicht falsch Zeugniß reden, doch die Gegend ist nicht schön. Freilich ist hier ein mächtiger Wald, aber es sind Kiefern auf trockenem Sandboden, die nur der Berliner liebt. Er hört gern das zischende Rauschen hoch oben in den Kronen, legt sich gern auf die ausgetrockneten Nadeln, die den Boden bedecken, freut sich am Harzduft und an den Klängen des nimmermüden Leierkastens, frühstückt und streckt sich, Mann und Frau und Kind und Kegel auf den durchwärmten Boden und schaut nach dem Stückchen Himmel, welches die Kiefern-Aeste ihm offen gelassen haben.

Nach einem Stündchen Ruhe und Sonnenschein, den die Gesellschaft schweigend genossen, werden die Quälereien der Mücken und Ameisen Allen zu arg. Man wandert weiter, zum nächsten Gasthaus, um grünen Aal mit Gurkensalat und dem obligaten Quantum Bieres zum Mittagsbrod zu genießen.

Wieder wird dann der Weg angetreten. Wieder legen sich Vater und Mutter und Sohn auf weichen Waldesboden und sobald sie eingeschlafen, geht das Töchterchen mit Ernst auf und ab, um — Pilze zu suchen. Bald ist ein frischer gelber Pfefferling gefunden. Die Kleine bückt sich — merkwürdig! Ihre Wangen treffen sich hart aneinander. Er bittet ab, sie will nichts hören, er giebt ihr hinterlistig einen Kuß und sie sagt freundlich: „Pfui, das ist schändlich von Ihnen!“ Das hat uns der Holzspecht erzählt, der gerade über ihnen in der Kiefer pickte. Was sie aber gar eifrig weiter gesprochen, darauf hat der dumme Kerl gar nicht geachtet. —

Berlin selbst aber am Nachmittag ist so menschenleer, daß man an die Thore schreiben könnte: „Berlin ist nicht zu Hause.“ Alles, was gesunde Beine und ein paar Nickel hat, ist ausgeflogen. Die Biergärten in der Nähe sind so überfüllt, wie in Schönberg, Moabit, Trentow, Stralau, Cöpenick, Lichterfelde und wie die kleinen freundlichen Orte alle heißen; auf dem Centralbahnhofe in der Friedrichstraße summt es, wie in einem Bienenschwarm und die Züge nach Potsdam, Eberswalde, Lubben, sie nehmen gar kein Ende.

Auch in der Fischerhütte mit dem herrlichen Blick über den Riebnitz See, unweit Neubabelsberg geht es lustig zu. Der Garten zeigt keinen leeren Platz, Kähne schaukeln auf dem Wasser, in dem großen Saale wird, trotzdem der Abend keine Kühlung gebracht hat, weidlich getanzt.

C. F. Liebetreu

Ueber die Lebensweise Johannes, des Negus von Abessinien,

bringt die „Riforma“ einen interessanten Artikel. Der Negus ist Wittwer und wohnt getrennt von den Personen seines Hofstaates. Seine Gesellschaft besteht aus einem weißen Maulthier, seinem Leibroß und aus 60 Pagen im Alter von 10—16 Jahren, lauter Söhnen von Häuptlingen. Zwei Vertrauenspersonen haben alle häuslichen Angelegenheiten des hohen Herrn zu besorgen, sie sind Kassierer, Zeremonienmeister, Rathgeber, kurz alles in allem. Außer einem Kammerdiener hat er einen alten Priester in seiner Nähe, dem die Benediktion der täglichen Mahlzeit obliegt, ein anderer Priester beaufsichtigt die Küche und muß alle Speisen in Gegenwart des Negus kosten. Die Arbeit des Barbiers und Haarkünstlers verrichtet täglich eine alte Frau, eine Nonne hat täglich den „Tecc“ zu bereiten, das Nationalgetränk, aus Honig hergestellt, andere Nonnen besorgen die Wäsche. Ein wichtiges Amt versieht der Schirmträger, ebenso wichtig ist das Amt des Fliegenscheuchers, der auch dann fungirt, wenn keine Fliege sich sehen läßt, ein eingeborener Arzt hat die Obliegenheit des Leib-Medikus.

Der Negus steht früh morgens auf, speist am Tag zweimal und legt sich bei Sonnenuntergang zum Schlafe nieder. In der Regel trägt er ein weites Gewand von weißer Seide, Beinkleider von Baumwolle und goldgestickte Sandalen, auf dem Haupte einen seidenen Turban, seine Mahlzeit ist einfach, Gäste nehmen nie Antheil. Hält er Staatsrath, so sitzen die Großen des Reiches auf der Erde. Jeden Tag macht sich der hohe Herr das Vergnügen, Photographien und illustrirte Zeitschriften, die er aus Europa erhält, zu betrachten, wobei er sich mit seinen Pagen unterhält. Eines Tages sah er sein Bild im Profil, da ward er wüthend und rief aus: „Diese dummen europäischen Zeichner haben mich nur mit einem Auge dargestellt!“ Wenn der Negus ausgeht, so begleiten ihn stets hohe Würdenträger des Reiches, unter denen der Schirmträger hervorragt, legt er sich zur Ruhe, so bleiben die Pagen bei ihm und legen sich rings um das Bett ihres Herrn auf die Erde. Jede Woche hält der hohe Herr Gerichtstag auf einem weiten Platz, wo er sich unter einem mächtigen rothen Schirm niedersetzt und die Verhandlung mit Reden des Anklägers und Vertheidigers vor sich geht. Sowie letzterer den Negus langweilt, winkt der Herrscher und der beredte Advokat muß schweigen, worauf auch ohne Beendigung seiner Rede das Urtheil erfolgt. Die Strafe für Raub und Diebstahl besteht im Abhauen einer Hand, oder eines Fußes, d. h. wenn der Verurtheilte arm ist, kann er aber eine stipulierte Buße zahlen, so geschieht letzteres und er behält seine Glieder. Wer aber Uebels über den Negus spricht, verliert ohne Gnade seine Zunge.

Der verlorene Gürtel.

Novellette von Ernst Grosse.

An einem schönen Frühlingsmorgen steckten die sämmtlichen Kommis des großen Pariser Diamantengeschäfts von Grinault und Blondin in einem Winkel des Ladens die Köpfe zusammen. Die emporgezogenen Brauen und die weit geöffneten Augen verriethen, daß es keine alltägliche Angelegenheit war, über welche sie sich seit einer halben Stunde immer neue Vermuthungen zuflüsterten. Die Sache war in der That auffallend genug. — Mr. Grinault, der ältere der beiden Chefs, war, wie immer, um zehn Uhr in den Laden getreten. Nachdem er den ehrerbietigen Gruß seines Personals mit dem gewohnten freundlichen Nicken beantwortet, hatte er eine Depesche erbrochen, welche wenige Minuten zuvor für ihn abgegeben war. Im nächsten Augenblicke aber hatte er die Depesche fallen lassen und war mit todtenbleichem Gesicht rückwärts gegen die Wand getaumelt. Man eilte ihm zu Hilfe; allein plötzlich richtete er sich wieder auf und schritt mit bebenden Knieen seinem Privatzimmer zu. „Mein Gott, was wird der Prinz Desparti sagen? Ich bin der unglücklichste Mann unter der Sonne,“ hörten ihn seine Untergebenen murmeln. Dann hatte er die Thür hinter sich verschlossen.

„Sollte Lachere am Ende ein Unglück zugestoßen sein?“ fragte der Buchhalter.

„Lachere? Wie so? Was hat der mit dem Fürsten Desparti zu thun?“

„Wissen Sie nicht, daß der Fürst uns einen wundervollen Diamantengürtel zur Reparatur geschickt hat, und das Lachere beauftragt wurde, den Gürtel zurückzubringen? Deshalb ist er ja vor drei Tagen wohnt in der Nähe von Rom.“

„Wenn der Gürtel gestohlen oder beschädigt sein sollte, so ist Lachere ruinirt. Zum Teufel, ich möchte nicht in seiner Haut stecken.“

Der Eintritt Mr. Blondins, des zweiten Chefs, unterbrach die Unterhaltung.

Eine Stunde lang berieth Mr. Blondin mit seinem alten Compagnon; dann begann ein Depeschenwechsel zwischen ihm und Lachere in Rom, der erst tief in der Nacht endete.

Am Nachmittage hatte man den greisen Mr. Grinault ohnmächtig aus dem Comptoir in seinen Wagen tragen müssen.

Drei Tage später saß Mr. Blondin an seinem Schreibtisch und starrte auf einen Brief, welchen er eben durchgelesen hatte. Auf seinem Gesicht lag der Ausdruck einer kalten Entschlossenheit. Er schien auf Jemand zu warten.

Uebrigens machte er kaum eine Bewegung, als jetzt die Thür geöffnet wurde und ein junger Mann in das Zimmer rat.

Der Eingetretene blieb einige Schritte weit von dem Kaufmann stehen, sein hübsches Gesicht war aschfahl, die Augen lagen tief in den Höhlen, seine Kleidung war unordentlich und beschmutzt: er war das Bild eines Menschen in der tiefsten Verzweiflung.

„Ah, guten Morgen, Monsieur Lachere! Bitte, wollen Sie nicht die Güte haben, sich zu setzen.“

Das Gesicht des jungen Mannes wurde noch bleicher. „Wo ist Mr. Grinault?“ stammelte er. „Könnte ich ihn nicht sprechen?“

„Ich bedaure unendlich. Mr. Grinault liegt an den Folgen eines Schlaganfalls darnieder. Als er Ihr Telegramm erhielt—“

„Um Gotteswillen, sagen Sie mir das nicht! Ich bin schon bestraft genug. Für mich selbst habe ich kein Erbarmen; aber daß mein Wohlthäter durch meine Schuld—nein, das ist unerträglich.“

Er verbarg sein Gesicht in den bebenden Händen. Ein Schauer lief durch seinen Körper.

Blondin beobachtete ihn, ohne eine Miene zu verziehen.

„Aber wir müssen endlich zur Sache kommen,“ sagte er nach einem Schweigen. „Bis jetzt weiß ich nichts, als daß der Gürtel verschwunden ist. Sie würden mich unendlich verpflichten, wenn Sie mich mit den näheren Details bekannt machen wollten.“

„Ja, der Gürtel ist verloren,“ sagte Lachere langsam, „und ich fürchte, auf immer.“

„Das will ich in Ihrem eigenen Interesse nicht hoffen. Darf ich Sie jetzt bitten, mir jede meiner Fragen so scharf und genau als möglich zu beantworten? Also zunächst, war der Gürtel noch in Ihrem Besitz, als Sie in Rom ankamen?“

„Das kann ich beschwören.“

„Schön. Wo trugen Sie den Gürtel?“

„Wie Sie wissen, in einem Lederfutteral um den bloßen Leib.“

„Und als Sie in Rom ankamen?“

„Der Gürtel befand sich genau auf derselben Stelle. Ich habe ihn weder bei Nacht noch bei Tag einen einzigen Augenblick lang abgelegt.“

„Wie viele Leute wußten darum? Mit anderen Worten: wieviel „gute Freunde“ zogen Sie in Ihr Vertrauen?“

„Niemand, absolut Niemand,“

„Haben Sie vielleicht auf der Reise die Bekanntschaft von irgend welchen auffallenden Personen gemacht? Erinnern Sie sich nicht, daß sich Jemand in verdächtiger Weise an Sie zu drängen versuchte?“

Lachere seufzte. „Ich habe keinerlei neue Bekanntschaften auf der Reise gemacht. Ich habe nichts Verdächtiges bemerkt. Alles ging gut. Ich war meiner Sache so sicher, und im letzten Augenblicke muß dieses Unglück kommen. Aber wie es kam? Ich kann es nicht sagen. Wer von meinem Schatze wußte? Ich kann es nicht sagen. Wer ihn gestohlen hat? Ich kann es nicht sagen. Oder ob ich ihn verloren habe? Ich kann es nicht sagen. Ich weiß nichts, gar nichts.“ Er brach ab und fuhr sich über die Stirn. Plötzlich zuckte er zusammen, als hätte ihn ein elektrischer Schlag getroffen. „Monsieur Blondin, um Gotteswillen, hören Sie mich an, ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen!“

Blondin rührte sich nicht. „Warten Sie mit Ihrem Geständniß, bis ich danach „verlange,“ sagte er mit einer Ruhe, die dem Anderen das Blut erstarren machte. „Vorläufig haben Sie nichts zu thun, als auf meine Fragen zu antworten. Wissen Sie genau, daß der Gürtel noch in Ihrem Besitze war, als Sie Abends in Rom ankamen?“

„Ja.“

„In welchem Hotel stiegen Sie ab?“

„Ich hielt mich genau an Ihren Befehl. Sie sagten mir, daß der Fürst Desparti gewünscht habe, ich solle in seinem Palais übernachten. Ich habe mich unverzüglich vom Bahnhof dorthin begeben.“

„Sie sagen mir hoffentlich die volle Wahrheit, Monsieur Lachere?“

„Auf meine Ehre. Und wenn Ihnen mein Wort nicht genügt, so telegraphiren Sie an den Kastellan des Fürsten. Er wird Ihnen bezeugen, daß ich die Nacht im Palaste geschlafen habe.“

„Schon gut, schon gut. Jetzt möchte ich aber hören, was Sie mit Ihrem Abend angefangen haben, mein lieber Freund?“

Der junge Mann schlug die Augen nieder und holte tief Athem. — „Jetzt komme ich zu meinem Geständniß“, murmelte er. „Ich war ein Narr, Mr. Blondin, aber ich bin ein ehrlicher Mann.“ Er begann mit großen Schritten auf und ab zu gehen, während er das Folgende hastig in Absätzen herausstieß: „An dem Abend besuchte ich ein Theater. Dort traf ich einen alten Freund. Nach der Vorstellung traten wir in eine Weinstube und wir tranken eine Flasche. Dann überredete er mich, ihn in ein Ballhaus zu begleiten. Dort tranken wir noch mehr; — ich kann mich an nichts weiter erinnern. Am andern Morgen wachte ich in meinem Bette auf — und der Gürtel war verschwunden.

Blondin schnellte mit einem Ruck in die Höhe.

„Ich habe es gewußt, Elender! Natürlich, Sie waren betrunken! Hören Sie, Sie waren betrunken! — Aber Sie sollen mir dafür büßen.“

Lachere rang die Hände. „Strafen Sie mich! Ich habe es verdient! Strafen Sie mich, so schwer Sie können. Ich will meine Schuld büßen.“

Der Chef trat hart vor ihn hin. „Wo befindet sich Ihr Freund?“ fragte er kurz.

„Ich weiß nicht. Er sagte mir, daß er Rom am nächsten Morgen verlassen würde. Weiter weiß ich nichts.“

Blondin warf ihm einen durchbohrenden Blick zu und trat dann an den Schreibtisch zurück. „Mein Herr, Sie werden die Güte haben, Alles, was Sie über Ihren Freund wissen, niederzuschreiben — und zwar sofort. In einer halben Stunde müssen Ihre Angaben in den Händen der Polizei sein,“ und er reichte Lachere einen Federhalter hin. „Sie zögern? Ich sagte Ihnen bereits, daß wir durchaus keine Zeit zu verlieren haben. „Hier ist Alles, was Sie brauchen. Ich bitte, mein Herr.“

Aber sein Untergebener war unbeweglich stehen geblieben. „Nein,“ sagte er ruhig, „ich werde nicht schreiben. Es wäre vollkommen unnütz. Ich weiß nicht, wer den Gürtel genommen hat, aber ich weiß, daß mein Freund unschuldig ist.“

„Ich wüßte nicht, daß ich Sie bis jetzt um Ihre Meinung darüber gefragt hätte, mein Lieber.“

Lachere schüttelte den Kopf. „Ich sage Ihnen, es würde verlorene Mühe sein. Warum wollen Sie einen Unschuldigen verfolgen?“

Um die schmalen Lippen Blondins zuckte ein kaltes Lächeln. Er kreuzte die Arme. „Sie verzeihen,“ sagte er langsam, „aber wenn ich nicht irre, behaupteten Sie noch vor einem Augenblick, daß Sie durchaus nichts über den Verbleib des Gürtels wüßten. Jetzt wissen Sie plötzlich ganz genau, daß Ihr Freund den Gürtel nicht genommen haben kann; vielleicht, weil Sie selbst ihn genommen haben, was?

Der junge Mann wurde blutroth. Er ballte seine Faust und stierte den Anderen an, als ob er sich auf ihn stürzen wollte. „Nicht weiter, Herr, nicht weiter, oder, bei Gott, ich vergesse mich. Ich weiß, daß ich schuldig bin. Aber, Herr, das ist zu viel;“ Er bebte am ganzen Leibe.

Blondin wendete sich gegen das Fenster. „Ich habe nichts weiter gethan, als Ihre eigenen Worte wiederholt.“

Eine Minute herrschte Schweigen im Zimmer. Lachere starrte zu Boden und fuhr sich von Zeit zu Zeit über die Stirn, wie ein Mann, der sich vergeblich an etwas zu erinnern sucht. „Ich habe eine Erinnerung, eine Erinnerung,“ murmelte er, „aber ich kann sie nicht fassen, ich kann sie nicht fassen; ich werde wahnsinnig!“

„Aber was ist es denn? So sprechen Sie doch!“

„Es ist — es ist, — sehen Sie — wenn ich mir den Gürtel vorstelle, so erblicke ich zu gleicher Zeit stets ein Frauengesicht, — ein wunderbares Frauengesicht.“

Blondin beobachtete ihn aufmerksam. Er sprach langsam, abgebrochen, wie Jemand, der im Traum redet.

„Nun, haben Sie denn irgend eine Ahnung, wer diese Frau ist?“

„Ja, es kann das Niemand anders gewesen sein, als eins von den Mädchen, welche ich auf dem Ball sah. Es kann doch Niemand anders gewesen sein.“

„Das wäre allerdings recht schade, denn in diesem Falle würde es sehr schwer halten, die Dame aufzufinden. Indessen wir wollen sehen.“

Er drückte auf den Knopf der electrischen Klingel. Im nächsten Augenblicke wurde die Thüre geöffnet und ein kleiner Mann mit kahlem Schädel und einem Fuchsgesicht trat geräuschlos in das Zimmer. Er machte vor Jedem der Beiden eine tiefe Verbeugung. Lachere erkannte ihn: er stand vor dem berühmtesten Detective von Paris, Mr. Grivet.

„Wiederholen Sie Ihre Geschichte,“ sagte Blondin. Lachere gehorchte. Als er geendet hatte, drückte Grivet die Spitzen seiner gespreizten Finger zusammen und schloß die Augen. Fünf Minuten lang hörte man nichts als die Athemzüge der drei Männer. Plötzlich wendee sich der Detektive mit einem Lächeln zu Blondin: „Ich vermuthe, Sie haben noch einige ähnliche Gürtel in Ihrem Lager?“

„Gewiß, aber sie sind lange nicht so werthvoll.“

„Das thut nichts. Wollen Sie sich, mein lieber Lachere, einen davon genau so um den Leib legen, wie den verlorenen. Und dann —“ er warf einen Blick auf seine Uhr — „in einer Stunde werden wir Beide mit dem Kourierzuge nach Rom abreisen.“

Als die Beiden zusammen in das Kupee gestiegen waren, wendete sich der Detektive an den unglücklichen Lachere. „Sie werden mit aller Energie versuchen, sich vorzustellen, daß Sie heute zum ersten Mal nach Rom reisen, und daß es der Gürtel des Fürsten Desparti ist, den Sie tragen. Sie haben mich verstanden? Im Uebrigen werden Sie kein Wort zu mir sprechen.“ Dann lehnte er sich in die Ecke zurück und versank für die Reise in Schweigen. Am nächsten Abend stiegen Sie in Rom aus. „Wir trennen uns hier,“ sagte der Detektive. „Sie werden wieder in den Palast Desparti und von dort in dasselbe Theater gehen. Suchen Sie auch in allem Uebrigen genau ebenso zu handeln, wie an jenem Abend. Darin liegt meine einzige Hoffnung.“

Lachere mußte trotz seiner Niedergeschlagenheit lächeln. Er konnte sich die seltsamen Anordnungen Mr. Grivet's nicht erklären. Nichtsdestoweniger befolgte er sie so genau, als es ihm irgend möglich war. Er fuhr in den Palast, wo er von dem Kastellan erfuhr, daß der Fürst ebenfalls die Polizei in Bewegung gesetzt habe; dann überzeugte er sich, daß der Gürtel noch richtig an seinem Platze war, und begab sich mit schwerem Herzen in das Theater. Man gab dasselbe Stück; — und allmälig fühlte der junge Mann, daß die Eindrücke jener Nacht in ihm wieder lebendig wurden. Eine unbestimmte Hoffnung erfüllte ihn, als er wieder auf die Straße trat. Der erste Mensch, der ihm dort begegnete, war der Detektive, der ihn einlud, ein Glas Champagner mit ihm zu trinken. Der Wein verfehlte seine Wirkung nicht; und eene Stunde später traten die Beiden Arm in Arm in das Ballhaus. Mr. Grivet ließ wieder Champagner bringen, und Lachere stürzte ein Glas nach dem anderen hinunter. Er war jetzt ausgelassen, lustig geworden: er lachte und lärmte, — mehr Wein, mehr Wein! — Der Detektive ließ ihn keinen Moment aus den Augen. Aber der junge Mann machte noch nicht einmal den Versuch, mit einer der Tänzerinnen Bekanntschaft anzuknüpfen. Ein triumphirendes Lächeln flog über das Gesicht des Polizeiagenten. „Ich hatte also Recht,“ murmelte er. Nach kurzer Zeit befand sich Lachere in einem derartigen Zustande, daß Mr. Grivet ihn mittelst einer Droschke zum Palast zurückbefördern mußte.

Als er unsicheren Schrittes ausstieg, wünschte ihm der Detektive „Gute Nacht“, dann gab er dem Kastellan einen Wink und folgte dem jungen Manne ungesehen in sein Schlafzimmer. Dort verbarg er sich hinter einem der großen Gobelins, welche von den Wänden herabhingen. Es war ein hoher unwohnlicher Raum mit alterthümlichen steifen Möbeln, von denen die meisten mit grauen Ueberzügen verhüllt waren. In einer Nische, gerade dem Bett gegenüber, erhob sich eine lebensgroße Statue, welche man ebenfalls mit einer Leinenhülle bedeckt hatte.

Lachere war schwerfällig auf das Bett gesunken, und kurze Zeit darauf verkündeten seine regelmäßigen Athemzüge, daß er in tiefem Schlummer lag.

Nichts rührte sich in dem alten Hause. In der Ferne schlug eine Uhr: „Zwei.“ Mr. Grivet begann den Muth zu verlieren. Lachere regte sich noch immer nicht. Also seine ganze Theorie war ein phantastisches Hirngespinnst gewesen! Da! Der Schläfer regte sich, erhob sich, er murmelte einige unverständliche Worte, dann blieb er aufrecht im Bett sitzen, beide Hände gegen seine Schläfen gepreßt. Er stieg aus dem Bette; er löste den Gürtel.

Der Detective hielt den Athem an. Er war überzeugt, daß der Nachtwandler mit diesem Gürtel genau dasselbe beginnen würde, wie mit dem vorigen.

Lachere kam langsam vorwärts. In seinen weitgeöffneten Augen, welche in das Leere starrten, leuchtete ein ekstatischer Glanz; in der rechten Hand hielt er den Gürtel.

Er ging immer weiter; — jetzt stand er vor der Statue still. Er lüftete langsam die Hülle; — sie sank zu Boden, der Detective erblickte eine wunderbare nackte Frauengestalt aus weißem Marmor. In demselben Moment stieß er einen Triumphschrei aus; — um die Hüften der Statue schlang sich etwas Strahlendes, Funkelndes; — es war der verlorene Gürtel des Fürsten Desparti!

Verbesserung im Räuberwesen.

Ein Herr, der eben aus den Abruzzen kommt, erzählt folgendes Erlebniß.

„Auf dem Gebirge fiel ich Räubern in die Hände. Das muß ich sagen, daß ich von ihnen mit ausgezeichneter Höflichkeit behandelt wurde. In der freundlichsten Weise forderten sie mich auf, ihnen zu ihrer Höhle zu folgen. Natürlich that ich das, denn sie waren ihrer fünf und bis an die Zähne bewaffnet. Unterwegs unterhielten sie mich aufs beste und machten mich auf die Schönheiten der Gegend aufmerksam. Einer der Räuber hatte ein Fernrohr bei sich, dessen Benutzung er mir mehrere Male gestattete. Auch ein Echo wurde angerufen:

Endlich war die Höhle erreicht. Ueber dem Eingang derselben prangte in sieben Sprachen das Wort: „Willkommen“. Drinnen wurde, nachdem ich dem Hauptmann vorgestellt worden war, sogleich die Ausplünderung an mir vorgenommen, aber auf eine liebenswürdige und sanfte Manier. Meine Werthsachen gab ich, wie es hieß, „in Aufbewahrung“. „Die Gegend,“ sagten sie, „ist hier etwas unsicher, aus der Höhle aber kann ich nichts fortkommen.“ Als ich einen Ring nicht sogleich vom Finger kriegen konnte, bemerkte der eine Räuber: „Früher schnitten wir in solchen Fällen sofort den Finger ab, aber jetzt versuchen wir es zuerst mit Eisumschlägen. Muß doch abgeschnitten werden, so wird der Herr, welcher an dem Finger befestigt ist, vor der Operation mit Lachgas betäubt.“

Nachdem ich meine Pretiosen zu Depot gegeben hatte, mußte ich Rock, Weste und Stiefel „als Andenken“ ausliefern und erhielt einen Schein darüber. Der Rock wurde sogleich ausgebürstet und in einen Schrank gehängt.

Während die Plünderung stattfand, hatte ich Muße genug, um die Höhle anzusehen. Sie war mit großem Geschmack und stilvoll ausgestattet. An Majolica fehlte es nicht. An den Wänden bemerkte ich die meisterhaft gemalten Bildnisse von Rinaldo Rinaldini, Fra Diavolo, Karl Moor und Schinderhannes. Außerdem waren die Wände mit allerliebsten sinnigen Sprüchen verziert. Einige davon sind mir im Gedächtniß geblieben, z. B. „Wer spät aufsteht, fängt keine Engländer.“ Ferner: „Nicht der spitze Hut macht den Räuber!“ und „Der Räuber ruft: Die Börse oder das Leben! der Bankdirektor reist schweigend ab.“ Sehr hübsch ist auch: „Wer den armen Wandrer vorbeiläßt, verdient nicht, den reichen Kaufmann zu fangen.“ Während ich geplündert wurde, saß der Hauptmann am Klavier und spielte schwermüthige Weisen. Dann sangen einige aus der Bande vierstimmig das Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald.“ Als die letzten Töne verhallt waren, verabschiedete ich mich vom Hauptmann. „Grüßen Sie die lieben Ihrigen und lassen Sie bald wieder von sich hören!“ sagte er, indem er mir herzlich die Hand drückte.

Nie werde ich die in der gastlichen Höhle verlebte angenehme Stunde vergessen.“

Dank der Gastfreundschaft.

Smyrna, 18. Mai. Wer hier im Innern reist, muß oft bei dem Mangel an Gasthäusern die Gastfreundschaft der Einheimischen in Anspruch nehmen. Diese wird denn auch in reichlichstem Maße geübt. Alles, was der Gastgeber auftreiben kann, steht zur Verfügung des Gastes. Diese edle Sitte des Landes wurde bisher selten mißbraucht. In einem Dorfe in der Nähe von Alascheir ereignete sich nun kürzlich das Gegenteil. Ein reicher Muselman bewirtete daselbst vier Bewohner eines benachbarten Dorfes und gewährte ihnen nach beendigtem Maele die übliche Nachtherberge. Noch vor dem Schlafengehen der Gäste erschien der Sohn des Hauses, dem von seinem Vater anempfohlen wurde, sich den nächsten Morgen ja recht früh auf den Weg zu machen, um eine gewisse Geldsumme in ein naheliegendes Dorf zu bringen. Bei Tagesanbruch begab sich der junge Mann mit seinem Geldschatze auf den Weg. Etwas später verließen auch die Gäste das Haus, nachdem sie dem braven Gastwirt für seine Freundschaft herzlich gedankt. Sie folgten dem Sohne ihres Wirtes und holten ihn bald ein. Gegen Abend sah der alte Muselman zu seinem Erstaunen, daß seine vier Gäste als Gefangene von einigen Coldjis (Wächtern) der Tabakregie vorbei geschleppt wurden. Er hielt die Truppe an und versicherte, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse; denn noch gesten seien die vier Männer bei ihm gewesen und schienen in jeder Beziehung ordentliche Leute zu sein. Die Coldjis erzählten ihm aber, daß sie ihre Gefangenen nach geschmuggeltem Tabak gefragt hätten und deren Säcke untersuchen wollten. Tabak hätten sie dabei allerdings keinen entdeckt, dafür aber einen Gegenand, der die Festnahme zu rechtfertigen schien. Damit holten sie aus einem Sack einen Kopf heraus, in dem der Gastgeber den seines Sohnes erkannte. Die Mörder hatten den Leichnam ihres Opfers in ein Feld geworfen und wollten den Kopf weit davon wegtragen, um die Polizei irre zu führen.

Eine chinesische Hinrichtung.

Chinesische Zeitungen veröffentlichen entsetzliche Einzelnheiten über die in der Stadt Kowloon vollzogene Hinrichtung von neunzehn Seeräubern, welche des Angriffs auf die „Namoa“ und den „Greyhound“ schuldig befunden waren. Die verurtheilten Piraten wurden auf Böten durch den Hafen von Hong Kong nach Kowloon gerudert, wo sich an dem Landungsplatz bereits eine aus chinesischem Pöbel und einigen Europäern bestehende Menge eingefunden hatte. Die einzigen Personen, welche ein geschäftsmäßiges Aussehen zur Schau trugen, waren die beiden chinesischen Henker, „große stramme Burschen, welche schon das Haupt manches Missethäters hatten in den Staub rollen sehen.“ Die 19 Todescandidaten mußten an Händen und Füßen gefesselt, in einer Reihe, mit dem Rücken gegen die See, niederknieen, worauf zwei Trompeter eine Fanfare abgaben. Das Trommeln hörte auf und es wurde still. Der Oberhenker suchte sich unter drei schweren, wie Rasirmesser geschliffenen Richtschwertern das passendste aus und ging dann an sein trauriges Werk. Die Todesstreiche fielen mit der Regelmäßigkeit eines Schmiedhammers, bis 17 Köpfe in den Sand gerollt waren. Bei dem 18. Seeräuber that der Henker einen falschen Hieb, den er jedoch sofort mit einem andern Schwert verbesserte. In kurzer Zeit war die blutige Arbeit geschehen. An das Haar der Todten wurden kleine Tafeln aus Bambusholz befestigt, auf welchem ihr betreffender Name stand. Die Leichen und Köpfe blieben liegen, wo sie waren, um am nächsten Tage, falls sie inzwischen nicht von ihren Angehörigen fortgeholt waren, von den Behörden beerdigt zu werden. Unter den hingerichteten Männern befanden sich einige sehr berüchtigte Banditen.

— Replicirt. Ich weiß nicht, sagte eine Dame zu einem jüdischen Gelehrten, wie Ihr von der Weisheit Eures Königs Salomo so viel Aufsehens machen könnt. Er hat doch auch gar zu viele Thorheiten begangen. — Das hat er, versetzte der Talmudist, aber nicht eher, als bis er sich mit den Weibern zu sehr eingelassen hatte.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 55 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Em. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswaenger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 566 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
J. Glese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker, 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 249 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 583 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 551 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 123 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1159 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
O. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
F. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 2660 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2115 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 29. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coobrane, 826 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 501 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 [illegible] Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weibler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Ecklund.
Pullman, T. P. Strubsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1037 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Roseville, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lobkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wienslas.
Wheaton, M. R. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Die Versaillerin.

Roman von Ernst Remin.

(5. Fortsetzung.)

„Von vielem haben Sie nie gesprochen, was Ihre Person und Ihre Schicksale angeht. Man kennt Sie kaum, obwohl Sie schon lange genug hier am Hofe leben; kennt Sie kaum anders, denn als den Universitätsfreund des Prinzen Konrad und das politische Orakel des Herzogs und seiner Räthe. Sollten Sie einer jener mysteriösen Illuminaten, Freimaurer, Rosenkreuzer sein?"

„Vielleicht halte ich dieses Schweigen für diplomatische Allüre. Vielleicht habe ich es der hervorragendsten Diplomatin dieses Hofes, der Frau von Roubair, abgeguckt! Beobachtet diese nicht das gleiche Schweigen über das 'Passe!'? Freilich habe ich über mein Vorleben nichts zu verbergen. Erweckt dasselbe Ihren Antheil, gnädige Frau, so fragen Sie sans gene. Ich werde jede Frage rückhaltslos beantworten."

Die Marquise neigte sich plötzlich vornüber und legte ihre schmale, blaugeäderte Rechte auf Philipps Hand, welche ruhig auf seinem Knie lag.

„Ja, Vicomte!" erwiderte sie mit einem wärmeren Ton in ihrer Stimme. „Das erweckt meinen Antheil und ich werde fragen!"

Philipp richtete sich ein wenig auf und sah die schöne Frau steif an.

„Bleiben Sie ruhig, mon enfant, ich will Ihnen keine Liebeserklärung machen. Sie wären auch nicht eitel genug, daran zu glauben!" sagte sie mit einer leisen Bitterkeit. „Freilich ist der Altersunterschied zwischen uns ein zu großer; ich glaube, ich könnte Ihre — Mutter sein, den Jahren nach. Wie alt sind Sie? — Ich schätze Sie auf einundzwanzig bis vierundzwanzig Jahre — —"

„Gnädige Frau haben ein scharfes Auge, das Alter eines jungen Mannes abzuschätzen!" gab Philipp ruhig zurück. „Sie haben recht gerathen."

„Darf ich Sie bitten, den Sarkasmus in Ihren Antworten zu unterdrücken?"

„Er mißfällt Ihnen?"

„Es schmerzt mich von Ihnen, Vicomte Philipp" sagte sie fast heftig.

In Philipps Augen zuckte es, wie verhaltener Unmuth.

„Warum verfielen gnädige Frau darauf, sich heute Abend von mir in Ihre Gemächer zurückgeleiten zu lassen?"

„Ich bereue es fast. Ich hätte nicht gedacht, daß Sie auch darin den französischen Ursprung verleugnen, daß es Ihnen möglich ist, die Schneide Ihres Witzes an einer Frau zu versuchen!"

„Wie grausam das klingt!"

„An einer Frau, welche Ihre Mutter sein könnte!" Sie sprach das Wort Mutter mit einer so eigenthümlichen Betonung, daß Digonneau sie ein wenig betroffen anblickte. Gleich darauf lächelte er fein.

„Was bedeutet nun dies Lächeln?" fragte die Marquise.

„Gnädige Frau betonen das Wort Mutter — so weit verleugnet sich das französische Blut in mir indeß nicht, daß ich nicht gerade die mütterliche Freundschaft der schönen Frau von Roubair mir am wenigsten gefallen lassen würde."

Die Marquise warf sich in ihre Causeuse zurück und deckte die Hand über die Augen. „Ist er's," dachte sie, „so hat ihn Gott gesandt, mich durch ihn zu strafen." Und es ging wie ein scharfer Riß durch das Herz der schönen, koketten Frau.

Philipp hatte sich inzwischen erhoben und stand, den Hut vor der Brust haltend, in einer halbgeneigten Stellung, als warte er darauf, verabschiedet zu werden. Da ließ Constance den Arm wieder sinken und sah ihn ernst und gebieterisch an.

„Lassen Sie, bitte, die Ungehörigkeiten und beantworten Sie mir folgende Frage: Kannten Sie Ihren Vater?"

Philipp richtete sich argwöhnisch auf, dann erwiderte er, nachdem er einen Moment die Marquise scharf in's Auge gefaßt: „Nein! Derselbe starb, wie man mir gesagt hat, noch ehe ich zwei Jahre alt war. Auch meine Mutter habe ich in demselben Alter verloren. Ich bin im Hause eines reformirten Geistlichen im Jura, den ich lange für meinen Vater hielt, mit Härte und nach festen Grundsätzen erzogen worden. Derselbe hat auch mein väterliches Vermögen verwaltet, bis er mich auf die Universität schickte und bald darauf starb. Das geschah vor etwa sechs Jahren. Er hat mich dreierlei gelehrt: Alle Dinge in meinem Leben so einzurichten, daß ich nichts zu verschweigen brauche, mich allezeit unabhängig von fremdem Einfluß und fremder Hilfe zu erhalten und die Kraft meines Geistes und meines Herzens nicht zu zersplittern, sondern an würdige Ziele zu setzen. — Wünschen die gnädige Frau noch etwas aus meinem Leben zu erfahren?"

„Verlassen Sie mich!" sagte die Marquise und erhob ihre Augen gleichmüthig von dem jungen Mann zu dem mattbeleuchteten Plafond.

Philipp ging.

Als er hinaus war, sprang sie auf und lief mit heftigen, kurzen Schritten auf und ab, wobei sich ihr rother, hoher Absatz jedesmal tief in den weichen Teppich bohrte.

„Nichts aus ihm herauszubringen!" dachte sie. „Auch dieser Schritt vergeblich mit seinen Demüthigungen. Und wenn es nun doch mein Fleisch und Blut wäre, der stolze schlanke Junge, der da saß und mich so marterte! — Todt, der Pfarrer im Jura. Und von Lannion eine Auskunft zu erhalten, was müßte ich zahlen für ein wahres Wort von ihm?"

Da wurde ihr der Herzog gemeldet. Sie hatte ja jetzt „ihre Schlacht schlagen wollen, heute Abend" — ein wunderliches Widerstreben überfiel sie plötzlich, in der zerrissenen, nervösen Stimmung, in die sie die eben stattgehabte Unterredung versetzt, noch den Herzog zu empfangen. Sie hielt in ihrem rastlosen Wandern inne, wandte sich kurz nach der Zofe um und sagte: „Melden Sie der Durchlaucht, ich sei von den Aufregungen des Tages und der letzten Stunden zu ermüdet, um ihn noch sehen zu können und würde fürchten, ihn zu langweilen, wenn ich ihn annähme."

Dann warf sie sich auf ihr Sopha.

Als das Mädchen wieder eintrat, fragte sie, wie der Herzog die Meldung aufgenommen habe.

„Er verbeugte sich in ritterlicher Ehrfurcht vor dem Willen der Frau Marquise und ging."

„Ist Durchlaucht im Vorzimmer noch dem Vicomte Philipp begegnet?" Sie betonte das Wort Durchlaucht, da die Zofe einfach „Er" gesagt hatte, als sie vom Herzog sprach.

„Durchlaucht wartete schon im rothen Salon, als sich der Herr Vicomte noch bei der Frau Marquise befand. Er war in einiger Erregung, wie ich an seinem" — sie sagte wieder: seinem — „gerötheten Haupte bemerkte, und warf einen ziemlich ungnädigen Blick auf Herrn von Digonneau, als dieser an ihm vorüberschritt."

Die Frau Marquise hatte offenbar plötzlich kein Interesse mehr an den Vorgängen, welche das Mädchen ihr berichtete. Sie starrte wie abwesend in das Licht auf dem Tisch und hatte die Arme fest unter der Brust verschränkt. Nach einer Weile blickte sie mit geblendetem, forschendem Auge um die Kerzen herum nach der Dienerin und fragte: „Bist du noch da, Toinette? Dann kannst du mir einen kleinen Tisch mit Tinte, Feder und Schreibpapier hierhersetzen!"

Als das Mädchen ihren Auftrag ausgeführt, griff die Marquise mit einem raschen Entschluß nach dem Papier und warf mit fliegender Hand folgende Zeilen auf dasselbe:

„Mein Herr!

„Vor Jahren habe ich Ihnen angelegen, wiederholentlich dringend und mit dem heißesten Flehen angelegen, mir über das Schicksal meines Kindes Auskunft zu geben. Sie waren konsequent genug, mir diese zu verweigern. Ich sollte auf die Erziehung desselben nicht einen Einfluß gewinnen, den Sie, wie er auch sein mochte, für einen unheilvollen hielten. Ich beschied mich — ich fühlte, daß Sie vielleicht Recht hätten. Jetzt nun ist Ihr Sohn in Todesgefahr, Herr Herzog, ich glaube ihn wieder gefunden zu haben, ich beschwöre Sie auf den Knieen, lassen Sie mich wissen, ob er lebt, ob er den Namen Philipp von Digonneau (wie man sagt, nach einem Ihrer Güter in Lothringen) führt. Zwingen Sie mich nicht zu öffentlichen Schritten, die auf den Namen Croy einen entehrenden Schatten werfen würden, und verzeihen Sie dem Herzen einer Mutter diese Sprache der Drohungen.

„Aber nein! Ich will nicht Mutter sein. Ich entsage allen meinen Rechten auf mein Kind ausdrücklich und ohne Vorbehalt — nur das eine beanspruche ich, ihn aus der Gefahr, in die er gestürzt ist, retten zu dürfen. Sie haben mit nichten ihre Hände über ihm, Herr Herzog, sondern ich! Darum — hören Sie es! — will ich und muß jetzt wissen, wie er heißt, ob Sie ihn in einem Juradorfe, dessen Namen ich nicht kenne, von einem reformirten Geistlichen — also in Ihrem Glauben — erziehen ließen und ob Sie wissen, daß er am hiesigen Hofe, auf der Ebernburg, lebt, an demselben, wo ich mich unter meinem Mädchennamen aufhalte. Ich will nicht von mir sprechen und unterlassen, Ihnen zu versichern, daß der Verdacht, mit dem Sie mich beleidigen, ein ungerechtfertigter ist und war. Warum aber wollen Sie die Kette, welche Sie an mich fesselt, nicht zerbrechen lassen? Geben Sie mich frei! Antworten Sie mir wenigstens auf dieses Schreiben, und sei es mit den zwei Worten: „Sei frei!" oder ich werde Ihren Namen wieder annehmen und ihn so mit Unehre überhäufen, daß Sie Ihren Starrsinn bereuen werden. Nicht doch! Fürchten Sie sich vor meinen Drohungen nicht — ich hatte Geduld, solange es mein elendes Dasein galt, jetzt, da ich glaube, mein Kind wieder gefunden zu haben und da ich es in großen Gefahren weiß, verliere ich diese Geduld. Erfüllen Sie darum meine Bitte und treiben Sie mich nicht zu äußersten Schritten. Es war mir bisher gleichgültig, ob ich im Grunde noch Ihnen angehörte — jetzt aber will ich frei sein — um jeden Preis! Ich will! Weil ich eintreten muß für ihn und zwar frei eintreten ohne die Ketten der Vergangenheit zu tragen.

Constance von Croy-Havre."

Die Marquise hatte dies hastig geschrieben, ebenso hastig und mit nervös zitternden Händen faltete und siegelte sie das Schreiben, ohne die Zeilen noch einmal zu überfliegen. Dann nahm sie einen zweiten Bogen, schrieb darauf: „Lieber Vicomte!" zerriß aber den Bogen wieder zu kleineren und immer kleineren Stücken und griff endlich nach der Klingel, die sie heftig in Bewegung setzte.

Sie ließ den zuverlässigsten ihrer Diener kommen, welcher ihre geheimen Depeschen zu befördern pflegte, und übergab ihm das Schriftstück mit dem Auftrage, es dem Herzog von Croy, welcher sich im französischen Heere des Prinzen Soubise, zur Zeit vielleicht in Gotha, befände, persönlich zu überbringen. Sie rüstete den Courier mehr als genügend mit Geld aus und versprach ihm reichen Lohn, wenn er bald mit einer Antwort zurückkehrte. Dann warf sie sich wieder in ihre Causeuse, und Toinette hatte an diesem Abend lange zu harren, ehe Madame sich entkleiden ließ.

Sechstes Kapitel.

Während der oben wiedergegebenen Unterredung im Boudoir der Marquise fand im Privatkabinet des Herzogs eine andere, nicht minder bedeutsame statt.

Der Herzog war dem Grafen Lannion durch sein Vorzimmer vorangeschritten und auf einen Wink des Herrn waren hinter dem Gesandten die Flügelthüren geräuschlos zugefallen. Darauf hatte sich der alte Herr in der Mitte des einfach ausgestatteten Gemachs kurz umgewendet und, hoch aufgerichtet, im scharfen Lichte unter dem Krystallkronleuchter stehend, den er mit seinem vollen weißen Scheitel fast berührte, an den Diplomaten die Frage gerichtet: „Gegen wen wendet sich Ihr Verdacht, Herr Graf?"

„Durchlaucht vergönnen mir," erwiderte auf diese umschweiflose Frage der Italiener, „ehe ich den Namen des in meinen Augen Schuldigen ausspreche, zunächst die verschiedenen Verdachtsmomente darzulegen, welche meine Muthmaßung unterstützen, und zugleich die Kühnheit zu rechtfertigen, mit der ich es gewagt, Ew. Durchlaucht um eine rasche Justiz anzuliegen."

„Sprechen Sie also," sagte der Herzog, indem er an seinem Arbeitstische Platz nahm und zugleich dem Gesandten mit einer Handbewegung einen Sessel ihm gegenüber anwies. Der Graf folgte der Einladung und begann, nachdem er sich geräuspert:

„Der Untersuchungsrichter würde sich bei einer That, wie der vorliegenden, zunächst über die Motive zu unterrichten suchen, welche den Mörder geleitet haben können. Raubsucht, Rache, politisches Interesse sind die drei Beweggründe, welche hier überhaupt in Frage kommen. Mein Courier ist nicht beraubt worden, denn man hat seine Börse bei ihm aufgefunden. Er hat nie die Eifersucht eines etwa gegen ihn zurückgesetzten Liebhabers wecken können, denn er hatte nie eine Liebschaft; seine häufigen Aufträge hielten ihn für gewöhnlich dem Schlosse fern, er ist nie lange genug hier anwesend gewesen, um etwa eine Intrigue mit einer der weiblichen Bediensteten anknüpfen zu können. Ebensowenig habe ich ihn auffallend vor seinen Kameraden begünstigt, was ihm Neid und Mißgunst hätte zuziehen können — kurz, eine That der Rachsucht ist es nicht gewesen, der er zum Opfer fiel. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß politische Motive den Ueberfall zeitigten. Wem zum Nutzen? würde hier der Kriminalrichter fragen. Offenbar der Gegenpartei. Die Depeschen und Papiere fehlen, welche er trug — nur für meine politischen Gegner können diese einen Werth haben. Und es fehlt nicht an tausend ähnlichen Vorfällen, bei denen Couriere um ihrer Depeschen willen vom Feinde erschlagen wurden. Kein ehrenwerther Gegner freilich wird zu diesem äußersten Mittel greifen. Nur der kann der That geziehen werden, dessen Vorleben nicht rein ist! Und eine solche Persönlichkeit befindet sich an diesem Hofe unter denen, die nicht mir feindliche Politik verfolgen!"

Der Graf sprach mit blitzenden Augen und lebhaften Bewegungen, als könne er seine Erregung kaum meistern.

(Fortsetzung folgt.)

Cumberland und Braunschweig.

Aus Wien wird der „Köln. Zeitung" geschrieben: Mit einiger Verwunderung lesen wir in Wien, daß der Herzog von Cumberland in einigen reichsdeutschen Zeitungen sich nachgerade zum Nationalheroes erster Güte auswächst. Wir Deutsche in Wien gönnen ja dem edlen Herzog die 48 Millionen Mark, aber wir meinen auch, sie seien schon werth, daß er sich ein wenig seiner deutschen Nationalität erinnert, und wir halten es für recht abgeschmackt, ihn dafür, daß er die Spende allergnädigst annimmt, als einen Ausbund von deutschem Patriotismus und von Hochherzigkeit zu erklären. Gleichwohl ist man über die neue Wendung selbstverständlich erfreut, da die Rücksicht auf den Berliner Bundesgenossen seine Prätendentenstellung dem hiesigen Hofe immerhin unbequem machte. Als der Kaiser Franz Joseph ihn unlängst besuchte, wird er ihm wahrscheinlich zur Versöhnlichkeit gerathen haben. Anderntheils kann man dem Herzog wohl nicht zum alleinigen Verdienst anrechnen, daß er in Oesterreich nichts Feindliches gegen Deutschland unternahm und sich ruhig verhielt. Sehr löblich ist es jedenfalls, daß er für seinen Sohn einen deutschpatriotischen Erzieher sucht.

Möge der hoffnungsvolle zwölfjährige Knabe sich seines Deutschthums erfreuen lernen, ohne Rücksicht auf sein Prätendententum auf Braunschweig. Leider hat ein Fremdenblattartikel, der aus Cumberländischen Kreisen stammt, dieses Prätendententum wieder ausdrücklich betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß noch der jetzige Herzog von Cumberland, da er im besten Mannesalter steht, auf den braunschweigischen Thron gelangen möge. Wir verstehen hier nicht, warum man den Braunschweigern, die sich gar keinen Welfen mehr wünschen, wieder einen solchen von sehr mittelmäßiger Güte aufnöthigen sollte, und es mag nicht überflüssig erscheinen, nach persönlichen Eindrücken hervorzuheben, daß ein besonderer Gewinn für sie durch die Persönlichkeit des Herzogs von Cumberland schwerlich verbürgt wird. Uebrigens hat ja der Deutsche Reichs-Anzeiger versichert, daß die braunschweigische Thronfolge bei den Verhandlungen nicht in Frage gekommen ist. Wenn aber der Herzog von Cumberland an seinen Ansprüchen auf Braunschweig festhält, so bleibt allem Anschein nach ein unausgeglichener Gegensatz bestehen, und daher muß wohl auch die Zeitungsmeldung von einer Begegnung des Herzogs mit dem deutschen Kaiser als fragwürdig und mindestens sehr verfrüht erscheinen.

— Vor einigen Jahren sandte die Londoner „Gesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums" einen Missionar Namens Frederick P. Johnson nach Konstantinopel, auf daß er die Mohammedaner zum Christenthum bekehre. Nach russischen Blättern ist der umgekehrte Erfolg erzielt worden und der Reverend Johnson dieser Tage zum Islam übergetreten, ein Fall, der unter der christlichen und der europäischen Bevölkerung der Siebenhügelstadt am Bosporus ziemliches Aufsehen erregt hat. Omer Effendi — so heißt der „englische Türke" jetzt — hat eine Anstellung als Lehrer erhalten.

Neuralgische Kopfschmerzen sofort kurirt durch Bromo-Selzer. — 10 Cents.

Der Panama-Kanal, eine Ruine

Ein Reisender, der kürzlich den verlassenen Panama-Kanal besuchte, entwirft eine düstere Schilderung dieser einst so vielversprechenden Unternehmung. Maschinen und Wagenpark, die viele Millionen gekostet, verrostet und in Trümmern; ganze Dörfer von Arbeiterhäuschen, einst dicht bevölkert und lebensprühend, heute öde und vereinsamt. Etwa 18½ Meilen des Kanals sind zu ihrer vollen Tiefe und Breite ausgestochen und ausgemauert, wovon 13 Meilen auf die Atlantische und 5 auf die Pacifische Seite kommen. Von den zahlreichen Einschnitten ist der von Culebra der bedeutendste; die geringste Höhe desselben beträgt 60 Fuß, steigt aber bis zu 100 Fuß. Bekanntlich waren die großen Terrainschwierigkeiten und besonders auch die zahlreichen Ueberschwemmungen der Isthmusflüsse, namentlich die des Chagres, die unübersteiglichen Schwierigkeiten, an denen Lesseps' kühner Plan schließlich scheiterte.

Dazu kamen die miasmatischen und fieberhauchenden Urwalddickichte, deren giftige Dünste die meist aus der gemäßigten Zone stammenden Arbeiter zu hunderten dahinrafften. Man kann wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß jeder Fuß des Werkes mit einem Menschenleben bezahlt ist. Um so trauriger, daß alle diese Opfer unnütz gefallen sind, ganz abgesehen von den Milliarden, welche der Kanal dem französischen Volke gekostet hat. Noch heute ist die geplante Richtung des Kanals deutlich erkennbar; etwa 30 Fuß sind mindestens ausgeschachtet. Gegen Ende des Jahres 1889 wurden die letzten Spatenstiche gemacht. Maschinen und Menschen hörten auf zu arbeiten. Seitdem ist die tropische Natur unausgesetzt thätig gewesen, das mühsame Werk der Menschenhand wieder zu vernichten und unkenntlich zu machen. Ueppige Lianen und Unterholz haben bereits die Maschinen umrankt und die Wälle mit grünen Netzen umsponnen; der Chagres und seine Nebenflüsse haben, von Regenfluthen angeschwellt, die Dämme durchbrochen und die Ausschachtungen theilweise mit Schlamm und Erde aufgefüllt. Die Wälder hallen wieder von dem Triumphgeschrei der Thierwelt, welche sich der Wildniß wieder bemächtigt hat, und grünschillernd sonnt sich die giftige Vipar wieder, ungestört auf ihre Beute lauernd.

Lesseps hatte die Schwierigkeiten, welche sich dem Kanalbau entgegenstellten, bedeutend unterschätzt. Seine Gegner — und das waren alle Diejenigen, welche bei dem Unternehmen Geld eingebüßt hatten — behaupteten sogar, daß er das Publikum durch absichtlich gefärbte Darstellungen hintergangen habe. Dadurch wäre allerdings der Thatbestand des criminellen Betruges consummirt, und in diesem Sinne wurde bekanntlich auch die Untersuchung vom Richter gegen den greisen Lesseps eingeleitet, jedoch bald wieder fallen gelassen. Allerdings hatte der ungeahnte Erfolg des Suezkanals das Panama-Project zur Reife gebracht. Aber die technische Schwierigkeit des Suezkanals war ein Kinderspiel gegen die Durchstechung des Isthmus von Centralamerika.

Von Port Said bis nach Ismaila galt es nur die Bewältigung des Triebsandes. Arbeiter, Maschinen und Lebensmittel konnten mit Leichtigkeit und geringen Kosten vom Mittelmeer und Egypten aus in beliebiger Menge herbeigeschafft werden; Geld zum Bau wurde von England und Frankreich in Hülle und Fülle geholt; das Klima war gesund; Regengüsse oder wuchernde tropische Vegetation kennt Egypten nicht. Natürlich mußte Lesseps wissen, daß in Panama alle diese günstigen Factoren in ihr directes Gegentheil verkehrt waren, daß sie unübersteigliche Hindernisse bildeten, welche noch dazu durch die Mißgunst, mit der Amerika das französische Project betrachtete, eine weitere Steigerung fanden. Lesseps mußte wissen, daß er ausschließlich auf französische Hilfsquellen angewiesen war. Weder aus England, noch aus den amerikanischen Continenten konnte ihm Rettung aus der Noth werden.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

„Eine Frau versteht die Leiden einer Frau am besten."

„Das normale Leben, Wohlbefinden, und Glück der Menschheit hängt von der physischen Gesundheit und Vollständigkeit der Frauen ab."

„Eine unschätzbare Medizin."

Werthe Dame:

Sie sprechen davon, meinen neulichen Brief als eine Empfehlung zu gebrauchen—herzlich gerne erlaube ich es Ihnen—könnte ich nur alle leidenden Frauen beeinflussen, Ihr „Compound" zu gebrauchen. Ich muß zugestehen, daß es eine unschätzbare Medizin ist, und wenn nach Vorschrift gebraucht, es sich als ein sicheres Heilmittel aller Krankheiten erweist, für welche es empfohlen wird. Es ist mir und meiner Tochter außerordentlich heilsam gewesen.

Ergebenst die Ihrige,
Mrs. S. Blair, Ecke Church und Park Str.,
Roanoke City, Va.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

Ist die einzige wirkliche Heilung und das ächte Mittel für die eigenthümlichen Schwächen und Beschwerden der Frauen.

Alle Apotheker verkaufen es als einen Original-Artikel, oder versenden es per Post in Form von Pillen od. Plätzchen nach Empfang von $1.00 LYDIA E. PINKHAM MED. CO., LYNN, MASS.

Ein illustr. Buch, betit. „Guide to Health and Etiquette" v. Lydia E. Pinkham ist werthvoll für Damen. Wir schicken Jedem nach Empfang einer 2 Ct.-Marke eins.

KIRK'S

STANDARD OF THE WORLD

AMERICAN FAMILY

SOAP

Eine Waschseife, Rein und Gesund.

'Dusky Diamond' Theerseife

Gesund, Angenehm, Reinigend.

Heilt Spröde Hände, Wunden, Verbrennungen u. s. w. Entfernt und Heilt Schuppen.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Tapeten,

die neuesten Muster und Entwürfe, zu den niedrigsten Preisen. Sprecht bei uns vor oder sendet für Muster bevor ihr kauft.

CROTH & KLAPPERICH,
Wholesale-Tapetenhändler,
14–16 W. Randolph Str.

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. T. WALKER & CO., 199 C. North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Wir verkaufen dieselben zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Thaler. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. Abends offen.

Nur für Männer.

Bellevue Medical Institute, 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill. Incorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Ausschließlich der Behandlung von allen akuten, chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten bei Männern gewidmet. Dr. B. Newton, Superintendent, hat eine 25jährige Erfahrung in Europa und Amerika indem er ein Privatschüler von drei der größten Aerzte und Wund-Aerzte dieses Jahrhunderts ist, nämlich die Professoren James R. Wood, Austin M. Flint und Dr. C. Olcott.

Radikale Kur garantirt innerhalb der kürzesten Zeit. Patienten brieflich mit Erfolg behandelt. Correspondenzen in allen Sprachen. Consultation frei.
B. NEWTON, M.D., 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill.
Office-Stunden: 9 Vm. bis 8 Nm. Sonntags 10 bis 12.

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hülfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen Sieben Lieblings-Medikamenten.

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

Office: 363 S. State Str.,
eine Treppe hoch.
CHICAGO, - - - - ILL.

Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem schrecklichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Fallsucht, heilbar!

durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Keine Kur, Keine Zahlung. | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1866. 169 S. Clark Str., ... Chicago.

Bandwurm-Mittel, wirkt zuverlässig, zu haben bei F. Reichardt, [illegible] Man achte genau auf die Hausnummer. [illegible]

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt. Proben umsonst von P. Neustaedter & Co. P. O. Box 2416, New York.

Trunkenheit und Gewohnheits-Trinken.

In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:

Dr. Haines' Golden Specific.

Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ills.

STOTTERN

heilt die C. Zarra'sche Sprachheilanstalt, 129 S. Peoria Str., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Dr. ROHDE,

Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2–4; Abends nach 6 Uhr.

Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt,
418 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5–8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.

DR. GOODMAN, Zahnarzt Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Eye and Ear Dispensary. Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. Rathertheilung frei. 210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Dr. F. C. HARNISCH

Deutscher Augenarzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig.
Office: 70 State Str., Zimmer 230.
Stunden: 9½–4. Wohnung: 189 Lincoln Ave.

BORSCH Optiker, 103 E. Adams Str. Consultirt und betreffs Eurer Augen. Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Room 1, 132 Clark Str., Ecke Madison.

Leset die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Verheirathet?

Nein? Dann heirathen Sie! Sie werden sich aber nur glücklich fühlen, wenn Sie einen unserer feinen schneidergearbeiteten

„Prince Albert"-Anzüge

besitzen. Schon manchem jungen Ehecandidaten haben unsere „Prince Alberts" in der „fraglichen" Stunde ausgeholfen; sie passen fein, sind gut gearbeitet, von gutem Stoff und geben dem Manne vor der Erkorenen ein einnehmendes Aussehen. Also, kaufen Sie einen unserer „Prince Alberts" und—heirathen Sie.

Unsere Preise, die garantirt niedrigsten der Stadt, für gute Qualität, sind

$15, $18, $20, $22, $25 und $30,

gerade die Hälfte, was Ihre Kundenschneider verlangen für ähnliche Waaren; jedes Stück wird dem Kunden von erfahrenen Schneidern angepaßt.

Wir machten Sie letzte Woche auf unser kolossales Lager von

Confirmations-Anzügen

aufmerksam; Hunderte unserer Kunden und auch Fremde nahmen die Gelegenheit wahr, einen guten Anzug für den Confirmanden zu beinahe halbem Preise zu erwerben, so daß wir genöthigt waren, diese Woche ein neues Lager einzulegen. Ein vortheilhafter Einkauf ermöglicht uns, Ihnen das folgende zu offeriren:

$8.00 Qualität feine blau-schwarze Tricot, zwei Stücke, für nur **$5.00**

$10.00 Qualität blaue oder schwarze Tricot **$7.50**

$13.00 Qualität blaue oder schwarze Tricot lange Hosen **$10.00**

250 hübsche hell- und dunkelfarbige Kinder-Anzüge für Knaben von 4—14 Jahren

$1.50, $1.75, $2.00, $2.50,

garantirt das Doppelte werth.

Storms'

Nordwest-Ecke Harrison & Halsted Str.

Wir ersuchen, diese Annonce mitzubringen, und für die Mühe erhalten Sie ein hübsches Geschenk.

JAMES H. WALKER & CO. WABASH AV. ADAMS ST.

Eine große Anzahl von

Basement-Bargains.

Vorzügliche Qualität

SHEETINGS

und

Pillow Casing.

9-4 gebleichte Sheetings	18c
10-4 gebleichte Sheetings	21c
9-4 ungebleichte Sheetings	17c
10-4 ungebleichte Sheetings	19c
45zöll. Pillow Casing	10c
54zöll. Pillow Casing	13c
Bedford Cords, 10,000 Yards zu	5c
Cotton Chinas, Hübsche Moden,	5c
Printed Challies, Standard, zu nur	2c

Behaltet im Gedächtniß unseren großen Ausverkauf von Hausausstattungswaaren im Basement.

$1.00 per Woche.

[illegible]

Andes Savings-Loan Association

Zimmer 16 und 17, 184 Dearborn Str.,

Die Aktien dieser Gesellschaft bilden eine profitable Kapital-Anlage, gleichfalls die Bedingungen für Leute, die Geld borgen wollen. Zuverlässige Agenten verlangt.

Institut für Kleidermachen.

[illegible]

212 S. Halsted Str., Chicago.

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Leichte Abzahlungen oder Baargeld

[illegible]

Hooker & Mooney,

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago

Max Eberhardt,

[illegible]

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Eine Mördergrube.

(Berl. Tageblatt.)

Die Spuren entsetzlicher Verbrechen wurden in dem kleinen Dorfe Rainhill bei Liverpool entdeckt und die sonderbaren Umstände, welche das dort zu Tage geförderte Geheimniß umgeben, haben eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Man glaubt nämlich, und anscheinend nicht ohne Grund, daß man das Heim „Jack des Aufschlitzers" aufgefunden, welches eine würdige Staffage zu seiner in Whitechapel entwickelten Thätigkeit bildet. Zur Entdeckung der in Rainhall begangenen Verbrechen führte ein aus Melbourne in Australien eingetroffenes Telegramm.

Dasselbe meldete, daß dort in einem Vorstadthause unter dem Küchenflur in Cement eingebettet, der schrecklich verstümmelte Leichnam einer jungen Frau aufgefunden worden sei, die das Haus mit ihrem Gatten, einem Manne Namens Williams, bewohnt hatte. Williams sei mit der Dame, die er als seine Frau ausgab, vor einigen Monaten mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II." in Melbourne angekommen, habe das Haus gemiethet, und sei nach einiger Zeit verschwunden. Anläßlich der Wiedervermiethung des Hauses wurde der Leichnam seiner Frau entdeckt. Diese hatte einigen Personen mitgetheilt, daß ihr Mädchenname Mather sei und daß sie aus der Nähe von Liverpool stamme. Dasselbe Telegramm meldete, Williams sei in West-Australien, wohin er sich gemeldet, ausgeforscht und in Haft genommen worden.

Diese kurzgefaßte Meldung enthielt trotzdem Anhaltspunkte genug, um in Rainhill die Ueberzeugung wachzurufen, daß es sich um einen Mann handle, der dort einige Monate lang gelebt, und zum Ende seines Aufenthalts im September v. J. ein Fräulein Mather, das in Rainhill mit seiner Mutter lebte, geheirathet hatte. Diese Verbindung hatte damals beträchtliches Aufsehen erregt, denn Frau Mather und ihre Tochter genossen trotz der sehr bescheidenen Verhältnisse, in denen sie lebten, großes Ansehen und waren allgemein geachtet. Die Tochter war ein gebildetes und hübsches Mädchen von 23 Jahren, und man wunderte sich, daß sie einem Mann die Hand für's Leben reichte, der in Rainhill wildfremd war, deren Vergangenheit in einem undurchdringlichen Dunkel lag und dessen Haltung und Treiben ihn verdächtig machte und Alles mit einem gewissen Argwohn gegen seine Persönlichkeit erfüllte. Er hatte allerdings gewählte Umgangsformen und war im Besitze beträchtlicher Mittel; sein Aeußeres war gewinnend; man sah ihm an, daß er weltmännische Erfahrung hatte und in der guten Gesellschaft heimisch war. Seine Sucht, in den besseren Familien von Rainhill und der Umgebung eingeführt zu werden, scheiterte aber an einem allgemeinen Etwas und an gewessen Kleinigkeiten, die zur Vorsicht mahnten. Bei seiner Ankunft in Rainhill im Mai v. J. miethete er sich in dem besten Hotel ein und gab sich als „Regiments-Instructeur" aus. Er sagte, er komme aus Indien, wo er einem bengalischen Regiment angehöre.

Nach einigen Wochen Aufenthalts in Rainhill miethete er ein möblirtes Landhaus, dessen Vermiethung Frau Mather oblag, und dies führte zu seiner Bekanntschaft mit Fräulein Mather und zu deren Heirath und — Ermordung. Nachdem er das Landhaus bezogen, in dem er allein und ohne Dienstboten lebte, empfing er wiederholt Besuche von Damen, unter Anderem auch einer hübschen Frau von etwa 30 Jahren, die mit ihren zwei Kindern einige Tage bei ihm verweilte. Sie verschwand plötzlich, und Williams erzählte auf Befragen, sie sei seine Schwester gewesen und zu ihrem Gatten nach Kairo abgereist. Später einmal ließ Williams einen Maurer kommen; er beklagte sich, die Küche seines Hauses sei von Ratten überlaufen; er wolle darum ein Steinpflaster mit Cement legen, was er auch mit Hilfe des Maurers that, der bereits die Dielen entfernt und den Boden mit Cement übergossen fand.

Bald darauf veranstaltete er ein großartiges Diner, zu dem siebzehn Herren erschienen, und beim Champagner kündigte er ihnen an, daß er seine Wahl getroffen und sich mit Fräulein Mather verlobt habe. Und so war es auch. Mitte September führte Williams seine Braut zum Altar, und am selben Tage trat er mit ihr die Reise nach Melbourne an, wo er sich niederlassen wollte.

Aus allen Hafenplätzen, wo der „Kaiser Wilhelm II." anlegte, und auch noch aus Melbourne erhielt Frau Mather die glücklichsten Briefe von ihrer Tochter; dann aber blieben die Nachrichten aus. Frau Mather war von schweren Besorgnissen erfüllt, das Melbourner Telegramm war aber so entsetzlich, daß sie seinem Inhalte keinen Glauben schenken wollte. Sie behielt die Hoffnung, daß es sich um eine Verwechselung handle; die Leute in Rainhill aber hielten sich überzeugt, daß Williams der Mörder und die Tochter der Frau Mather sein Opfer sei. Sie schöpften auch Verdacht, bezüglich des Verschwindens der Besucher im Landhause und verständigten die Polizei.

Gestern Nachmittag kam nun ein Polizeiinspector mit einigen Constables nach Rainhill und begann mit diesen bei verschlossenen Thüren die Durchsuchung des Hauses. Als am Feuerheerd das Pflaster einige Zoll tief aufgebrochen war, begann demselben ein Verwesungsgeruch zu entsteigen. Als man etwa einen Fuß tief eingedrungen war, stieß man auf ein Tischtuch und in diesem eingewickelt lagen, mit dem Gesicht nach abwärts, die arg verwesten Leichname zweier Kinder, eines Knaben von etwa fünf, und eines Mädchens von etwa sieben Jahren. Sie waren nur mit Nachthemdchen bekleidet. Beiden war der Schädel zertrümmert und der Hals durchschnitten worden.

Bald darauf ragte ein menschlicher Fuß, der mit einem Pantoffel bekleidet war, aus der Cementmasse hervor und mit großer Mühe wurde nun der Leichnam einer Frau aus seiner harten Kruste losgelöst. Er war in ein Nachtgewand gehüllt und trug an einem Finger einen Ehe- und einen Verlobungsring.

Die Arbeit wurde wieder aufgenommen und förderte noch die Leiche eines etwa 13jährigen Mädchens und eines etwa 11jährigen Knaben zu Tage. Alle waren offenbar in der Nacht und auf derselbe Weise ermordet worden; alle Leichen wiesen eine tiefe Schnittwunde am Halse und eine zerspaltene Schädeldecke auf. Der „Friedhof in der Küche" wird möglicher Weise noch die Leiche einer dritten jungen Dame bergen, die Williams gleichfalls besucht hat und nicht wieder seitdem gesehen worden ist.

Wer waren nun seine Opfer in Rainhill? Aller Wahrscheinlich nach seine Frauen und Kinder! Die hier und in Melbourne angestellten Nachforschungen haben nämlich ergeben, daß sich „Williams" unter verschiedenen Namen, soweit bisher festgestellt, als Seeming, Swanson, Lawson und Smith in Sydney, Melbourne, der Kapstadt und England herumgetrieben hat, und unter allen diesen Namen Ehen eingegangen ist. In Sydney lebte er als Swanson mit seiner ersten Frau, die mit drei Kindern spurlos verschwand, worauf er Australien den Rücken kehrte

In Kapstadt heirathete er als Mr. Seeming eine reiche Mulattin, und sie und ihre Kinder scheinen die in Rainhill Ermordeten zu sein, für welche Annahme das Hauptthaar an den aufgefundenen Leichnam der Frau und ein Schreibheft spricht, das man in einem Dachzimmer fand, und in welchem von Kinderhand eingetragen der Name Berthe Deeming steht.

Im Jahre 1880 vermählte er sich in Beyerly (in England) mit einer jungen Dame, Namens Matheson, die er nach den bei Hull verlebten Flitterwochen unter Mitnahme ihrer Juwelen und ihrer Mitgift heimlich verließ. Die Strafanzeige wurde erstattet; er entfloh nach Uraguay, wurde aber von dort ausgeliefert und verbüßte eine neunmonatliche Kerkerhaft in Hull.

Inzwischen war es bekannt geworden, daß er in Birkenhead bei Liverpool im selben Jahre gleichfalls geheirathet und die ihm dort angetraute Frau ähnlich betrogen hatte, wie Miß Matheson. Die Geschädigte konnte aber nicht ausgeforscht werden, und die strafgerichtliche Verfolgung fiel damit zu Boden. Der Mann mit den vielen Frauen und Namen verschwand hierauf von der Bildfläche, und die Polizei glaubte ihn in Amerika. Es hat sich jetzt aber unzweifelhaft herausgestellt, daß er England nicht verlassen hat und in London knapp vor dem ersten Whitechaplemorde aufgetaucht ist.

Eine bei einer Abreise nach Australien im Hotel zurückgebliebene Handtasche, die inwendig von Blutflecken verfärbt ist, soll nun einige Dinge enthalten haben, welche die Vermuthung sehr nahe legen, daß „Williams" kein Anderer ist, als "Jack the Ripper". Die Polizei ist so gut wie überzeugt davon; sie täuscht sich aber vielleicht, wie sie sich früher getäuscht hat. Unter allen Umständen hat man sich aber in „Williams" eines der schwersten Verbrecher unserer Zeit versichert, dessen bewegte Vergangenheit einen wahren Schauerroman bildet. Wie viele Morde er auf dem Gewissen hat, weiß vorläufig nur er allein. Sein mit Wunden bedeckter Körper läßt errathen, daß er manchen Strauß durchgekämpft. Ob als Soldat, wie er sagt, oder als Bushconger in Australien, wie man vermuthet, ist noch fraglich. Sein Geld hat er durch großartige Schwindeleien und Betrügereien in allen Welttheilen erworben; er wurde deswegen aus Sydney, Kalkutta, der Kapstadt, New York und England flüchtig, und um den Besitz seiner Person und die Genugthuung, ihn zu hängen, dürften sich noch die Gerichte von mindestens drei Kontinenten streiten.

25 Cents für eine Schachtel von Beecham's Pillen, Werth eine Guinee.

Besserung im Schwabenlande.

Zu der angeblich zunehmenden Verrohung des Volkes, auf welche der Reichskanzler am 22. Februar hinwies zur Erklärung für die Mißhandlungen in der Kaserne, verweist der „Beobachter" in Stuttgart auf die amtliche Strafstatistik des Königreichs Württemberg. Darnach hat umgekehrt die Zahl des täglichen Durchschnittsstandes der Gefangenen ebenso wie die Zahl der Neueinlieferungen fortgesetzt abgenommen. Es betrug nämlich der tägliche Durchschnittsstand der Gefangenen:

1882 2072, 1883 2050, 1884 2095, 1885 2069, 1886 1941, 1887 2002, 1888 1998, 1889 1937, 1890 1863. Die Neueinlieferungen stellen sich wie folgt: 1882 3300, 1883 3539, 1884 3570, 1885 3616, 1886 3416, 1887 3810, 1888 3454, 1889 3267, 1890 3042. Der Strafrückgang, wie er sich nach der Strafdauer taxiren läßt, ist in den letzten neun Jahren ein beinahe gesetzmäßig konstanter und beträgt in diesem Zeitraum rund zehn Procent, während die Neueinlieferungen um 300 bezw. 600 zurückgegangen ist.

— Dem französischen Minister des Auswärtigen ist die Notification auf diplomatischem Wege zugegangen, die Einleitung des Ehescheidungs-Processes gegen die Sängerin Melba, die jetzt in Paris weilt, zu veranlassen. Der Antrag ist in deutscher und englischer Sprache abgefaßt. Der Gatte der Melba verlangt 625,000 Frcs. Schadenersatz. Der Proceß wird vor dem Ehescheidungs-Gerichtshof zu Paris kaum vor November d. J. verhandelt werden.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Wir sind die Leute, welche die niedrigsten Preise quotiren.

Untersucht unsere Preise!

Wir erzählten Ihnen am vergangenen Sonntag, daß **wir unsere Concurrenten vollständig überbieten und in den Schatten stellen wollten.** Wenn Sie die Zeitungen lesen, werden Sie gesehen haben, daß wir es thaten. Wiederum werden wir zeigen, daß, wenn es sich um wirkliche Bargains handelt, wir keine Concurrenz aufkommen lassen. Schritt für Schritt haben wir unsern Anspruch erkämpft als Champion aller Drygoods-Läden in Chicago in Bezug auf Notirung der niedrigsten Preise. „Macht die Probe!" Es ist ein großer Anspruch, den wir erheben, aber wir sind bereit, ihn zu rechtfertigen. Wir wollen Ihre Kundschaft und wollen morgen (Donnerstag) eine solche Fülle von speziellen und außerordentlichen Werthen bieten, daß wir jeden bisher angezeigten Verkauf dieser Saison vollständig verdunkeln. Die nachstehend angeführten Preise müssen und werden sich selbst anzeigen. Ueberlegt nicht lange. **Kommt frühzeitig.** Ladet Eure Freunde ein, Euch zu begleiten. Dieser Verkauf überbietet alles als ein Geldsparer.

FRANK BROTHERS.

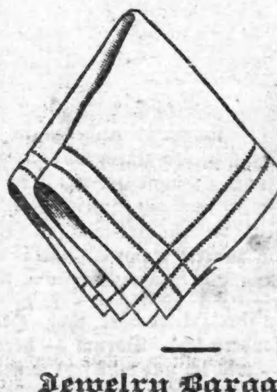
138 140 142 144 STATE ST.

Seide.

Fancy und einfache Satins, in allen Farben, (per Yard)	18½c
Fancy 22zöll. Plaid Surahs, werth bis zu $1.15, (per Yard)	47c
22zöll. einfarbige India Seide, alle Schattirungen, (per Yard) für	50c
20zöll. schwarze Faille Francaise, werth 89c, (per Yard) für	61c
Schwarze Surah Seide, spezieller Werth für Damen-Blousen, (per Yard)	25c

Ribbons.

Auf dem Bargain-Counter werdet Ihr morgen ungefähr 450 Stücke hübscher, ganz seidener Ribbons sehen, werth 35c. Nehmt Eure Auswahl von diesen Donnerstag, per Yard... **15c**



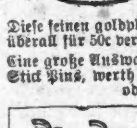
Taschentücher.

Großer Bargain für Donnerstag. 200 Dutz. Damen und Herren Taschentücher. Diese Lot kauften wir sehr billig. Positive Werthe bis zu 25c. Verkaufspreis jedes **10** Werth bis zu 25c.

Jewelry Bargains.

Diese feinen goldplattirten Haar-Ornamente, überall für 50c verkauft, unser Preis morgen. **10c**

Eine große Auswahl von Damen Ribbon und Stick Pins, werth bis zu 25c, jede.......... oder 3 für 10c. **4c**



Diese feinen goldplattirten Ohrringe, gesetzt in Turquois, Garnets, Emeralds und Rhinestone, gewöhnlich für 75c verkauft, sie gehen morgen das Paar für.................. **15c**

138-144 State St.

Kleiderstoffe.

Die folgende Liste von großen Bargains in unserem Kleiderstoff-Departement wird die Damen in Erstaunen sehen. Wir wollen Ihre Kundschaft und werden unseren Profit opfern, um dieselbe zu erlangen.

40zöll. A 1 wollene Royal Serges, unsere 50c Waare, am Donnerstag per Yard nur	35c
48zöll. Velvet Finished German Henriettas, werth $1.25, für Donnerstag nur per Yard	59c
38zöll. gestreifte Cheviots, ein hübscher Stoff für Straßen-Anzügen, per Yard nur	25c
38zöll. Diagonal Suitings, neue Frühjahrs-Schattirungen, per Yard	25c
40zöll. Herringbone Suitings, schwarz nur, per Yard	50c
40zöll. schwarze Bedford Cords, werth 75c, per Yard nur	50c
54zöll. helle Frühjahrs-Mäntelstoffe in prächtigen Mustern, per Yard	$1.75

Spezial Bargains in Futterzeug

1,000 Reste und kurze Längen Silesias und doppelt breite Percalines, alle per Yard für	8c
Schwarzer und farbiger leinener Canvas, per Yard	10c

Dritter Flur.

Wir brechen wiederum den Record und offeriren folgende unantastbare Werthe. Kommt Donnerstag und geht frühzeitig hinunter.

1 Kiste Feinste Bedford Cords, (sie werden überall mit 15c verkauft	7½c
1 Kiste 9—4 ungebleichte Sheetings, (überall bezahlt man für diese 20c)	12c
1 Kiste Zephyr Suiting, (erspart 6c die Yard daran	9c
25 Dutzend der feinsten $4.50 Servietten, ¾ Größe, ganz gebleicht und Ihr erspart $2.25 am Dutzend, jetzt	$2.25
50 Chenille Tisch-Decken, mit Fransen, für 99c weniger als unsere Nachbarn dafür verlangen	$1.35
300 offen gearbeitete Stamped Ribs, werth 20c	5c

Frank Brothers.

Stickereien.

Kein „Nachlassen" in unserem großen Stickerei-Verkauf. Regen oder Sonnenschein, Zephyrlüfte oder Wirbelstürme, die Leute kommen ohne Unterschied Tag für Tag. Wundern Sie sich darüber, wenn wir solche außerordentlichen Bargains anbieten, wie die folgenden:

27zöll. schwarze gestickte Batiste Flouncings, werth bis zu $1 die Yard, für die Yard	29c
27zöll. weiße gestickte Schweizer Flouncings, werth bis zu 40c die Yard, für die Yard	19c
45zöll. schwarze gestickte Batiste Flouncings, werth bis zu 60c die Yard, für die Yard	29c
45zöll. weiße gestickte Schweizer Flouncings, extra feine Qualität, werth bis $1 die Yard, für die Yard	49c
45zöll. schwarze, gestickte Batiste Flouncings, extra feine Qualität, werth bis zu $1.75 die Yard, für die Yard	49c

Kauft jetzt und versichert Euch der besten Muster.

Seife.

250 Dutzend Kirks berühmte „Shandon Bells"-Seife, Apothekenpreis 25c, unser Preis per Stück....... **7c**

Geld-Börsen.

Komm und hole eine.

50 Dutzend Lilliputaner Leder-Geldbörsen, mit oxydirtem riveted Frame, sehr niedlich, jede....... **5c**

Nur um unser Portemonnaie-Departement anzuzeigen.

Größter 59 Cents-Verkauf seit Langem, in

Muslin-Untersachen

und Säuglings-Ausstattungen.

100 Dutzend Damen-Gowns werth $1. Donnerstag-Verkaufspreis **59c** Beschränkt auf zwei für jeden Käufer.

75 Dutzend von unseren $1 gestickten Damen-Unterhosen, Donnerstag-Verkaufspreis, **59c**

65 Dutzend von unseren 75c lang gestickten Slip, Donnerstag-Verkaufspreis **59c**

100 Dutzend von unseren $1 Säuglings Surah Seidenkappen, Donnerst. Verkaufspreis **59c**

138-144 State St.

Deutsches

Medicin-College

— und —

Hospital.

(12 helle und gut ventilirte Räume)

512 Noble Str.,

an Milwaukee Ave.,

eröffnet den 12. April d. J. einen dreimonatlichen Cursus für

Geburtshilfe,

Frauen- und Kinderkrankheiten 2c.

Studirende werden als Doctor of Obstetrics, Doctor der Hydrotherapie 2c. graduirt. Vorträge auch in Englisch. Der jetzige Cursus wird bereits von 19 Studenten besucht. Karte zu allen Vorlesungen und Kliniks $25.00. Diplome und Graduation frei.

Jeder Kranke kann sich melden und hat für vollständige Verpflegung 2c. täglich 60c. zu entrichten. Wöchnerinnen werden frei aufgenommen.

Nähere Auskunft wird jeder Zeit daselbst ertheilt. frsami9

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden [illegible]

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co.

[illegible]

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Finanzielles.

J. H. KRÆMER,

93 5. Ave., Staats-Ztg.-Gebäude.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen.

Hypotheken mit 6 und 7 Procent Zinsen stets an Hand.

Vollmachten mit consularischer Beglaubigung ausgestellt.

Erbschaften collektirt 2c.

Passage-Scheine von und nach Europa sehr billig. 10oklj,momisa

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt. modimidosa

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,

Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

Abends offen bis 9 Uhr. 3wo

Wer Geld gebraucht,

komme zu mir. Ich verleihe von 15 Dollars an, billig und schnell auf Möbeln, Pianos und Maschinen, ohne sie zu entfernen. Auch auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand.

C. M. Heise.

Room 61—62, 162 Washington Str.

Nehmen Sie den Elevator. 26mzbw

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 21mzlm8

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Erste Mortgages

[illegible]

Milwaukee Ave. State Bank,

Ecke Milwaukee Ave. u. Carpenter Str.

[illegible]

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen [illegible]

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,

Zimmer 2.

Zwischen Madison und Washington Str.

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 302.

— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Siebert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen

auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen und zu den niedrigsten Raten bei

C. F. Schumacher, Jr.,

Land-, Geld- und Versicherungs-Geschäft, 306 Blue Island Ave., Apollo Halle. 24mzlmll

Lesel die Preis-Liste der People's Outfitting Co., 171 & 173 West Madison Straße, das größte Haus-Ausstattungs-Geschäft nach dem Abzahlungs-Plan in der Welt. modimidosa